Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

13.4.1939 (No. 86)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1414524

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 80 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,52 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 86 | Wilhelmshaven, Donnerstag, den 13. April 1939 | 9. Jahrgang

„News Chronicle" am Lügenpranger

Infame Greuellüge über deutsche Angriffsabsichten auf Holland

Londoner Kriegshetzer im Hintergrund • Eine Greuelmeldung, die „deutschen Beamten" zugeschoben wird • Gipfelpunkt der Zeitungshetze der Demokratien

London, 13. April.

Das berüchtigte Hetzblatt „News Chronicle" hat sich wieder einmal ein tolles Stück bösartiger internationaler Brunnenvergiftung geleistet. Das Blatt meldet dreist und unverfroren aus Berlin, daß obwohl militärische Maßnahmen gegen Holland von einem amtlichen Sprecher als lächerlich und phantastisch bezeichnet worden seien, Beamte in privaten Besprechungen erklärt hätten, es stimme, daß vorbereitende Maßnahmen ergriffen worden seien, und daß Pläne beständen, um Holland sofort zu besetzen, falls die Westmächte einen „Angriff" unternehmen. Unter einem solchen „Angriffsakt" verstehe man auch die Besetzung Korfus durch britische Truppen selbst auf Aufforderung Griechenlands hin, die Besetzung Spanisch-Marokkos oder jeder ähnlichen Maßnahme, die der vollständigen Handlungsfreiheit der Achsenmächte zuwiderlaufen.

Das tollste Stück!

Wir Deutschen sind schon allerhand gewohnt von der jüdisch verseuchten Presse der westlichen Demokratien. Was „News Chronicle" nun aber der Welt vorlügt, ist so hundsgemein und in den Absichten wiederum so klar erkennbar, daß man nicht scharf genug diese unverschämte Lüge anprangern kann.

Man muß sich vor Augen halten, daß „News Chronicle" diese Hetzlüge von seinem „Berliner Korrespondenten" verbreiten läßt, daß „offiziellen Stellen in Berlin" die Behauptung zugeschoben wird, daß Deutschland für den Fall, daß die Westmächte und sei es in den fernliegendsten Gebieten irgend etwas unternehmen, die sofortige Besetzung Hollands plane. Die Meldung wird dadurch noch glaubhaft zu machen versucht, daß sie mit vielen Einzelheiten ausgestattet ist. Die holländische Grenze, an deren Befestigung auf deutscher Seite fieberhaft gearbeitet werde, sei dauernd mit Kräften besetzt, die die kleine holländische Armee sofort überwältigen und Holland in wenigen Stunden besetzen könnten. Holland werde von Deutschland für den Fall eines Krieges als Flotten- und Luftbasis für Aktionen gegen England angesehen, der Führer stehe von Berchtesgaden aus ständig in Verbindung mit Generaloberst von Keitel und Generaloberst von Brauchitsch. Durch solche „Tatsachenmeldungen" will das Hetzblatt wie gesagt seine Lügen glaubhaft machen.

Es ist das tollste Stück, das wir seit langem von der englischen Lügenpresse erleben! Ja, was soll man überhaupt noch für wahr halten von den Meldungen, die aus London kommen, denn auch die von englischen Blättern verbreitete Nachricht über eine „persönliche Botschaft Mussolinis an Chamberlain" wird von der faschistischen Presse als unwahr bezeichnet. In Rom glaubt man, diese Zwecklüge sei aus innerpolitischen Gründen gestartet, um Chamberlain zu decken, da er nicht gerade eine glückliche Hand hat in außenpolitischen Dingen.

Die schamlose Lüge der „News Chronicle" ist aber deshalb so ungeheuerlich und übersteigt die gewohnten Zwecklügen der englischen Presse, weil hier unser Nachbarland Holland, unserem Nordseegau besonders nahe, in eine Unruhe versetzt wird, die nach den Wünschen der Engländer neue Konfliktstoffe in sich birgt. Der unverschämte Lügner der „News Chronicle" soll einmal die angeblichen „deutschen Beamten" bei Namen nennen, die die abgedruckten Märchen seinem Berliner Vertreter erzählt haben sollen. Er wird solche Beamten nicht nennen können, denn alles ist aus den Fingernägeln gesogen und den krankhaft überreizten Hirnen englischer Kriegshetzer entsprungen.

Die Mahnung des Führers und des Reichspressechefs Dr. Dietrich, die sogenannte „freie" Presse der Westmächte zu einem allgemeinen und vor allem politischen Anstand zu zwingen, scheint in London nicht beachtet zu sein. Ja, man will sie anscheinend nicht hören, denn es wäre für die englische Regierung doch leicht, den systematischen Lügnern ihrer Presse das Handwerk zu legen. Da diese Lügenmeldungen in letzter Zeit aber in einer sehr überraschenden Fülle und in großer Uebereinstimmung auftauchen, muß Deutschland annehmen, daß die Greuelmeldung nicht auf dem eigenen Mist der Londoner Hetzpresse gewachsen ist, sondern daß mindestens halbamtliche Stellen dahinterstehen, die ein Interesse an solchen die Weltmeinung vergiftenden Nachrichten haben. (Einen lobenswerten Vorsatz teilt der „Daily Expreß", ein englisches Massenblatt, seinen Lesern mit: seine Auslandskorrespondenten hätten die Anweisung erhalten, sich vor Propagandameldungen und Gerüchten in Acht zu nehmen und einzig und allein Tatsachenmeldungen zu geben.)

Die Schlappe, die Chamberlain bei seiner Einkreisungspolitik erlitten hat, paßt anscheinend vielen englischen Kriegstreibern nicht ins Geschäft. So werden andere Mittel gesucht. Eins davon ist diese neue infame Londoner Fälschung von dem angeblichen Ueberfall Deutschlands auf Holland. Wir in unserem Nordseegau müßten es wissen: Holland darf sich beruhigen, denn auf deutscher Seite geschieht nichts, seine Grenzen irgendwie zu mißachten.

a

Balbo begrüßt Göring



Generalfeldmarschall Göring, der Mittwoch Libyen wieder verließ, um sich nach Rom zu begeben, wurde in Tripolis begeistert begrüßt. Unser Bild zeigt Hermann Göring, wie er mit erhobenem Marschallstab für die herzlichen Kundgebungen der Bevölkerung dankt. Rechts Marschall Balbo. Scherlbild.

Die italienischen Legionäre kehren im Mai aus Spanien zurück

Britische Spanien-Sorgen gegenstandslos

London, 13. April (Eig. Meldung)

Die englische Politik beginnt sich nunmehr deutlicher aus allen Beratungen und Gerüchten der letzten Zeit herauszuschälen. Es bestätigt sich zunächst einmal, daß Mussolini den Kriegshetzern in England, die immer wieder versuchen, Chamberlain unter ihren Einfluß zu bekommen, überaus wirksam entgegengearbeitet hat, indem er sich bereit erklärte, ein Datum zu nennen, an dem die italienischen Truppen aus Spanien zurückgezogen werden sollen. **Wie verlautet, soll die Rückkehr der italienischen Truppen nach der großen Parade am 2. Mai in Madrid beginnen.**

Die Opposition in England zeigt sich mit diesem italienischen Entgegenkommen aber nicht zufrieden, sondern verspricht für die heutige Unterhaussitzung die heftigsten Angriffe auf die Regierung, weil sie wieder den „Fehler" mache, den Versicherungen Mussolinis zu glauben.

Diese Regierungserklärung vor dem Unterhaus, an der das Kabinett seit zwei Tagen arbeitet und die erst in einer Kabinettssitzung am heutigen Vormittag kurz vor Zusammentritt des Parlaments abgeschlossen werden soll, wird nach den

London verteilt Beruhigungspillen

Vorbereitung der Chamberlain-Erklärung — Stürmische Debatte erwartet

London, 13. April (Eigene Meldung).

Am Vorabend der außenpolitischen Unterhausdebatte und der heutigen Erklärung Chamberlains wurde in den politischen Kreisen Londons eine auffallende Ruhe zur Schau getragen, die offensichtlich dem Bestreben dient, eine möglichst günstige Atmosphäre im Parlament vorzubereiten. Der Besucherandrang im Regierungsviertel hatte ebenfalls nachgelassen. Während der französische, der türkische und der chinesische Botschafter im Foreign Office vorsprachen, machten Attlee und Churchill bei Chamberlain Informationsbesuche zur Vorbereitung der Unterhaussitzung. Der Dominionminister Sir Thomas Inskip unterrichtete die Vertreter der Dominien.

In der Unterhaussitzung am Donnerstag werden stürmische Auseinandersetzungen erwartet, denn die Opposition befindet sich in heller Wut über den „neuesten Umfall Chamberlains". Trotzdem die endgültige Entscheidung noch von dem Kabinettsrat am Donnerstagvormittag abhängt, scheint der Grundton der Erklärung Chamberlains bereits festzustehen. Der Ministerpräsident wird, wie in Londoner politischen Kreisen versichert wird, seine Stellungnahme gegen Italien ziemlich vorsichtig formulieren

Albanische Krone für Victor Emanuel III.

Personalunion Italien—Albanien — Aufhebung der bisherigen Verfassung — Einstimmige Beschlüsse der verfassunggebenden Versammlung

Rom, 13. April. (Eigene Meldung.)

Die verfassunggebende Versammlung Albaniens hat am Mittwochnachmittag beschlossen, die Krone Albaniens dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien, Victor Emanuel III., zu übertragen. Die verfassunggebende Versammlung war von den Delegierten aller zehn Provinzen Albaniens sowie von den Vertretern der drei Glaubensbekenntnisse in Albanien beschickt. Sie tagte in Anwesenheit des italienischen Außenministers Graf Ciano, des bisherigen italienischen Gesandten in Tirana und des Befehlshabers des italienischen Expeditionskorps in Albanien, General Guzzoni.

Die verfassunggebende Versammlung faßte folgende Beschlüsse:

1. Das in Albanien bestehende Regime ist abgeschafft; die bisherige Verfassung als Ausdruck dieses Regimes ist aufgehoben.

2. Es wird eine Regierung gebildet, die durch die verfassunggebende Versammlung ernannt und mit Vollmachten ausgestattet wird.

3. Die Versammlung erklärt, daß alle Albanier, eingedenk und dankbar des Aufbauwerkes des Duce und des faschistischen Italiens für die Entwicklung und das Glück Albaniens, beschließen, das Leben und das Schicksal Albaniens mit dem Italiens ganz eng zu verbinden und somit die Bande zu einer immer engeren Solidarität zu festigen. Abkommen, die dieser Solidarität dienen, werden binnen kurzem zwischen Italien und Albanien abgeschlossen werden.

4. Die verfassunggebende Versammlung als Mittler des einstimmigen Willens zur Erneuerung des albanischen Volkes beschließt, die Krone von Albanien Sr. Majestät Victor Emanuel III. König von Italien und Kaiser von Aethiopien, für Sr. Majestät selbst und für seine Nachkommen in der Form einer Personalunion anzubieten.

Die Beschlüsse der verfassunggebenden Versammlung Albaniens wurden durch Akklamation einstimmig angenommen. Nach Schluß der Verlesung der Beschlüsse wurden begeisterte Kundgebungen laut.

Die Verfassunggebende Albanische Nationalversammlung hat Skehet Verlazi zum Ministerpräsidenten gewählt. Der neue Ministerpräsident, der vorläufig auch das Ministerium für öffentliche Arbeiten übernimmt, hat das Kabinett wie folgt zusammengesetzt: Xhaver Ypi (Justizminister); Xhemi Dino (Außenminister); Feizi Alizoi (Finanzminister); Adon Bega (Wirtschaftsminister); Ernest Kolizi (Erziehungsminister).

Große Begeisterung in Italien

Proklamation des Duce heute abend

Rom, 13. April. (Eigene Meldung.)

Der Beschluß der verfassunggebenden Versammlung Albaniens löste in Italien überall größte Begeisterung aus. Der Duce wird, wenn er die Beschlüsse des Faschistischen Großrats vom Balkon des Palazzo Venezia am Donnerstagabend der römischen Bevölkerung verkündet, die stürmischen Huldigungen Roms und des gesamten italienischen Volkes entgegennehmen. Man sieht voraus, daß die am Donnerstagabend stattfindende Sitzung des Faschistischen Großrats nur kurz sein und einen sehr formellen Charakter tragen wird. Die Annahme der Krone Albaniens durch den König-Kaiser Victor Emanuel III. ist gewiß, muß jedoch durch den Faschistischen Großrat als dem für alle Fragen der Verfassung des Königreichs Italien zuständigen Staatsorgan beschlossen werden. Daß die Proklamation am gleichen Tage stattfindet, da im Unterhaus das italienische Vorgehen den Gegenstand der stundenlangen Rednerdebatten abgibt, wird im italienischen Volke bezeichnend für die Situation empfunden.

Landesbibliothek Oldenburg

Mitteilungen der „Times" eine ausführliche Darstellung enthalten, was die englische Regierung unter status quo im Mittelmeer versteht. Ferner soll eine „Warnung" ausgesprochen werden, die Unabhängigkeit irgendwelcher Staaten im Bereich des östlichen Mittelmeeres, vor allem Griechenlands oder der Türkei, zu beeinträchtigen.

Der Vortrag Chamberlains beim König wird in London sehr beachtet. Es scheint, daß der Premierminister dem König die Entscheidung vorgetragen hat, das englisch-italienische Abkommen wegen der albanischen Angelegenheit nicht zu zerstören, weil es für England doch im allgemeinen zu wertvoll sei. Der König soll Chamberlain gefragt haben, ob er seine geplante Reise nach Kanada und USA. unter den gegenwärtigen Umständen durchführen solle, worauf Chamberlain geantwortet haben soll, das Aufgeben dieser Reise würde die sowieso schon bestehende Alarmstimmung in England und anderen Ländern nur noch unnötig erhöhen. Wenn keine neuen Zwischenfälle eintreten, solle die Reise daher, wie geplant, unternommen werden. Dagegen wird wahrscheinlich das 32 000 Tonnen große Schlachtschiff „Repulse", das das Königspaar ursprünglich nach Amerika bringen sollte, durch einen gewöhnlichen Passagierdampfer ersetzt werden, weil die Admiralität erklärte, gegenwärtig kein englisches Schlachtschiff entbehren zu können.

Wie weit im übrigen die durch immer neue alarmierende Pressemeldungen geschürte Panikstimmung in England schon gediehen ist, zeigt u. a. die Tatsache, daß in den englischen Kirchen mitten in der Woche wieder lange Bittgottesdienste für den Frieden abgehalten worden sind und daß die amerikanischen Reisenden in England wieder ihre Koffer packen, um nach Amerika zurückzukehren. Auch umfangreiche Goldverschiffungen fanden wieder statt.

Heute außenpolitische Erklärung Daladiers

Englische und französische Marine arbeiten zusammen

Paris propagiert militärische „Demonstrationen" — Der „Temps" entdeckt Risiken

Paris, 13. April (Eigene Meldung)

Das französische Kabinett hat gestern nachmittag beschlossen, daß Ministerpräsident Daladier am heutigen Donnerstag gleichzeitig mit der Chamberlain-Erklärung vor dem Unterhaus eine ähnliche Erklärung für Frankreich abgeben soll. Sie wurde Mittwoch nachmittag von Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet vorbereitet. Amtlich wird angekündigt, daß sie ganz kurz sein werde. Bei dieser Demonstration handelt es sich offenbar um eine Wirkung der dauernden Beschwerden oppositioneller Kreise, Frankreich lasse sich von der englischen Politik vollkommen ins Schlepptau nehmen und habe zu den letzten internationalen Ereignissen überhaupt noch nicht Stellung genommen.

Das französische Kabinett hat es ferner offenbar für erforderlich gehalten, der Bekanntgabe der italienischen Sicherungsmaßnahmen etwas Aehnliches entgegenzusetzen. In der amtlichen Mitteilung über den Ministerrat wird hervorgehoben, daß Ministerpräsident Daladier einen Bericht über die allgemeine Lage und „militärischen Maßnahmen verschiedener Art" erstattet habe, die sie notwendig gemacht habe.

Bei diesen Anspielungen handelt es sich um die gleichen Vorgänge, auf die schon die französische Presse Bezug genommen hat. Gegenwärtig verlautet, daß es sich vor allem um Flottenmaßnahmen handele mit dem Zwecke enger Zusammenarbeit mit der englischen Marine.

Der „Intransigeant" schreibt hierzu: „Der gegenwärtig auf dem Gebiet der Landstreitkräfte unternommenen Anstrengung wird sich eine gleichartige Leistung in bezug auf die Bestände unserer Marine hingesellen. Die Bilanz der französischen Streitkräfte ist befriedigend; sie zeigt sogar einen höchst beruhigenden Gesamtstand, wenn man sie mit denen unserer eventuellen Gegner (!!) vergleicht. Insbesondere unsere Flotte ist gewappnet, um jedem Ereignis die Stirn zu bieten, das sich im Mittelmeer ereignen könnte."

Solche Betrachtungen, zum Teil propagandistischen Gründen, zum Teil dem Bedürfnis einer „Demonstration" nach außen entsprungen, werden anscheinend für das zweckmäßigste Mittel erachtet, den ohnehin ins Stocken geratenen, durch die Kriegspsychose vollkommen durcheinandergebrachten Zustand der französischen Wirtschaft anzuregen. . . .

Auch Frankreich hat Grenzen „nach Bedarf"

Paris, 13. April. (Eigene Meldung.)

Außenminister Bonnet hatte am Mittwoch die üblichen Botschafterbesprechungen, bei denen diesmal auch der amerikanische Botschafter eine maßgebende Rolle spielte. Der englische Botschafter wurde morgens und abends empfangen. In seinem Bericht vor dem Kabinett hat der Minister, wie in außenpolitischen Kreisen verlautet, vor allem die Bemühungen geschildert, die Gegensätze zwischen denjenigen kleinen Staaten abzuschwächen, die dem englisch-französischen System einverleibt werden sollen. Zwei bezeichnende Antworten aus dem Kreise dieser Staaten werden von der französischen Presse gar nicht oder nur sehr kurz erwähnt: Die griechische Danksagung an Mussolini, womit die Darstellungen der hiesigen Presse über eine „Gefährdung" Griechenlands widerlegt wurde, und die jugoslawische Absage an eine Blockpolitik.

Hintergründe des Polen-Paktes

Die englischen Absichten bei der jetzigen Aktion in Ost- und Südosteuropa werden besonders instruktiv in einem „Temps"-Artikel von geradezu erheiternder Offenherzigkeit behandelt. Im Vordergrund habe natürlich die Moral (!) gestanden, aber sie habe sich, wie so oft, mit den Interessen gedeckt (!). „Natürlich" habe England auf die Eingliederung Böhmens und Mährens in das Reich energisch reagieren müssen, denn das dadurch bedrohte Rumänien liege doch auf dem Landwege nach Indien . . . (!). Nicht minder amüsant ist die Enthüllung, daß England, als es Polen seine Garantie anbot, vor allem — Rumänien im Auge gehabt habe, denn die polnische Armee sei es (also nicht die englische), die Rumänien verteidigen solle.

Der gleiche Artikel des Pariser offiziösen Organs wirft bezeichnende Schlaglichter auf das engere englisch-französische Verhältnis. Es entwickelt dabei folgende Thesen:

1. Die englische Grenze ist heute nicht etwa nur am Rhein, sondern, je nach Bedarf, überall.

2. Frankreich sieht mit Befriedigung, daß England diese, von Paris schon längst empfohlene Richtung (nämlich zu den Militärbündnissen und zur Einkreisung) eingeschlagen hat. Bedauernd wird daran erinnert, daß England beispielsweise am 27. März 1936 nur mit einem platonischen Protest geantwortet habe.

3. Mit einer gewissen Befangenheit wird aber nunmehr, nachdem man die Engländer so weit hat, festgestellt, daß diese Politik, wie jede große Entscheidung, Risiken enthalte, nämlich ganz augenscheinlich ein Kriegsrisiko. Nachdem man sich einmal engagiert habe, könne ein Zurückweichen für die westlichen Demokratien nicht in Frage kommen.

4. Frankreich, so heißt es weiter, sei entschlossen, das Aeußerste auf sich zu nehmen, aber England müsse erkennen, daß man einen Krieg nicht improvisieren könne; deshalb müsse England nun ebenfalls schleunigst die Wehrpflicht einführen. „Die britische Nation muß sich entschließen, jetzt auch die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit seine militärischen Bestände nicht hinter den Verantwortlichkeiten zurückstehen, die sie auf sich genommen hat."

Erst die
bessere Cigarette
macht das Rauchen
zum Genuß
ATIKAH 5Pf

Britische Mittelmeer-Piraterie

Von unserer Berliner Schriftleitung

In dem Zusammenspiel zwischen London und Paris, das nach einem zweifellos verabredeten Regieplan die Einbeziehung möglichst vieler Staaten in den sogenannten demokratischen „Anti-Angreifer-Pakt" verfolgt, zeigen sich einige neue Tendenzen, seit es ihm gelungen ist, Polen als Werkzeug gegen das nationalsozialistische Deutschland zu gewinnen. Die britischen Einkreisungshetzer haben sich neue Ziele ausgesucht: ihre Anstrengungen gelten den Völkern des europäischen Südostens, die nunmehr ebenfalls in die gefährlichen Vasallendienste Großbritanniens treten sollen.

Die Bemühungen Englands, das Hauptbetätigungsfeld seiner Panikmache und Lügenhetze nach dem Balkan und vor allem dem östlichen Mittelmeer zu verlegen, werden von Frankreich durch willige Sekundantendienste unterstützt. Die französische Presse beteiligt sich nicht nur nach Kräften an der Ausstreuung erlogener Krisengerüchte und angeblicher Bedrohungen der südosteuropäischen Länder durch Deutschland oder Italien, sondern sie unterzieht sich auch mit Eifer der Aufgabe, gewissen Ländern engere Beziehungen mit Moskau schmackhaft zu machen.

Trotzdem aber begegnen die britischen Manöver im östlichen Teil des Mittelmeeres gewissem Unbehagen in Paris. Seit dem Beitritt Spaniens zum Antikominternpakt spukt in den französischen Gehirnen wieder einmal das Gespenst der „gefährdeten" Seeverbindungen nach Nordafrika. In Pariser Blättern liest man die bange Befürchtung, daß Spanien seine Häfen deutschen oder italienischen Kriegsschiffen zur Verfügung stellen könnte; oder man prüft mit gerunzelter Stirn die strategische Bedeutung der Balearen-Inseln.

Das Fazit dieser Ueberlegungen ist in einer ganzen Reihe französischer Blätter die beschwörende Aufforderung an England, seine Flottenstreitkräfte wieder im westlichen Mittelmeer zu konzentrieren. Um Begründungen irgendwelcher Wünsche ist man ja in Paris nie verlegen; auf dem Gebiet der Greuelphantasie und Lügenhetze sind die französischen Giftköche ebenso Meister wie ihre englischen und amerikanischen Kollegen.

Das Erzeugnis sieht folgendermaßen aus: Italienische Truppenlandungen in Cadiz, spanische Grenzbefestigungen in den Pyrenäen und in Marokko, Franco schickt 80 000 Mann nach Afrika, um nach Fez oder Casablanca zu marschieren, Bedrohung Gibraltars, geheimnisvolle Bewegungen deutscher oder italienischer Kriegsschiffe und dergleichen Tartarenlügen mehr. Jedenfalls glaubt man in Paris, dadurch gleichzeitig zwei verschiedenen Zwecken zu dienen: Weitere Aufputschung und Beunruhigung der eigenen wie der englischen Oeffentlichkeit und Verdächtigung der autoritären Mächte.

Selbstverständlich läßt sich die englische Presse diese Möglichkeiten der Panikmache nicht entgehen. Sie werden im Gegenteil sogar als Unterstützung ihrer eigenen Tendenzen systematisch ausgebeutet. Diese zielen jedoch nach wie vor in erster Linie nach dem Balkan und dem Nahen Osten. Ein wahres Trommelfeuer von Lügen, Drohungen und Einschüchterungen einerseits und äußerst fragwürdigen Schutzangeboten andererseits soll die Einkreisungsbemühungen Englands auch hier zum Erfolge führen.

Jugoslawien scheint man allerdings inzwischen in London schon von der Liste derjenigen Staaten gestrichen zu haben, die man in die Einkreisungsfront gegen die Achsenmächte einspannen zu können glaubt. Auch in bezug auf Rumänien sind die Hoffnungen der Kriegshetzer enttäuscht worden, da man in Bukarest trotz aller Intrigen der englisch-französischen Brunnenvergifter nicht die geringste Lust verspürt, die an den rumänischen Grenzen lauernde bolschewistische Gefahr noch durch Konzessionen an Moskau zu vergrößern.

Die Pläne, Griechenland unter Druck zu setzen und dieses Land durch ein Schutzangebot zu Vasallendiensten für England zu pressen, haben sich nicht in der von London gewünschten Weise entwickelt. Die Forderung Londons, die griechischen Häfen der britischen Mittelmeerflotte zur Verfügung zu stellen, was eine wesentliche Einschränkung der griechischen Souveränität bedeuten würde, konnte die verantwortlichen Staatsmänner Athens über die wahren Ziele der englischen Bestrebungen nicht im unklaren lassen. Ebensowenig aber liegt es in Griechenlands Interesse, eine italienfeindliche Haltung an den Tag zu legen und die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Athen und Rom abzubrechen. Mit der Erklärung des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas gestern als Antwort auf die Botschaft des Duce, daß kein Ereignis die griechisch-italienische Freundschaft stören könne und eine neue Periode der Herzlichkeit der griechisch-italienischen Zusammenarbeit zu erwarten sei, ist man in London wieder um eine heilsame Lehre erfahrener geworden.

Während sich nun die britische Propaganda mit verstärktem Eifer der Türkei zuwendet, die trotz ihrer engen Beziehungen zu England weitere Zugeständnisse im Sinne der britischen Einkreisungsstrategen machen soll, was allerdings in Ankara erheblichen Widerständen begegnet, ist Aegypten in bedenklichem Maße ein Opfer der von ihr erzeugten Psychose geworden. Aegyptische Truppen sind nach der libyschen Grenze unterwegs, die ägyptischen Häfen werden durch U-Bootnetze geschützt, die Bevölkerung wird durch immer neue Lügen in Unruhe versetzt. Sowjetrussische Torpedoboote liegen in Port Said unter verdächtigen Umständen vor Anker. Diese Umstände müssen ebenso wie die Entsendung weiterer Sowjetkriegsschiffe ins Mittelmeer mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden. Denn hierin offenbart sich am deutlichsten das verbrecherische Spiel der westlichen Demokratien, die, wie im Falle Aegyptens, bedenkenlos die ihrer Kontrolle unterstehenden Staaten für ihre skrupellosen Bestrebungen einsetzen und sich auch nicht scheuen, ihre berüchtigten Schutz- und Garantieangebote mit Hilfe sowjetrussischer Kriegsschiffe zu illustrieren.

Um so stärkere Beachtung verdient daher die jetzt von den englischen Einkreisungspolitikern ausklügelte Idee, jede nichtenglische Aktion im östlichen Mittelmeer oder sonstige, London unangenehme Entwicklungen als eine Verletzung des Status quo und der britischen Interessen zu bezeichnen. Mit welchem Recht maßt man sich denn in London an, sämtliche Randstaaten des östlichen Mittelmeeres als britische Interessensphäre zu annektieren! Gerade dieser Versuch müßte als die ernsteste Gefährdung des Status quo gewertet werden! Abgesehen davon, daß dieser Gedanke in frevelhafter Weise die Souveränität und Unabhängigkeit zahlreicher Nationen antastet, stellt er eine unverantwortliche Provokation Italiens dar, das durch Abschnürung vom östlichen Mittelmeer und Bedrohung seiner Seeverbindungen nach dem ostafrikanischen Teil seines Imperiums in seinen vitalen Lebensinteressen getroffen werden soll. Man wird sich in London daher zugleich darüber klar werden müssen, daß derartige Methoden bedenkliche Risiken in sich tragen. In welcher Weise die beiden Achsenmächte sämtlichen gegen sie gerichteten Einkreisungsversuchen begegnen werden, ist durch den Führer in Wilhelmshaven und den Duce jedenfalls unmißverständlich genug ausgesprochen worden.

Wer garantiert wem?

Englisch-französischer Garantiewirrwarr - Widerspruchsvolle Balkan-Partner

Paris, 13. April (Eig. Meldung)

Die französisch-englischen Verhandlungen über die Mittelmeerfragen sind auf einige Schwierigkeiten gestoßen, besonders im Zusammenhang mit den Fragen einer Garantie für Rumänien und Griechenland. Von der Chamberlain-Erklärung erwartet Paris gegenwärtig keine einwandfreie Klärung, sondern lediglich eine vorsichtshalber nicht spezifiziert abgegebene „Garantie" für alle Balkanmächte. Man begründet das nach außen mit der Erklärung, bei einer Aufzählung einzelner Staaten könnten die anderen vielleicht ins Lager der Achse Berlin—Rom getrieben werden.

Um die Garantie für Rumänien und Griechenland hat sich ein amüsantes Spiel zwischen Paris und London entsponnen: Frankreich hat England erklärt, daß es eine Garantie für Griechenland nur geben könne, wenn England eine Garantie für Rumänien gebe, die jedoch von Chamberlain offenbar auf Grund der ungünstigen Chancen, wie sie die bisherigen Sondierungen ergeben haben, nicht in Aussicht gestellt wird. Aus den Pariser Betrachtungen ergibt sich, wie prekär die Lage Rumäniens betrachtet wird. Eine Hilfe für Rumänien heische, so heißt es, eine Verständigung mit seinen Nachbarn; aber Bulgarien und Ungarn stellen Forderungen nach heutigem rumänischem Gebiet. Sowjetrußland will anscheinend Bessarabien bei dieser Gelegenheit haben; und die Türkei, die man wegen der Dardanellendurchfahrt braucht, verlangt von Frankreich den Sandschak. Der „Populaire" spricht es bereits aus, daß die Zeit für die Achse arbeite. Der „Petit Parisien" rät Rumänien, sich mit Sowjetrußland zu verständigen.

Die Hauptsorgen bereiten jedoch gegenwärtig die spanischen Fragen. Der Bericht, den Marschall Pétain erstattete, ist mehr als pessimistisch ausgefallen.

Pétain amtsmüde?

Paris, 13. April (Eig. Meldung)

Der französische Botschafter in Burgos, Marschall Pétain, wurde Mittwoch von Innenminister Sarraut empfangen. Unbestätigte Gerüchte von französischen Zeitungen sprechen davon, daß Marschall Pétain wegen des Mißlingens seiner Mission in Burgos amtsmüde sei und von diesem Posten enthoben zu werden wünsche.

„Amerikas Grenze überall"

Wildgewordene Abgeordnete in Washington irren auf der Landkarte umher

Washington, 13. April (Eigene Meldung).

Die jüngsten Ereignisse im östlichen Mittelmeer haben erneut gezeigt, wie sehr sich die Vereinigten Staaten und insbesondere die amerikanische Presse angewöhnt haben, sich in die europäischen Vorgänge einzumischen. Der in London und Paris inszenierte Theaterdonner wird in Amerika mit voller Inbrunst wiedergegeben, und die demokratische Hetze der Westmächte durch die Erklärung der amerikanischen Solidarität unterstützt.

Die Hetze gegen die autoritären Staaten treibt in den amerikanischen Hirnen wahrlich die seltsamsten Blüten. Präsident Roosevelt war „bescheiden" genug, die Grenze der USA. an den Rhein zu verlegen. Ihn übertrifft der republikanische Abgeordnete Maas aus Minnesota, der in dem Außenausschuß des Bundeskongresses für die Abschaffung des Neutralitätsgesetzes eintrat mit der Begründung, die Grenze Amerikas müsse „überall sein, wo Gefahr drohe, am Rhein, an der Donau oder mitten in Sowjetrußland". Die USA. müßten ihren Handel nach überall verteidigen, selbst wenn dies den Einfall in ein fremdes Land bedeuten sollte!

In dieser Hetzrede des amerikanischen Abgeordneten zeigt sich die Geistesverfassung, in die Roosevelt sein Land gestürzt hat, in unübertrefflicher Offenheit! Amerikas Grenze ist also nicht nur am Rhein, sondern überall, wo dem amerikanischen Kapitalismus „Gefahr droht". Aehnlich verwirrte Grenzbegriffe hat ja bekanntlich auch England, dessen Grenzen einmal in Böhmen, dann in Albanien, in Abessinien, China und sonstwo liegen.

Bezeichnend für den Angriffswillen der USA. ist neben dieser offenen Aufforderung zum Einmarsch in fremde Länder ein Antrag Roosevelts im Kongreß, in dem der Präsident die Bewilligung von 32,5 Millionen Dollar für industrielle „Erziehungsaufträge" forderte. Diese Mittel sollen verwandt werden, um die Privatindustrie mit der Produktion von Kriegsmaterial vertraut zu machen. Die bisher für diesen Zweck aufgewandten Mittel betrugen lediglich 2 Millionen Dollar.

Landesbibliothek Oldenburg

England unwürdig, Mandate zu verwalten

Schamlose Vergewaltigung von Arabern durch Engländer

Erschütternde Hilferufe verzweifelnder Familienväter an fremde Missionen — Kinder, Frauen und Greise fliehen vor den Briten — Der Kindermord von Lydda

Jerusalem, 13. April.

Einwohner der arabischen Stadt Lydda in Palästina, die schwer unter den Untaten der Engländer leiden, haben an verschiedene diplomatische Vertretungen telegraphisch folgende Hilferufe gerichtet:

Die Mandatsregierung hat, wie zu gleicher Zeit bekannt wird, besonders die Stadt Lydda mit ihrer Rache und ihren Foltermaßnahmen bedacht und hier Greueltaten und Vergewaltigungen begangen, die ihresgleichen in der Geschichte nicht finden. Einwohner wurden getötet, Unschuldige verhaftet, Kinder, Greise und Frauen gefoltert, Vorräte vernichtet, Einrichtungen zerstört, Verhaftete gepeinigt und Gebäude verbrannt. Dies geschieht zu verschiedenen Malen unter den Augen der Regierung, die sich jedoch nicht regte und sich nicht vor Gott und der Geschichte fürchtete.

Jeder kleine Vorfall wird von dem Militär den Bewohnern der Stadt Lydda zugeschrieben. Man rächt sich in folgenschwerster Weise, selbst wenn sich das Ereignis in großer Entfernung von der Stadt zugetragen hat. Zuletzt wurde Lydda eine Kollektivstrafe auferlegt, weil Telefondrähte in der Nähe des Dorfes Sarafand durchschnitten wurden. Angesichts solcher barbarischen Zustände verwundert es nicht, in einem der erwähnten Hilferufe folgendes festgestellt zu sehen:

Wir können diese Folter nicht mehr ertragen. Die Bewohner der Stadt Lydda sind nicht mehr in der Lage, zuzusehen, daß ihre Kinder, Frauen und Greise unter einer Verwaltung leben, die keine Gerechtigkeit und keine Barmherzigkeit kennt. Deshalb haben wir beschlossen, daß die Kinder, Frauen und Greise die Stadt aus Protest zu verlassen haben. Die Regierung hat hierfür die Verantwortung zu tragen. Die Welt aber soll davon Kenntnis nehmen, was im Zeitalter der Zivilisation vorkommt. Wir bitten, dies Ihrer Regierung zu unterbreiten.

Deutschfeindliche Ausschreitungen an der Polnisch-Danziger Grenze

Volksdeutsche über die Grenze geflüchtet

Danzig, 13. April.

An der polnisch-Danziger Grenze ist es zu Skandalen gekommen, in deren Verlauf etwa 100 Volksdeutsche aus Polen über die Grenze nach Danzig geflüchtet sind. Nach Aussagen der Flüchtlinge gehen die Deutschenverfolgungen in der Hauptsache vom polnischen Westmarkenverein aus, der sich seit jeher durch deutschfeindliche Politik besonders hervorgetan hat. Die Flüchtlinge berichten, daß es in der letzten Zeit in den Grenzgebieten mehrfach zu Ausschreitungen gekommen sei, wobei sogar Brandstiftungen zu verzeichnen waren.

Weiße Strümpfe verboten

Unverständliche Panikstimmung in Polen

Warschau, 13. April. (Eigene Meldung.)

Nicht nur außenpolitisch scheint sich Polen anschicken zu wollen, den Spuren des Beneschstaates zu folgen. Auch innerpolitisch zeigen sich plötzlich Symptome, die stark an die ehemalige Prager Politik erinnern. So wurden in der Industriestadt Lodz 24 junge Deutsche verhaftet und vor ein Gericht gestellt, weil sie weiße Strümpfe getragen hatten. Das Gericht verurteilte sie zu je 20 Zloty Geldstrafe oder drei Tage Haft. Gleichzeitig haben die Behörden eine Verordnung erlassen, in der weiße Strümpfe in Verbindung mit Jacke und kurzer Hose als „Parteiuniform" gestempelt und darum verboten und unter Strafe gestellt werden.

Polen im Einkreisungskonzern

Unverschämte „Warnungen" an die Achse

Warschau, 13. April. (Eigene Meldung.)

Die gesamte polnische Presse veröffentlicht einheitliche Leitartikel, die durch eine provokatorische Sprache gegen die Achsenmächte gekennzeichnet sind. Die polnischen Blätter halten es dabei für angebracht, Deutschland und Italien vor weiteren Schritten zu „warnen" (!) und anderenfalls einen Krieg vorauszusagen (!). Das Regierungsblatt „Dobry Wieczor" fügt noch hinzu, diese „Tatsache" werde ein hinreichender Hemmschuh sein, „um gewisse Pläne zu vereiteln". Gleichzeitig meint das Blatt, wie zahlreiche andere, daß England das albanische Unternehmen noch einmal „verzeihen" und Italien vielleicht doch noch die Bedenklichkeit weiterer Achsenpolitik einsehen werde (!!).

Wie man sieht, schwimmt Polen schon ganz im englischen Fahrwasser, fühlt sich zum Einkreisungskonzern gehörend und spekuliert auf eine angebliche Bruchmöglichkeit der Achse.

Englands Blutschuld

Der Fall Lydda, ein Musterbeispiel britischer Grausamkeit — London sollte sich lieber um Palästina als um Albanien kümmern!

Berlin, 13. April

Zu den flehentlichen Rufen der arabischen Stadt Lydda um Hilfe gegen die britische Mandatspolitik in Palästina schreibt der Deutsche Dienst:

Das ungeheure Sündenkonto englischer „Politik" zur Gründung und Aufrechterhaltung des Imperiums ist mit dem Fall Lydda um einen neuen Posten bereichert worden. „Einwohner wurden getötet, Unschuldige verhaftet, Kinder, Greise und Frauen gefoltert . . ." So heißt es in einem der Hilferufe, mit denen die unerträglich gepeinigten Bewohner der Stadt Lydda an das Weltgewissen appellieren. Es sind unschuldige Araber, die sicher in tiefstem Frieden leben würden, hätten sie nicht das Unglück gehabt, einer britischen Mandatsregierung in die Hände zu fallen. Die Männer von Lydda irren, wenn sie meinen, daß sie Greueltaten und Vergewaltigungen erleben, „die ihresgleichen in der Geschichte nicht finden".

Raub, Grausamkeit und Blut!

In der britischen Kolonialgeschichte finden diese Taten sehr wohl ihresgleichen. Raub, Grausamkeit und Blut sind die Bausteine zum englischen Weltreich. Erschütternde Beweise für die Richtigkeit dieser Behauptung liefert die Geschichte in beliebiger Zahl. Einige dieser Beweise seien der Welt erneut ins Gedächtnis zurückgerufen. Von 1899 bis 1902 tobte der von Großbritannien vom Zaun gebrochene Burenkrieg, in dem England rund 450 000 Mann einsetzen mußte, bis der Widerstand der tapferen Buren gebrochen war. Die englische Kriegführung verzichtete auf die primitivsten Forderungen der Menschlichkeit. Der Schluß des Krieges war geradezu eine Treibjagd, bei der alles vernichtet wurde, was den Engländern in die Hände fiel. Alle Häuser wurden verbrannt, alle Tiere auf den Farmen getötet, Frauen und Kinder wurden in Konzentrationslager getrieben, wo sie verhungerten, und die gefangenen Buren wurden in ein Lager zusammengepfercht, wo sie zu Tausenden den Seuchen, dem Hunger und der Unbill des Wetters erlagen. Die ganze Welt empörte sich damals gegen diese Methoden, und selbst in der englischen Oeffentlichkeit fanden sich gerechte Urteile über diese unmenschlichen Grausamkeiten.

Schreie des Schreckens und Abscheues erfüllten die Welt auch, als Einzelheiten über die Niederwerfung des Sepoy-Aufstandes in Indien im Jahre 1857 bekannt wurden. Die Sepoy, Mohammedaner, die besten Soldaten der Ostindischen Kompanie, wurden vor englische Kanonen gebunden und buchstäblich in Stücke gerissen. Selbst englische Historiker geben zu, daß die Eingeborenen summarisch und wahllos hingerichtet wurden. Hunderttausende fielen diesem englischen Raubzug zum Opfer, weil, wie ein britischer Innenminister vor dem Parlament einmal erklärte, „es für britische Waren im allgemeinen und für die Baumwollwaren Lancashires im besonderen kein besseres Einfuhrgebiet gibt" — als Indien nämlich. Der Erreichung dieses Zieles britischer Welthandelspolitik war jedes Mittel recht.

Auch Irland weiß von britischer „Menschlichkeit" ein Lied zu singen, z. B. in Erinnerung an die Zeit, als Millionen Iren infolge der britischen Aussaugung einfach verhungerten, so daß zu Beginn des vorigen Jahrhunderts die Bevölkerung Irlands von acht auf viereinhalb Millionen Seelen zusammengeschrumpft war, oder in Erinnerung an das Jahr 1920, als eine Horde von englischen Verbrechern als „Black and tans" auf die irische Bevölkerung losgelassen wurde, die ganze Dörfer ausplünderte und niederbrannte und die Bewohner mordete.

Diese Greueltaten schreien zum Himmel

Diese Methoden unmenschlicher Grausamkeit und zügelloser Gewalt beherrscht die britische Politik in geradezu vollendetem Maße. Und sie beherrscht nicht nur, sie wendet sie auch an. Dafür liefert die jüngste Geschichte Palästinas fast täglich blutige Beispiele. Der Fall Lydda ist nur einer von vielen. Besonders charakteristisch für die Brutalität, mit der die mehr als 30 000 Briten in Palästina nicht nur gegen die Freischaren, sondern auch gegen die arabische Zivilbevölkerung vorgehen, ist die amtliche Einführung der Prügelstrafe und Auspeitschung und die unerhörte Härte der Urteile gegen jugendliche Araber, die nichts anderes als das Wohl ihres Vaterlandes wollen.

Das Ohr der englischen Politiker, die mit die Verantwortung für die Opfer dieser Methoden tragen, erreichen die Schreie allerdings nicht. Die englischen Politiker haben gar keine Zeit, sich mit diesen Dingen zu beschäftigen. Sie mußten sich in den Osterfeiertagen z. B. über das Vorgehen Italiens in Albanien entrüsten.

Südafrika lehnt ab

Keine Interessen in Albanien oder Polen

London, 13. April (Eigene Meldung).

Der südafrikanische Premierminister, General Hertzog, weigerte sich gestern im Parlament wiederum, auf Drängen der Opposition die internationale Lage zu erörtern. Er sagte, daß die südafrikanischen Interessen von den gegenwärtigen Vorgängen in Europa nicht berührt würden. Die Politik der Südafrikanischen Union, so betonte der Ministerpräsident, sei darauf gerichtet, den Frieden mit allen Nationen sicherzustellen. Sie habe jedoch an Albanien oder Polen kein Interesse.

Englischer König im Luftschutzkeller

Zwei „Bomben" auf Schloß Windsor bei „Luftangriff".

London, 13. April.

Im Schloß Windsor wurde gestern eine Luftschutzübung abgehalten. Als die Alarmsirenen heulten, mußte sich die königliche Familie in den neuausgebauten Luftschutzkeller begeben. Der „Luftangriff" dauerte ¾ Stunden. Zwei Bomben trafen die Nord- und die Südterrasse des Schlosses. Die angenommenen „Opfer" beliefen sich auf rund zwei Dutzend.

6000 Streikende in Woolwich

Arbeiten für die britische Luftwaffe und Flotte eingestellt.

London, 13. April.

In Woolwich brach Dienstag ein Streik aus, der sich am Mittwoch auf verschiedene Werke ausdehnte, so daß die Zahl der Streikenden auf 6000 anwuchs. Es handelt sich hauptsächlich um Belegschaften, die für die britische Luftwaffe und Flotte arbeiten.

Schwere Kohlenstaubexplosion in Sachsen

14 Todesopfer, zahlreiche Verletzte

Berlin, 13. April.

In dem Braunkohlenbetrieb der „Deutschen Erdöl AG. Werk Regis" in Sachsen-Altenburg fand am 11. April früh eine Kohlenstaubexplosion statt, die leider 14 Todesopfer und zahlreiche Verletzte zur Folge hatte. Die Untersuchung über die Entstehungsursache ist im Gange.

Der Reichswirtschaftsminister hat anläßlich dieses Unglücks dem Betriebsführer und der Gefolgschaft des Werkes zu dem schweren Unglück telegraphisch sein aufrichtiges Beileid übermittelt und gebeten, den Angehörigen der verunglückten Gefolgschaftsmitglieder sowie den Verletzten seine herzlichste Anteilnahme auszusprechen.

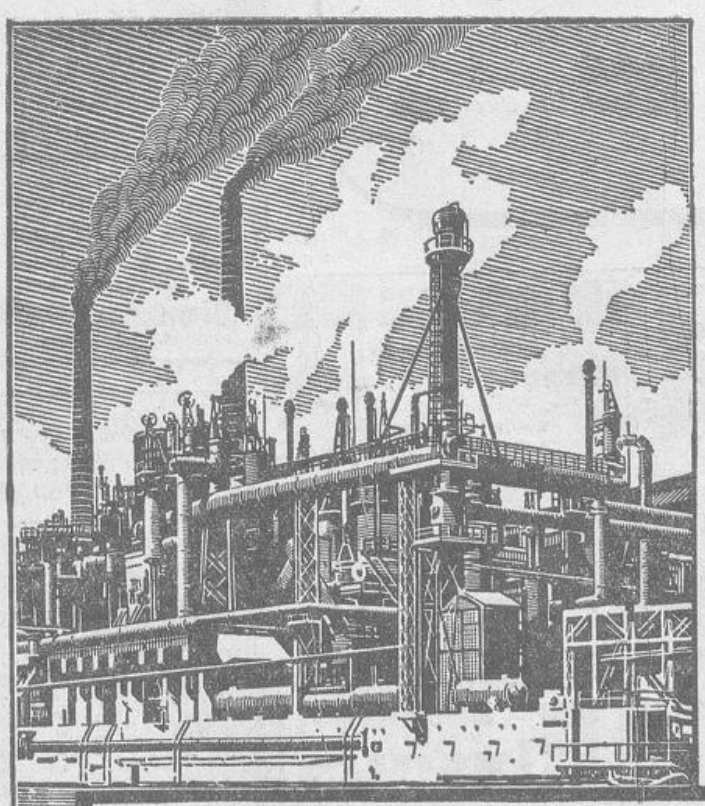
Glückwunschtelegramm des Führers an General der Artillerie a. D. v. Gronau.

Der Führer hat dem General der Artillerie a. D. v. Gronau zu seinem 70jährigen Dienstjubiläum seine besten Glückwünsche ausgesprochen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH.
Zweigniederlassung: Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (dienstl. verreist).
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Chef vom Dienst: Karl Engelkes
Verantwortlich (jeweils auch f. d. Bilder): Politik u. Bewegung: Herbert Heitz, i. V. H. Ahner; Kultur- u. Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politisch. u. allg. mein. Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher und Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

D. A. III. 39	16 411
Bremer Zeitung	37 832
Oldenburgische Staatszeitung	39 200
Ostfriesische Tageszeitung	28 624

Gesamtauflage 122 067



Die wirtschaftlichen Zusammenhänge liegen offen vor Ihnen.

Viele hielten es für unwahrscheinlich, daß der Nationalsozialismus mit seinen wirtschaftlichen Maßnahmen Erfolg haben würde. Allen Unkenrufen zum Trotz erlebten wir aber einen ungewöhnlichen Aufstieg der Wirtschaft, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Die N.S.-Presse hat diese Entwicklung richtig vorausgesehen. In klarer Schreibweise und leicht verständlicher Form finden Sie täglich Beiträge bedeutender Wirtschaftler in der N.S.-Presse. Ein Stab von Fachleuten aus allen Zweigen der deutschen Wirtschaft arbeitet ständig daran, den Wirtschaftsteil vorbildlich zu gestalten. Bevorstehende Maßnahmen werden rechtzeitig angekündigt und in ihren Auswirkungen erläutert. So sind Sie stets zuverlässig unterrichtet und können beruhigt ihre Entscheidungen treffen.

Hervorragende Männer geben ihr Bestes in der Arbeit für die N.S.-Presse. Ihre Hingabe, ihr Wissen und ihr Können bürgen dafür, daß die N.S.-Presse auf allen Gebieten, sei es Politik, Wirtschaft, Unterhaltung oder Sport etwas Besonderes bietet. Sie können sich diese Leistungen nutzbar machen, wenn Sie die N.S.-Presse lesen.

DER DIREKTE DRAHT

Wilhelmshavener Kurier
Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Landesbibliothek Oldenburg

Liesel

Wir geben in großer Freude und Dankbarkeit die glückhafte Geburt eines gesunden Mädels bekannt.

Hilde Müller, geb. Brehe
Edmund Müller

Wilhelmshaven, den 12. April 1939
Hindenburgstr. 14, z. Z. Städt. Krankenhaus

Wir danken herzlich für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit.

Kriminalinspektor
Albert Duckstein und Frau

Für die anläßlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen recht herzlich.

Klaus Ahlf und Frau
Anny, geb. Fastenau

Papingastraße 25 a.

Am Sonnabend, dem 8. April 1939, starb nach kurzem Krankenlager mein Mann, unser lieber Vater und Großvater, der

Zimmermeister
Christian Schröder
im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Emma Schröder
geb. Werner.
nebst Kindern und Enkeln

Wilhelmshaven, den 13. April 1939.
Kreuzstraße 4.

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Am 11. April entschlief ruhig nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, meine liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Elisabeth Hesse
verw. Engelhardt, geb. Klein

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Reinhold Hesse.
Alex Engelhardt und Frau
und Enkelkinder.

Wilhelmshaven, den 12. April 1939.
Herbartstraße 53.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. — Zugedachte Kranzspenden Kapelle Friedenstraße erbeten.

Am 9. 4. 39 verschied

Kapitänleutnant (V) der Reserve
Paul Hasemann

Wir verlieren in ihm einen im Krieg und Frieden bewährten Offizier und Kameraden.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Im Namen des Offiziers-Korps d. B. des Wehrbezirks Oldenburg I

Sassenberg
Oberstleutnant und Wehrbezirks-Kommandeur

---

50 Phoenix-Nähmaschinen stehen zu Ihrer Auswahl!

Mennebäck
Wilhelmshavener Str. 43 Fernruf 874



Warum ist Senf meist in Glas- u. Steintöpfen?

Weil er sonst schnell eintrocknet und damit Geschmack und Wirkung verliert. Aus ähnlichen Gründen gibt es das beliebte Bohnerwachs Seifix nur in Dosen. Auch Seifix würde eintrocknen und damit an Wirkung und Bohnerfähigkeit verlieren, wenn es nicht in Dosen verpackt wäre. Darin hält es sich fast unbegrenzt.

Seifix ist eine wunderbare, haltbare, reine Dosenware!



¼ Dose –.40 RM ½ Dose –.75 RM 1/1 Dose 1.40 RM

Prof. Carl Froelich's unvergänglicher Film vom Frühlingserwachen der Liebe

Ein Welterfolg!



Reifende Jugend

mit Heinrich George, Albert Lieven, Peter Voß, Sabine Peters, Marieluise Claudius, Hertha Thiele, Carsta Löck.

Carl Froelich hat in diesem Film das ewig junge Thema von der Jugendliebe mit all ihren Irrungen und Wirrungen zu einem menschlich unerhört überzeugenden Werk gestaltet.

Freitag, den 14., und Sonnabend, d. 15. April, abends 23.15 Uhr, im

CAPITOL

Sonderprogramm: Türck-Düsseldorf

Ihren großen Wäschen

wäscht sorgfältig, sauber und schnell die **„UNION" Deutsche Neuwäscherei.**

Die Wäscherei für den gepflegten Haushalt. Es ist für Sie besser, billiger und bequemer. Kasinostr. 8 / Lieferzeit 3 Tage / Fernruf 1422



Isenberg Büromaschinen
Marktstr. 42 Ruf 275

RADIO klagen FREESE sagen



SPEZIAL-REPARATUR-DIENST
Marktstr. 46
Fernruf 1515

Auf Anfertigung von Lichtpausen kann gewartet werden.

Bruns
Lichtpausanstalt
Mellumstraße 12 - Ruf 2521
Ecke Schillerstraße

NSDMB. im RKB.
Marinekameradschaft
Schwede-Coburg

Kameradschaftsabend mit Frauen

Sonnabend, d. 15. 4. 39, 20.30 Uhr, im **Werftspeisehaus.** — Alle Kameraden sind an diesem fröhlichen Abend mit ihren Frauen zur Stelle, der den Abschluß der Winterarbeit bildet. Gäste können eingeführt werden. Unkostenbeitrag: Mitglieder 0.10 RM., Gäste 0.50 RM. Mitgliedsausweise sind vorzuzeigen. Der Kameradschaftsführer.

Abseif-Bürste
Ia Borste
0.10 RM
Seifen Meyer
Marktstr. 34

---

1. Deutsche Reichslotterie

Lose empfehlen:

Fangmann
Staatliche Lotterie-Einnahme
Marktstr. 8.

Verkaufsstelle
Högemann
Gökerstraße
Ecke Bismarckstr.

Verbreitet den „Kurier"

Um 20¹⁵ Uhr treffen die letzten Abendzeitungen ein. Illustrierte Zeitschr. heute neu

Bahnhofs-Buchhandlung
Geöffn. b. 22 Uhr

Preiswerte Schlafzimmer liefert
G. Gruß
Knorrstr. 11

Du kannst gleich anfangen!

Auch bei der Einstellung eines Lehrlings beschreitet der Meister heute den Weg, der stets dem Besten die größte Chance gibt.

Durch die „Kurier"-Kleinanzeige wurde die Stelle ausgeschrieben, wußte er doch, daß sie dann von den meisten Familienvätern gelesen wird. Der „Wilhelmshavener Kurier" sorgt mit seiner hohen Auflage dafür, daß es der größte Kreis der Einwohnerschaft erfährt. Der kluge Meister wählt heute diesen einfachsten und billigsten Weg.

Auflage,
die weiterhin ständig steigt, jetzt über 16 000.

Kinderwagen Wochenendwagen
Zwanglose Besichtigung erbeten
Paul Nitschke
W'havener Str. 23, Bahnübergang

Schiftaschen 0.95, 1.25
Einkaufsnetze 0.30, 0.60, 0.95
Seidennetze 0.65, 0.95
Basttaschen, schöne Muster von **2.50** an
3 % Rabatt!

Seifen-Puls
W'hav. Str. 15, Werftstr. 17, Gökerstr. 63, Bismarckstr. 71, Ruf 642. Jever, Neue Str. 17

Am 15. April eröffne ich in W'haven, **Schaarreihe 20,**

ein Malergeschäft

Alle Aufträge werden sauber und preiswert ausgeführt.

Siemen Wattjes
Malermeister.

In bisher 7 Tagen sahen **10680** Wilhelmshavener den besten **Hans-Albers-Film**

Wasser für Canitoga

mit Hilde Sessack, Peter Voß, Josef Sieber, Charlotte Susa u. a.

Des Rekord-Erfolges wegen bleibt dieser Großfilm noch bis einschl. Sonntag auf dem Spielplan der

Schauburg

Anfang 5.45 und 8.30 Uhr!
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Amtliches

Wilhelmshaven
Handelsregister

Neueintragung:

H.-R. A. 1115: Strandhalle Wilhelmshaven, Richard Deharde, Wilhelmshaven. Inhaber: Gastwirt Richard Deharde in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 29. März 1939.
Amtsgericht Wilhelmshaven.

Friesland

Bekanntmachung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Friesland. Betr. Aenderung des Krankengeldzahltages in Varel.

In dieser Woche wird das Krankengeld **am Sonnabend,** dem 15. 4. 1939, 8—12 Uhr, ausgezahlt. Der **nächste** Zahltag ist am Dienstag, dem 25. April 1939, von 8—12 Uhr und in Zukunft jeden Dienstag von 8—12 Uhr. Der Leiter.



Freitag u. Sonnabd. **billiger Fischtag!**

Dicke Scharben . . . . . ½ kg 30 Pf.
lebendfrische Schollen . . . . „ 30 „
Kochschellfisch, ohne Kopf . „ 35 „
Seelachsfilet . . . . . „ 40 „
das gute Goldbarschfilet . . . „ 50 „
Lebende Schollen, Goldbarsch, Seelachs, Bratschellfisch billig. Täglich fr. Räucherwaren a. eig. Räucherei. Emder Vollheringe, 25 St. 1.00 RM.

Tiedemann W'havener Str. 44 Telefon 638.

Kinderwagen

Neueste Ausführungen.
Wochenendwagen, Kinderbetten
Neue große Auswahl, niedrige Preise.
Heinrich Scholte, Grenzstr. 15

Wir haben laufend
Altpapier
kostenlos abzugeben.
Regler, Fuhemann & Co.
Gökerstraße 30

Für Garten und Acker

Düngekalk, Nitrophoska, Huminal
in 1/1-, ½-Ballen und 8-kg-Pkg. wieder eingetroffen.
Außerdem empfehle
Am-Sup-Ka, 8×8×8
Ammoniak-Super 9×9
Guano-Gartendünger
Kalkstickstoff, Superphosphat
Kali 40 %, Kainit
Kalimagnesia (Patentkali)
Torfstreu

C. Schmidt
Genossenschaftsstr. 1 - Ruf 1

Ballhaus Elysium

Jeden Freitag und Sonnabend

Tanz

Lebende Schollen
an der Deichbrücke

Stadttheater Wilhelmshaven

Donnerstag, 13. April, 20.15 bis 23.15 Uhr: (D 20 und freier Verkauf) **„Der Verschwender"**

Freitag, 14. April, 20.15 bis 23.15 Uhr: (E 19 und freier Verkauf) **„Die verkaufte Braut"**

Sonnabend, 15. April, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Die verkaufte Braut"**

Sonntag, 16. April, 19.30 bis 22.30 Uhr: **„Der Prinz von Thule"**

Landesbibliothek Oldenburg

Brautpaar vom Zug zerstückelt

30 Meter vom Zuge mitgeschleift

Auf dem unbeschrankten Bahnübergang der Strecke Braunschweig—Derneburg ereignete sich ein furchtbares Unglück. Der zur Zeit bei der Wehrmacht dienende 26jährige Maurer Erich Möllhof aus Upen bei Goslar und die ebenfalls von dort stammende 19jährige Elfriede Peters, die sich beide mit dem Motorrade auf einer Vergnügungsfahrt befanden, wurden auf dem unbeschrankten Bahnübergang von dem 16.17 Uhr in Salder einlaufenden Personenzug mitten auf den Schienen erfaßt, etwa 30 Meter mitgeschleift und durch die Räder der Lokomotive und der ersten beiden Wagen zerstückelt. Beide waren sofort tot.

*

Todeszug wird er schon genannt, jener um die Nachmittagszeit auf der Strecke Braunschweig—Derneburg verkehrende Personenzug der Reichsbahn. Drei blühende Menschenleben sind bisher bei Unfällen auf dem unbeschrankten Bahnübergang in Salder vernichtet worden, lang ist die Reihe der Schwerverletzten, die hier durch gleiche Unfälle ihre Gesundheit verloren und zum Teil dauernde Schäden davongetragen haben. Und nun vermehrt ein neuer Unglücksfall schrecklichen Ausmaßes die Reihe der tödlich Verunglückten auf fünf.

Fuhrwerk vom Zuge zertrümmert

Am Bahnübergang an der Marienburger Straße in Hildesheim ereignete sich ein folgenschweres Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Von der Lokomotive des Eilzuges nach Goslar, der Hildesheim kurz vor 8 Uhr verläßt, wurde das Fuhrwerk des Gärtners Peter Brandenburg aus Hildesheim erfaßt. Brandenburg wurde auf der Stelle getötet, während seine ebenfalls auf dem Wagen sitzende Frau noch rechtzeitig abspringen konnte und unverletzt blieb.

Kind spielte auf Eisenbahnschienen

Oberhalb des Bahnhofes Kirchstraße der Nordhausen—Wernigeroder Eisenbahn ereignete sich ein Unglück. Der 2½jährige Joachim Seydlitz wollte im Spiel über die Schienen laufen und hatte dabei das Herannahen eines Zuges nicht bemerkt. Das Kind wurde vom Zuge erfaßt und auf der Stelle getötet.

Eine Großstadt sucht ein Kind

Sieben Wochen alter Säugling entführt

Seit etwa vierzehn Tagen ist Köln in Aufregung. Wohl noch nie sind die Kinderwagen, die von der ersten Frühlingssonne auf die Straße und in die Grünanlagen gelenkt werden, so vielen fremden Blicken ausgesetzt gewesen, die neugierig und mißtrauisch sind. Wenn eine Frau mit ihrem Säugling auf dem Arm über den Bürgersteig kommt, wenden sich die Menschen mit finsteren Mienen nach ihr um. Alle Menschen mit einem kleinen Kind auf dem Arm sind auf der Straße in aller Augen verdächtig. Und warum? Die Stadt mit ihren 750 000 Einwohnern sucht ein entführtes Baby.

Es war an einem Sonnabend, am 25. März dieses Jahres, als — wie bereits kurz berichtet — eine junge Mutter ein Einheitspreisgeschäft auf einer der belebtesten Geschäftsstraßen der Innenstadt aufsuchte. Sie führte einen Kinderwagen mit, in dem ihr gerade sieben Wochen alter Junge lag. Den Wagen stellte sie in eine Ecke und dann machte sie die Runde an den Verkaufstischen. Ihr Mann machte zur selben Zeit in einem anderen in der Nähe befindlichen Geschäft Besorgungen.

Als die Mutter wieder zum Kinderwagen zurückkehrte, machte sie die furchtbare Entdeckung, daß ihr kleiner Junge verschwunden war. Das Deckchen lag säuberlich glatt über dem Wagen, ein Zeichen, daß der Dieb oder die Diebin sich noch Zeit genommen hatte, den Wagen wieder in Ordnung zu bringen.

Die Tat geschah gegen 16 Uhr. Wenig später schon gab der Reichssender Köln eine Sondermeldung der Kriminalpolizei durch. Die Beschreibung des sieben Wochen alten Kindes wurde so genau wie möglich mitgeteilt. Die Kriminalpolizei forderte in mehreren Aufrufen in der Presse die Bevölkerung auf, ihr bei der Suche nach dem Kind zu helfen. Es meldeten sich auch mehrere Zeugen, die gesehen haben wollen, wie eine Frau mittlerer Größe, etwa 30 Jahre alt, bleiches Gesicht, dunkel gekleidet, mit einem Säugling auf dem Arm sich in Richtung auf die Ringstraßen entfernte. Aber alle Nachforschungen der Kriminalpolizei auf Grund der Zeugenaussagen blieben bisher ohne Erfolg.

Die Erregung in der Stadt ist immer noch groß. Wo ist das Kind? Das ist die Frage, die eine Großstadt bewegt. 750 000 Menschen suchen ein Kind!

19jähriger erschoß 16jährige

Liebestragödie in Berlin

Während der Osterfeiertage kam es in Berlin zu einer entsetzlichen Liebestragödie, bei der zwei junge Menschen den Tod fanden.

Passanten fanden kurz nach Mitternacht auf einem einsamen Weg in Spandau einen jungen Mann und ein Mädchen tot auf der Straße liegen. Es handelte sich um den 19jährigen Willi G. und die 16jährige Irmgard R. Da die beiden seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis unterhielten, nimmt man an, daß die Tat in Liebeskummer zu suchen ist. Wahrscheinlich hat G. das Mädchen zuerst mit ihrem Einverständnis getötet und sich dann selbst den tödlichen Kopfschuß beigebracht.

Schwere Sittlichkeitsverbrechen in Nancy

In Nancy sind vier Männer wegen schwerer Sittlichkeitsvergehen verhaftet worden, die ihre eigenen minderjährigen Töchter mißbraucht haben. In zwei Fällen sind die unglücklichen Kinder erst zehn und zwölf Jahre alt, in einem dritten Fall hat sich der Vater sogar an seinen drei Töchtern vergangen.

Sechsfache Todesfahrt in den Mississippi



Unser Bild zeigt die Brücke bei Vicksburg am Mississippi, wo sich eine ebenso seltene wie folgenschwere Unglücksserie ereignete: sechs Kraftwagen wollten nacheinander in der Dunkelheit diese Brücke passieren, ohne daß die Fahrer Kenntnis hatten, daß die Brücke in den Abendstunden von der Hochwasserflut im Mittelteil zerstört worden war. Alle Kraftwagen stürzten in die Fluten, 12 Insassen fanden den Tod. Scherlbilder (2).

Die ehemaligen roten Banden werden in den Kasernen untergebracht



Viele Rote, die bei den bolschewistischen Banden in Spanien eine mehr oder minder führende Rolle spielten, haben sich nach dem Einzug der Franco-Truppen in Madrid versteckt gehalten. Durch die Behörden Francos werden sie jedoch festgestellt und zunächst in Kasernen untergebracht. Die Haupträdelsführer werden einem ordnungsgemäßen Gerichtsverfahren unterworfen. Unser Bild zeigt ehemalige Rote beim Antreten in einer Kaserne.

Im Gaskessel vom Tode ereilt

Im Betrieb der Friedrich-Wilhelm-Hütte in Mühlheim ereignete sich bei der Kontrolle eines Gaskessels ein schweres Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Trotz Benutzung eines Sauerstoffgeräts verlor ein Arbeiter in dem Gasbehälter die Besinnung, ein anderer, der ihm zu Hilfe eilen wollte, erlitt das gleiche Schicksal. Beide konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Außerdem trugen zwei Retter schwere Vergiftungen davon.

Bluttat im Berliner Norden aufgeklärt

Der Gattenmord, der am 1. März dieses Jahres im Berliner Norden verübt wurde, und dem die 51jährige Ehefrau Selma Lange zum Opfer fiel, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Im Spandauer Forst entdeckte ein Radfahrer in einer Schonung einen Mann, der sich an einem Baum erhängt hatte. Die sofort herbeigerufene Polizei stellte auf Grund der vorgefundenen Ausweispapiere fest, daß es sich bei dem Selbstmörder um den seit langem gesuchten Gattenmörder Lange handelt, der seine Frau bei einem Streit erschlagen hatte und seit dieser Tat spurlos verschwunden war.

Zehn Kinder im brennenden Haus

Der Vater rettete die kleinen „Brandstifter"

In einem Dorf in der Nähe der dänischen Stadt Aarhus entstand ein gefährlicher Brand, dem schließlich ein großes Bauernhaus zum Opfer fiel. Der Besitzer und seine Frau arbeiteten in einem Stall, als sie plötzlich Rauch und Flammen aus dem Wohnhaus emporsteigen sahen. Während die Frau sofort die Wehr alarmierte, drang der Mann selbst in das Haus ein, denn im obersten Stock, da, wo das Feuer offensichtlich seinen Herd hatte, schliefen um diese Zeit seine zehn Kinder.

Es erwies sich, daß diese mit Streichhölzern gespielt hatten und einige brennende Streichhölzer zwischen die Bretter gesteckt hatten, die ihre beiden Zimmer voneinander trennten. Plötzlich fing das trockene Holz Feuer, und die Kinder waren nicht mehr in der Lage, es zu löschen. Aber sie hatten auch nicht den Mut, um Hilfe zu rufen oder zu flüchten.

Als der Bauer Knudsen den oberen Stock seines Hauses betrat, sah die Lage hoffnungslos aus. Er drang trotzdem durch den Rauch weiter vor, schlug das eine Fenster ein und warf seine älteren Kinder zwischen vier und acht Jahren einfach nach draußen auf einen großen Heuhaufen. Die drei Kleinsten klemmte er sich selber unter den Arm und konnte, selbst mit schweren Brandwunden bedeckt, mit seinen Kindern das Freie wieder erreichen. Das Ganze war eine Arbeit von nur wenigen Minuten und geschah tatsächlich im allerletzten Augenblick.

Als die Feuerwehr an der Arbeit war, stellte der Bauer seine Kinder der Reihe nach im Hof auf und — bis auf die drei Kleinsten — verabreichte er jedem Mitglied seiner Kinderschar eine gehörige Tracht Prügel. Erst dann begab er sich in die Behandlung eines inzwischen herbeigerufenen Arztes. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Kindesraub in Frankreich

Seit zehn Tagen befaßt sich die französische Polizei fieberhaft mit der Suche nach dem 22 Monate alten Jeannot Gotti aus Pierrefeu. Man vermutet jetzt mit Sicherheit, daß der Kleine das Opfer eines Kindesraubes geworden ist.

Als man nach den ersten Feststellungen keinerlei Spur von irgendwelchen Verdächtigen fand, war die Polizei der Meinung, daß das Kind vielleicht auf natürliche Weise verschwunden wäre. Jetzt wurde ermittelt, daß an der Stelle, wo das Kind spielte, ein Auto hielt, das sich mit höchster Geschwindigkeit entfernte, als die Mutter das Kind holen wollte.

Die Frau an der Kette

„Bis zum Viehstall konnte sie gelangen, ins Wirtshaus jedoch nicht", erklärte ein lettischer Landwirt auf die Frage der Polizei, warum er seine Frau an einer Kette gehalten hätte. Er habe zu dieser Maßnahme greifen müssen, weil sein Eheweib alltäglich mit Erzeugnissen seines Hofes alkoholische Getränke im Tauschhandel erstanden habe. So habe er ihr das Arbeiten an- und das Trinken abgewöhnt. Denn diese drastische Maßnahme hat tatsächlich zur Folge gehabt, daß die chronische Trinkerin dem Laster entsagt hat.

2900
Gabriele Lodix
pflegt und erhält das Leder!
QUALITÄTS-ERZEUGNIS der SIDOL-WERKE, KÖLN

750 Jahre Hamburger Hafen

Die Hansestadt Hamburg feiert in diesem Jahr in den Tagen vom 6. bis 7. Mai mit einer Hansetagung, zu der an zahlreiche Hafenstädte Europas Einladungen ergehen, die Feier des 750jährigen Bestehens des Welthafens.

Der Sachsenherzog Luder, der spätere Kaiser Lothar, verlieh 1111 Adolf I. von Schauenburg die Grafschaft Holstein und Stormarn. Adolf I. und auch sein Sohn Adolf II. waren um das Wohlergehen der damals kleinen aber aufblühenden Siedlung Hamburgs besorgt. Beide besiedelten das Land östlich der Elbe und viele der Neusiedler ließen sich in Hamburg nieder. Der Enkel von Adolf I., Adolf III. schuf die sogenannte Neustadt, für die ein gräflicher Vogt ernannt wurde. Der erste war Wirado von Boizenburg, der im Jahre 1188 am heutigen Nikolaifleet die erste Anlage eines Hafens in Hamburg anlegte. Auf Bitten Adolf III. von Schaumburg erteilte Kaiser Friedrich I. Barbarossa am 7. Mai 1189 zu Neuburg an der Donau den Freibrief, der durch die hierin ausgesprochenen Rechte Hamburgs spätere Größe begründete und als Geburtsurkunde des deutschen Tors zur Welt, des Welthafens Hamburg, gelten kann. Der kaiserliche Freibrief besagt, daß die Hamburger und ihre Schiffe hinfort auf der Elbe von allen Abgaben und auch vom berüchtigten Stader Zoll frei sein sollten, daß im Umkreis von zwei Meilen keinerlei Befestigungsanlagen errichtet werden dürften und befreite die Hamburger schließlich von den kaiserlichen Kriegsdiensten.

86,2 Millionen wohnen in Großdeutschland

Das Reichsgebiet 635 000 qkm groß — 6,79 Millionen Einwohner in Böhmen und Mähren

Eine erste Gesamtübersicht über Gebietsumfang und Einwohnerzahl des Großdeutschen Reiches nach Uebernahme des Protektorats und der Wiedervereinigung mit dem Memelland vermittelt eine soeben herausgekommene Aufstellung des Statistischen Reichsamtes. Nach vorläufigen Berechnungen umfaßt danach das Gebiet Großdeutschlands gegenwärtig 635 000 qkm mit 86,2 Millionen Einwohnern.

Das Reichsgebiet hat sich durch das Protektorat Böhmen-Mähren um eine Fläche von 48 947 qkm mit 6 795 000 Einwohnern vergrößert. Durch die Heimkehr des Memellandes wurden 2848 qkm deutsches Land mit 153 000 Einwohnern wiedergewonnen. Von dem Protektorat fallen auf Böhmen 32 167 qkm mit 4 473 000 Einwohnern. Mähren hat ein Gebiet von 16 780 qkm und 2 321 000 Einwohner. Die Siedlungsdichte ist in den beiden Ländern mit 139 Einwohnern pro qkm etwas geringer als im alten Reichsgebiet mit 140, aber höher als im Reich einschließlich Ostmark und Sudetenland mit 131. Städte mit über 100000 Einwohnern sind nach dem Gebietsstand von 1935 Prag mit 958 000, Brünn mit 284 000, Mährisch-Ostrau mit 128 000 und Pilsen mit 117 000 Einwohnern. Insgesamt ist der Anteil der von Land- und Forstwirtschaft und Fischerei lebenden Bevölkerung mit 28 v. H. etwa so groß wie in der Ostmark, aber erheblich höher als im alten Reichsgebiet mit 21 v. H., und im Sudetenland mit 22 v. H. Von der Gesamtfläche des Memellandes entfallen 414 qkm allein auf Binnengewässer. Die Landfläche von 2434 qkm entspricht etwa der Fläche des Landes Anhalt. Im Verhältnis zum Reich ist die Bevölkerungsdichte außerordentlich gering. Es kommen auf einen qkm rund 54 Personen gegenüber 136 Personen im Reich beim jetzigen Gebietsumfang.

Landesbibliothek Oldenburg

„Virgin" die geheimnisvolle Yacht

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin :—: Nachdruck verboten

Roman von Axel Rudolph

30. Fortsetzung

Was sollte daraus werden? Gutes? Erlösung. Consuela hatte nicht den Mut, daran zu glauben. Die Phantasie lief um die Wette mit der Vernunft und malte ihr hämisch, schadenfroh die Szene vor Augen: Heinrich Steffens, der in die Kabine des Kapitäns Wex trat, um ihn zu stellen. Ah, Jefferson Wex würde sofort in dem entschlossenen Gesicht des Besuchers lesen, was bevorstand. Er haßte Heinrich Steffens. Er würde sich keinen Augenblick bedenken. Nein, das war gewiß: Wex würde zuerst schießen — und treffen. Sie sah Heinrich Steffens ausgestreckt am Boden liegen, die Hand noch um die Waffe geklammert, die er zu seiner Verteidigung herausgerissen. Sie sah Kapitän Wex daneben stehen, ganz kalt und ruhig den erschrocken herbeieilenden Leuten erklären, der Tote habe ihn überfallen wollen. Wer konnte ihn Lügen strafen? Wer sein Ankläger sein? Sie selber mußte, wenn sie vor Gericht schwören sollte, bekennen, daß Heinrich Steffens wirklich die Absicht gehabt hatte, einen Zweikampf zu provozieren, als er in die Kabine des Kapitäns ging.

Und wenn es anders kam? Wenn Heinrich Steffens den Kapitän niederschoß? Auch dann war das Leben eine Hölle, dann erst recht! Unentdeckt konnte die Tat nicht bleiben. Man würde Heinrich Steffens verhaften, ihn im nächsten Hafen dem Gericht überliefern. Auf der „Virgin" gab es keine Möglichkeit zur Flucht. Und Heinrich Steffens würde auch gar nicht fliehen wollen, selbst wenn sich ihm eine Gelegenheit dazu böte. Er war zu stolz, zu ehrlich, um sich vor den Folgen seiner Tat zu verstecken. Er würde schweigen vor Gericht — verurteilt werden, im allerbesten Falle auf lange Jahre ins Gefängnis wandern! Und sie selbst? Nein, sie würde nicht schweigen! Sie würde aussagen, wie alles gekommen. Aber wenn sie Heinrich Steffens entlasten, seine Tat erklärlich machen wollte, dann mußte sie alles enthüllen, die Drohung des Kapitäns Wex und ihre ganzen Hintergründe.

„Umsonst", klagte es in Consuelas Seele, alles ist umsonst. Es bleibt nur das eine: Ich muß Jefferson Wex' Frau werden!"

*

„Wolltest du etwas sagen, Consuela?"

Pedro Garres betrachtete aufmerksam seine Tochter, die sich einen Augenblick in seiner Kabine zu schaffen gemacht hatte. Zögernd hielt sie die Türklinke in der Hand und wandte sich um.

„Nein, Vater. Nichts ... von Bedeutung."

„Komm einmal her, Kind!" Er streckte den Arm aus und zog die leicht Widerstrebende ganz dicht an seinen Sessel heran und betrachtete sie forschend.

Wie eingefallen und zerquält er aussieht, dachte Consuela kummervoll. Viel elender als in den ersten Wochen hier an Bord! Vater! Es wird höchste Zeit, daß du Ruhe findest!

Hm. Wie blaß ist sie! dachte Pedro Garres. Ihre Augen sehen aus, als ob sie nächtelang keinen Schlaf gefunden hätte und ihre Hände sind ja eiskalt.

„Also, was ist los, Consuela", sagte er, ihren Blick festhaltend. „Seit zwei Tagen schleichst du hier herum wie ein Gespenst. Es gehört nicht viel Scharfblick dazu, um festzustellen, daß du etwas auf dem Herzen hast."

„Nein, Vater, ich ... ich fühle mich nicht wohl. Das ist alles."

„Das ist eine törichte Ausrede, mein Kind. Ich will wissen, was dich quält. Betrifft es vielleicht — mich?"

„Nein." Consuela atmete tief und barg mit einer ungestümen Bewegung ihren Kopf an seine Schulter. „Aber du hast recht. Ich muß es dir wohl sagen. Ich ... ich werde mich morgen verloben. Mit ... mit Kapitän Wex."

„Und darum bist du so blaß?" Pedro Garres sah mit zusammengekniffenen Augen über den Scheitel seiner Tochter hinweg und dachte scharf nach. „Da stimmt etwas nicht, Consuela. Was du mir da sagst, ist kein Grund zu dieser Jammermiene, die du aufsetzt. Es ist unmöglich, daß du etwa befürchten könntest, daß ich gegen die Verlobung Einspruch erheben würde. Erstens bist du mündig und deine eigene Herrin, zweitens aber weißt du ja, daß eine Verlobung zwischen dir und Wex mir aus — hm, aus gewissen Gründen nur angenehm sein kann."

„Ja, Vater. Es ... es ist das beste für uns alle."

„Sieh mich mal an, mein Kind." Er hob mit sanfter Gewalt ihr Kinn in die Höhe und zwang sie, ihm ins Gesicht zu blicken. „Ein wenig überrascht mich deine Verlobung allerdings. Ich hatte in der letzten Zeit den Eindruck, daß du — hm — daß du dich mehr für Doktor Steffens interessierst als für Kapitän Wex."

Bei der Nennung des Namens brach Consuela völlig zusammen. Ihre Schultern zuckten wie im Krampf. Ein wildes, verzweifeltes Schluchzen löste sich aus ihrer Brust.

„Ruhig, ruhig, Consuela." Pedro Garres griff mit seinen großen Händen wie schützend um ihren Kopf, streichelte ihr Haar. „Du mußt mir jetzt alles sagen, Kind. Also du liebst den Doktor und willst den Kapitän heiraten?"

Hemmungslos quoll das Bekenntnis aus ihr heraus, die Worte überstürzten sich, stolperten übereinander, jagten zum Anfang zurück und wiederholten sich. Pedro Garres sah ganz still und lauschte mit zusammengepreßten Lippen. Das also war es! Wex war ein Erpresser! Nun, sehr überraschend war das nicht. Pedro Garres hatte sich längst schon Gedanken darüber gemacht, warum wohl dieser Kapitän Wex so bereitwillig auf Consuelas Bitte eingegangen war, ohne Bezahlung für seine Dienste zu verlangen. Und Consuela, sein Kind, wollte also ihr ganzes Lebensglück begraben, nur um das Schweigen dieses Mannes zu erkaufen! „Ich hab' es nicht verdient", murmelte Pedro Garres vor sich hin, während Consuela hastig weitersprach. „Nein, all die Liebe hab' ich nicht verdient." Dann aber ging ein Ruck durch seinen Körper. Er saß steil aufgerichtet und zwang auch Consuela, sich zu erheben.

„Du hättest mir das schon früher sagen sollen, Kind. Aber es läßt sich auch jetzt noch reparieren. Geh und ruf mir erst mal deinen Freund, den Doktor Steffens!"

„Es ist ja zu spät, Vater!" zitterte Consuela. „Heinrich Steffens wollte zu Wex gehen ... ihn beleidigen ... einen Streit provozieren ..."

„Und zum Mörder werden!" fiel Pedro Garres schnell begreifend ein. „Ihr scheint den Verstand verloren zu haben alle beide. Wo ist der Doktor?"

„Zu Kapitän Wex gegangen! In seine Kabine!" stöhnte Consuela verzweifelt. „Vielleicht ist schon ... indem wir reden ..."

„Komm!" Pedro Garres war aufgestanden und schob sie ohne Umstände zur Tür. Das Bedrückte, Scheue, schien mit einem Schlage von ihm abgefallen. Stark und aufrecht war seine Gestalt, sein Gesicht ruhig und entschlossen wie in früheren Jahren. Willenlos folgte ihm Consuela auf den Flur hinaus.

„Was willst du tun, Vater?"

„Verhindern, daß die beiden Herren einen Unsinn anrichten, der nicht wieder gutzumachen ist."

Ein Hoffnungsschimmer glomm in ihrer Brust. „Ja, ja, Vater! Das wenigstens mußt du verhindern! Er soll nicht ... Heinrich soll nicht unglücklicher werden durch uns. Alle andere ..."

„Wird sich auch ordnen lassen."

Erschrocken, ungläubig starrte sie ihn an. „Ordnen lassen, Vater? Glaubst du ... gibt es denn ... einen Ausweg?"

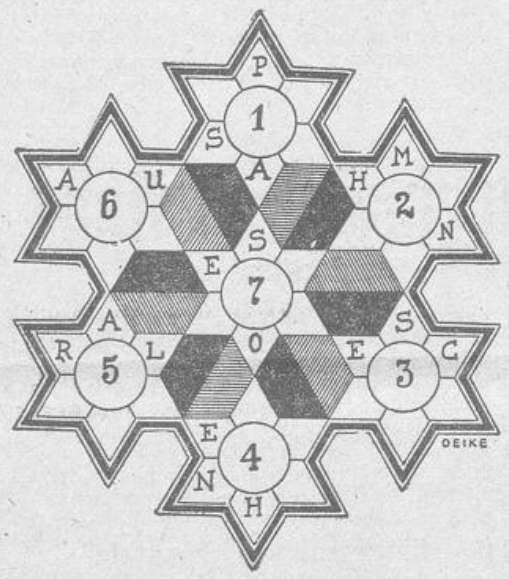
(Fortsetzung folgt)

Tagesspruch

Zum 155. Geburtstag des Feldmarschalls Wrangel als Kernspruch des Deutschlandsenders ein Wort von Gerhard von Scharnhorst:

Bleibt die Kriegskunst zurück, wird das eigene Volkstum von anderen überwunden und alle Fortschritte von Kunst und Kultur sind dahin.

Köpfchen - Köpfchen!



Siebengestirnrätsel

Aufgabe: In die leeren Strahlen sind Buchstaben einzusetzen, so daß die Sterne die umschriebenen Wörter ergeben. Die eingesetzten Buchstaben ergeben — im Zusammenhange gelesen — ein Sprichwort.

1. Prachtgebäude, 2. Lebewesen, 3. Unterrichtsanstalt, 4. Biene, 5. Nebenfluß der Elbe, 6. altrömisches Unterkleid, 7. Fruchtform.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels. Waagerecht: 1. Sedan, 4. Lotus, 7. Legal, 9. Res, 11. Rot, 12. Emu, 13. Nie, 14. Lie, 15. Feder, 17. Senne, 19. Era, 20. Sorau, 22. Miete, 24. Lid, 26. Ido, 27. Fit, 28. Tag, 30 Ems, 32. Senat, 33. Seine, 34. Ranke. — Senkrecht: 1. Sir, 2. Ebene, 3. Ner, 4. Lat, 5. Ulmen, 6. Sau, 7. Goa, 10. Siderit, 12. Einrede, 15. Fes, 16. Reu', 17. Sam, 18. Ede, 21. Olive, 23. Tomsk, 25. Pan, 27. Fis, 28. Tee, 29. gar, 31. See.

Unsere Kurzgeschichte:

Sich einsam fühlendes Mädchen sucht ... / Von Franz Josef Lukas

Kürzlich las ich in der Zeitung nachstehende Annonce: „Sich einsam fühlendes Mädchen, nicht ungebildet, sucht die Bekanntschaft eines edelherzigen, poetisch denkenden Herrn. Nur ehrbare Zuschriften unter „Zweimal in der Woche 47" an die Auskunftsstelle."

Ich hatte mich schon lange schrecklich einsam gefühlt und es gab mir förmlich einen Stich im Herzen, als mein Auge an dieser Anzeige haften blieb. Sie war direkt für mich geschrieben. Wink des Schicksals, ich erkenne dich! Ich las beim Gehen nochmals ... „eines edelherzigen" (ich gab einem Bettler, der mich anflehte, zwei Pfennige), „poetisch denkenden". (In meinem Gehirn bildete sich spontan der Vers: „Noch fühl ich nicht in meiner Brust dein holdes Herz, und das erfüllt mich tief mit Schmerz".)

Ich konnte nicht länger meine Freude in mir zurückhalten und ich stieß einen Jubler aus, daß der Dienstmann Nr. 47, der gerade vorbeiging, erschreckt zusammfuhr und militärisch grüßte. Ich lief also nach Hause, vielmehr ich nahm ein Taxi und flog in meine Wohnung — 1 Mark 70 Pfennige — Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag kein Frühstück. Aber was macht das alles?! Liebe, Götter, welch ein Glück! Ich setzte meinen schwarzen Dichterhut, Radius 35 Zentimeter, auf, erfaßte die grünbetupfte Feder und begann zu schreiben. Ich schrieb ungefähr 25 Briefe, die ich aber alle wieder zerriß, da ich sie schließlich doch der Holden nicht würdig erachtete. Endlich das letzte Blatt meines Briefpapiers verewigte in glühenden Lettern den Seelenausfluß eines verliebten Poeten. Ehe ich den Brief versiegelte, las ich ihn noch einmal feierlich durch:

„Verehrtes, edles, unbekanntes Fräulein!

Was gewöhnliche Menschen Zufall nennen, erkennen große Geister als den Ruf des Schicksals. Als ich Ihre werte Anzeige las, da fühlte ich im tiefsten Innern ein kochendes Brausen, das war der unbändige Freiheitsdrang eines in dunkler Kammer versperrten Elementes, der Liebe. Ein tiefer Seufzer der Erleichterung entkam mir, glauben Sie, ich wollte ihn zurückhalten, aber ... wozu erzähle ich Ihnen das alles? Sie suchen einen edelherzigen, poetisch denkenden Menschen! Ich bin es! Nicht nur Menschen liebe ich, nein, auch Pflanzen und Tiere. Aus eigenen Mitteln habe ich schon einige Kater an der Flasche großgezogen. Was die Poesie betrifft, so suche ich sie, die blaue Blume, und reite auf meinem Pegasus durch Wald und Feld, über Berg und Tal, zur Sonne und zum Monde. Nächtelang verweile ich bei den silberschimmernden Sternen und spiele auf goldenen Saiten mit den Englein Geige. Aber dennoch fühle ich mich einsam und verlassen, wie Sie, Holde, deren zauberischer Name mir noch unbekannt ist. Julia? Lukretia? Magda? Marion? Ich ahne frohen Herzens der Zukunft entgegen. Nebenbei studiere ich Medizin, so daß Sie sich auch in diesen Fragen an mich wenden können. Ich habe ein schönes, staubfreies Zimmer, wo ich nun voll Ungeduld Ihrer geschätzten Antwort entgegenharren werde. Meine ganze Seele, mein ganzes Gemüt pocht Ihnen entgegen. Schreiben Sie meinem wunden Herzen und wann und wo wir uns treffen können. Ich küsse Sie auf Ihre zarte, weißgebleichte Jungfernstirne und bleibe unsterblich Ihr

Kalodon Crispam, hauptpostlagernd.

Den griechischen Namen habe ich nur gewählt, um bei der Holden einen besonders guten Eindruck hervorzurufen. Mit fiebernder Ungeduld lief ich nun täglich sechsmal zum Postamt. Das Fräulein am Schalter schmunzelte schon ganz offen. Endlich am dritten Tage überreichte sie mir einen zarten Rosabrief, den ich mit zitternden Händen erbrach und las:

Sehr geehrter Herr Kalodont Cristbam!

Wenn ich auch Ihren Namen nur schwer lesen konnte, so hat mir doch von allen den Briefen der Irre am besten gefahlen, den er zeigte mir iren tifen Karrakter. Wenn Ihnen beim Lesen meiner Anonze ein Seufzer auskam, so kann ich leider meinerseits nicht sagen, daß auch mir einer auskam, obwohl es mich heftig in der Brust druckte, was ich aber öfters habe und wo Sie mich, wen es war ist, das Sie Medizin studieren, auch untersuchen können. Hoffentlich kommt nichts ernstes dabei heraus. Ihre Edelherzigkeit hat mich serr gerührt, besonders das Sie einen Katter aufgezogen haben. Auch ich habe Kinder serr gerne. Das Sie ein Pferd haben, habe ich mit Wohlgefallen zur Kenntnis genommen, da können Sie mir ja reiten lernen, was ich immer schon wollte. Wen Sie gerne blaue Blumen haben, so haben wir viele im Garten und ich kann Ihnen leicht einige mitbringen. Das viele aufschneiden müssen Sie sich aber abgewöhnen, denn so dumm bin ich doch nicht, das ich glaube, das Sie mit Ihrem Roß zur Sonne und zum Mond reiten. Was das Geigenspielen mit den Engeln betrifft, so hat es mir einen lauten Lacher entrissen. Ich muß Ihnen schon sagen, solche Dummheiten sind mir zu blöd! Das ist nicht schön von Ihnen, das Sie mir so unappetitliche Taufnamen zulegen, wie Maioran und Lukretia. Ich heiße Anastasia, und wenn wir einmal besser miteinander sind, können Sie einfach Stasi zu mir sagen, was noch viel schöner ist. Was den Schluß betrifft, so verbiete ich mir ein für allemal so Unanständigkeiten wie zarte Jungfraunstirne. Was glauben Sie den eigentlich von mir? Und weißgebleicht! Ich bin doch kein Wäschermädel! Was das Randewu anbelangt, so glaube ich am besten, nachdem Sie ein Dichter sind, Sonntag um halb 4 Uhr beim Schillerdenkmal. Bei schlechtem Wetter werden ja nicht so viel Leute dort sein, bei schönem Wetter habe ich einen braunen Bubikopf, eine weiße Bluse, ein schwarzes Ledertascherl und eine blaue Blume in der Hand, die was ich für Sie im Garten pflücken werde.

Es grüßt Sie bis dahin mit den besten Grüßen vorläufig Ihre Anastasia.

Um ehrlich zu sein, der Brief hatte auf mich nicht gerade den besten Eindruck gemacht. Der große Fettfleck am Anfang, die ungelenke Schrift und die vielen Rechtschreibfehler gaben mir zu denken. Aber: sind nicht die dümmsten Mädchen oft die hübschesten? Und: konnte sie nicht aus dem böhmischen Grenzgebirge sein? Konnte die ungelenke Schrift nicht von einer verwundeten Hand herrühren? War der Fettfleck nicht etwa ... Kurzum, ich ging Sonntag schon eine Stunde vor der festgesetzten Zeit zum Rendez-vous, dabei sang ich fortwährend den Refrain meines neuesten Schlagertextes: „Ich hab heut' mit der Stasi ein kleines Randiquasi" ...

Ich hatte mich sorgfältiger gekleidet denn je zuvor. Nicht genug damit, daß ich die Schuhe geputzt hatte, ich nahm sogar meinen schönen Rotfeiden-selbstbinder um 1 Mark 50 Pfennig und ließ mir in meinen drei Zentimeter langen Schurrbart Dauerwellen brennen. Am Platz des Stelldichein angekommen, setzte ich mich auf eine Bank, auf der bereits ein älterer Herr Platz genommen hatte, und vertiefte mich in die Lektüre eines scheinbar interessanten Buches. So oft sich ein junges Mädchen näherte, wurde ich rot, aber sie gingen alle vorüber, ohne mich zu beachten. Da kam plötzlich eine viertel Minuten nach halb vier. Sie stellte sich breitspurig direkt vor dem Denkmal auf. In der Hand hatte sie eine blaue Blume. Aber, oh Gott, mir verschlug es den Atem. Dieses riesige Frauenzimmer mit den stämmigen Klavierfüßen und den überdimensionalen Körperformen war das Traumbild der vergangenen Nacht! Mich überrieselte ein leiser Schauer. Ich kam mir ungefähr vor wie ein Zwerghahn neben einem Lämmergeier.

Das Mädchen wartete und schaute mit unruhigen Späheraugen umher. So oft mich ihr prüfender Blick traf, versenkte ich mich tiefer in die Lektüre. Schließlich war ihr das Warten zu lange geworden, sie trat auf den älteren Herrn zu und fragte: „Gehn's, sagn's, hat da net vor aniger Zeit a Madl gwort?" Als der Herr verneinte, begann sie fürchterlich zu schluchzen. Sie setzte sich neben den alten Herrn und begann ihm ihr Herz auszuschütten. „Sehn's, san die Männa, so san die Männa, und schen hat er g'schriebn. Ein edeldenkender Mensch, ein Dichter!" (Sie verfiel in einen neuen Weinkrampf.) „Da schaun's, das hat er mir g'schriebn!: Sie reichte ihm den Brief. Ich schloß leise mein Buch und zog grußlos von dannen.

Zehn Minuten später trieb mich die Neugierde wieder hin. Ich konnte gerade noch sehen, wie sie dem älteren Herrn die blaue Blume im Knopfloch befestigte, um dann freudestrahlend an seinem Arm — was weiß ich wo hinzugehen.

Ein Koschatlied, das einen Straßenstein als Hauptmotiv hat, zog mir durch den Sinn; ich setzte mich wieder auf die Bank und kombinierte den Text einer Zeitungsannonce: „Sich einsam fühlende Dichter ..."

Einweichen mit Henko-Bleichsoda — das ist die schonende und richtige Vorbehandlung beim Waschen!

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Donnerstag, den 13. April 1939 Nr. 86

Frühling, Sonne und Wind

In diesen schönen Frühlingstagen hat es sich gelohnt, einen Spaziergang durch die nähere Umgebung unserer Stadt zu machen. Ueberall ist neues Leben erwacht. Feld, Wiese und Wald haben sich in den letzten Tagen merklich verändert.

Unsere Kleingärtner am Neuengrodener Weg und an anderen Teilen Wilhelmshavens sind jetzt eifrig beschäftigt mit den Arbeiten, die der Monat April fordert. Wer nicht gerade mit dem Umgraben der „eigenen Scholle" beschäftigt ist, gibt seinem Wochenendhäuschen einen neuen farbenfrohen Anstrich. Es ist eine wahre Pracht, wie sich die schmucken Häuschen in ihren mannigfachen Formen und bunten Farben aus dem frischen Grün der erwachenden Natur herausheben.

Ueberhaupt ist der Rüstringer Stadtpark jetzt wieder der Hauptanziehungspunkt unserer Wilhelmshavener Bevölkerung. Viele lassen es sich nicht nehmen, eine Weile beim Glase Bier oder einer heißen Tasse Bohnenkaffee in der Sonne zu sitzen; denn der leichte, noch gut spürbare östliche Frühlingswind wird durch das kleine Birkenwäldchen sehr gut abgehalten. Auf dem Stadtparkteich tummeln sich die Enten und Schwäne in der grellen Frühlingssonne. Vater Schwan zieht majestätisch seine Bahn über die weite Wasserfläche. Auf den Wiesen der näheren Umgebung hüpfen munter die Osterlämmer.

General Melchior-Italien kommt nach Wilhelmshaven

Er eröffnet die Ausstellung „Der Bolschewismus"

Am 22. April, also am Sonnabend der nächsten Woche, wird hier bei uns in Wilhelmshaven in der Jahn-Halle an der Elisabethstraße die große antibolschewistische Schau „Der Bolschewismus" durch den General der Faschistischen Miliz Melchior eröffnet.

Brücke von Kärnten zum Nordseegau

Die Kärntner Spielschar der HJ. Sonntag in Wilhelmshaven — Ein schöner Abend wird Landschaft und Volkstum des Kärntner Gaues zeigen

Beneidenswerte deutsche Jugend des nationalsozialistischen Deutschlands! Was könnt und dürft ihr heute alles sehen und erleben, welch schöne Aufgabe ist euch vom Führer gesetzt, welch herrliche Zukunft liegt vor euch!

Ihr lernt euer deutsches Vaterland kennen durch Wanderungen und Zeltlager, ihr geht über die Grenzen auf die Schlachtfelder Frankreichs, in das nordische Finnland, ihr lernt fremde Völker kennen. Vor allem aber kennt ihr den deutschen Bruder, ob er in Ostpreußen, in der Eifel, im Schwarzwald oder in der Ostmark lebt, denn ihr seid bei ihm zu Gast wie er bei euch!

Auch aus dem Gebiet Nordsee der HJ. fahren wie in den Vorjahren in diesem Sommer Jungen und Mädel in die Weite, manche von ihnen nach Kärnten, um dort von der Nordsee zu erzählen, den Kärntnern unsere Lieder zu singen und unsere niederdeutschen Tänze zu zeigen, damit sie wissen, welch gesundes Volkstum hier oben im Norden des Vaterlandes wirkt. Sie fahren dort unten in Kärnten von Standort zu Standort, sehen die erhabene Schönheit des Landes, die heroische Landschaft der Karawanken, und werden, zurückgekehrt nach uns, ihren Angehörigen und den HJ.-Kameraden erzählen können von dem Lande dort unten.

Wer möchte nicht von diesem schönen Kärntner Lande mehr wissen als aus Büchern? Seit Anfang April sind nun Kärntner Jungen und Mädel in unserem Nordseegau. Unsere Leser wissen, daß sie von Kärnten gekommen, von Oldenburg aus sofort nach Wilhelmshaven gebracht wurden, um beim Stapellauf der „Tirpitz" den Führer sehen zu können. Gewaltig war dieser erste Eindruck der Kärntner von der deutschen Küste, nun sind sie von Stadt zu Stadt gezogen und haben überall Kunde gegeben von dem Volkstum ihres Landes.

Wir hörten einen, der solch einen Kärntner Volkstumsabend dieser Spielschar miterlebte. Es war etwas sehr Schönes: Die Jungen in HJ.-Uniform, die Mädel in Kärntner Volkstracht singen fünfstimmig Kärntner Heimatlieder, von Volksinstrumenten begleitet, sie zeigen dann ihre Kärntner Volkstänze, und das alles verbindet der Leiter dieser Spielschar, der gleichzeitig der Kulturabteilungsleiter des Kärntner Gebiets ist, indem er in begeisterten Worten von der Schönheit seines Landes spricht und die Erhabenheit der Natur in Lichtbildern seinen Zuhörern zeigt.

Diese 45 Jungen und Mädel der Kärntner Spielschar sind Sonntag, 16. April in Wilhelmshaven. Im „Gesellschaftshaus" werden sie singen und tanzen und den Wilhelmshavenern einen Eindruck vermitteln von Kärnten. Eltern, die ihr eure Söhne und Töchter im Laufe der Jahre auch einmal in die Ostmark schickt, kommt zu diesem Abend, Wilhelmshavener, kommt alle! Deutsche Jugend will Brücke sein vom Kärntner Gau zum Nordseegau! A.

Annahmestelle für Offiziersanwärter der Luftwaffe

Für Nordwestdeutschland in Hannover eingerichtet

Seit dem 16. März 1939 ist die Annahmestelle für Offiziersanwärter der Luftwaffe in Hannover, Escherstraße 12, eingerichtet. Alle Offiziersanwärter, die sich um Einstellung bei den fliegenden Verbänden und bei der Luftnachrichtentruppe bewerben wollen, müssen, soweit sie ihren Wohnsitz im Bereich des Luftflottenkommandos 2 haben, ihre Bewerbung an die Annahmestelle für Offiziersanwärter der Luftwaffe in Hannover richten. Die Gesuche um Einstellung als Offiziersanwärter bei der Flakartillerie sind dagegen unmittelbar an die Flak-Regimenter oder Abteilungen zu richten. Für Abiturienten von 1940 läuft die Bewerbungsfrist mit dem 10. 4. 1939 ab.

Der Bereich des Luftflottenkommandos 2 umfaßt den nordwestdeutschen Raum.

NIVEA ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt dabei gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.

Neue Führermarken



Die Deutsche Reichspost gibt zum 50. Geburtstag des Führers Sondermarken zu 12 plus 38 Reichspfennig heraus. Das Markenbild, das den Führer in seiner Geburtsstadt Braunau am 12. März 1938 zeigt, ist von Professor Richard Klein-München, nach einer Aufnahme von Professor Heinrich Hoffmann, dem Reichsbildberichterstatter der NSDAP., entworfen worden.

Außerdem sind Sonderpostkarten mit dem Freimarkenwertstempel zu 6 plus 19 Reichspfennig der Führermarke (Ausgabe 1938) hergestellt worden. Die Karten tragen auf der Rückseite Bilder vom Führer nach fünf verschiedenen Aufnahmen von Professor Heinrich Hoffmann. Die Zuschläge von 38 und 19 Reichspfennig fließen dem Kulturfond des Führers zu. Die Sonderwertzeichen werden vom 13. April an bei den Postämtern und Amtsstellen der Deutschen Reichspost abgegeben.

Motorradfahrer aus Wilhelmshaven tödlich verunglückt

Auf der Landstraße Wallenhorst—Osnabrück verunglückte ein in Wilhelmshaven beschäftigter Osnabrücker Handwerker mit seinem Motorrad. Der Verunglückte ist im Stadtkrankenhaus in Osnabrück seinen Verletzungen erlegen.

Reichsversorgungsgesetz geändert

Die Reichsregierung hat am 31. März 1939 das bestehende Reichsversorgungsgesetz geändert, und zwar erstrecken sich die Aenderungen auf die nachstehenden Gebiete:

Heilbehandlung für Kriegerhinterbliebene

Nach der durch das Gesetz vom 31. März 1939 erfolgten Aenderung des § 23 des Reichsversorgungsgesetzes wird der Reichsarbeitsminister ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und dem Reichsminister der Finanzen die Krankenversicherung für Kriegerhinterbliebene zu regeln und die hierzu erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu erlassen. Er kann insbesondere Beiträge der Hinterbliebenen und der Bezirksfürsorgeverbände festsetzen, die Art ihrer Erhebung bestimmen und die Zuständigkeit der Bezirksfürsorgeverbände regeln. Diese Gesetzesänderung tritt am 1. Juli in Kraft.

Ausgleichszulage

Das neue Gesetz gewährt ab 1. Juli 1939 allen Beschädigten die einfache Ausgleichszulage. Die erhöhte Ausgleichszulage wird gewährt, wenn der Beschädigte vor dem Eintritt in den Militärdienst oder als Angehöriger der Wehrmacht einen Beruf ausgeübt hat, der erhebliche Kenntnisse und ein besonderes Maß von Verantwortung erfordert. Die erhöhte Ausgleichszulage wird auch gewährt, wenn der Beschädigte einen solchen Beruf innerhalb von zehn Jahren nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst ausgeübt hat oder ausgeübt hätte, wenn er nicht durch eine schwere Beschädigung daran gehindert worden wäre. Offiziere erhalten die erhöhte Ausgleichszulage.

Milderung der Ruhensvorschriften

Der § 62 RVG. wird dahin geändert, daß die Einkommensgrenze für das Ruhen der Versorgungsgebührnisse von 170 auf 210.— RM. erhöht wird und daß ferner für jedes Kind, für das Versorgungsgebührnisse gewährt werden, ein Betrag von 20,— RM. (bisher 10,— RM.) vom Einkommen abzusetzen ist. Diese Gesetzesänderung tritt am 1. April 1939 in Kraft

Von der Kriegsmarine

v. Bredow Festungskommandant von Memel

Zum Festungskommandanten von Memel wurde Kapitän zur See von Bredow ernannt. Kapitän von Bredow ist im Jahre 1912 in die Marine eingetreten. Er hatte als alter Artillerie-Offizier und Spezialist für Küstenartillerie und Flak verschiedene besondere Kommandos und war u. a. Kommandant des Artillerieschulschiffes „Brummer". Zuletzt war er Kommandeur der 5. SStA. in Eckernförde.

*

Das Schlachtschiff „Gneisenau" ist gestern abend in Kiel eingelaufen. T 196 mit dem Führer der Minensuchboote an Bord hat Cuxhaven am 12. April verlassen zur Fahrt in die Ostsee. — Ebenfalls ist die 2. Minensuchflottille mit den Booten M 110, M 104, M 117, M 145, M 133 und M 98 gestern von Cuxhaven in See gegangen zu Uebungen in der Ostsee. — Am gleichen Tage ankerte die Flottille in der Strander Bucht.

Der Zerstörer „Hans Lody" mit dem Kommando der 4. Zerstörerflottille an Bord und der Zerstörer „Wolfgang Zenker" haben gestern früh Bremerhaven verlassen und sind in Kiel eingetroffen. — Der Zerstörer „Karl Galster" ist gestern von hier ausgelaufen zur Fahrt nach Kiel, nachmittags ankerte der Zerstörer auf Helgoland-Reede. — Der Zerstörer „Erich Giese" hat Kiel gestern verlassen und lief am gleichen Tage in Eckernförde ein. — T 155 ging gestern früh von Kiel in See und wird voraussichtlich am 19. April nach Kiel zurückkehren.

Das U-Bootsbegleitschiff „Saar" verließ gestern früh Wilhelmshaven zu Uebungen jadeabwärts und kehrte abends in den Hafen zurück. — Das Unterseeboot U 40 ist gestern von Wilhelmshaven kommend in Bremen eingelaufen.

Der Stationstender „Frauenlob" ist gestern in Kiel eingelaufen und zum Sperrschulverband getreten.

Die 2. Räumbootsflottille mit dem Räumbootsbegleitschiff „Brommy" und den Booten R 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31 und R 32 ist gestern früh von Cuxhaven ausgelaufen zu Uebungen in die Ostsee.

Die Geleitboote F 8 mit dem Kommando der Geleitflottille an Bord, F 7 und F 10 sind am 12. April von Kiel nach Neustadt ausgelaufen. — R 6 ist von Cuxhaven in See gegangen zur Fahrt nach Brunsbüttel, C 14 lief in Swinemünde, C 10 in Helgoland und R 10 in Wilhelmshaven ein.

25 Jahre Rüstringer Reform-Realgymnasium

Der gestrige feierliche Unterrichtsbeginn in der Admiral-Scheer-Schule

In der gestrigen Feier zur Eröffnung des neuen Schuljahres wies Oberstudiendirektor Lohse in der Admiral-Scheer-Schule darauf hin, daß die Schule an diesem Tage in das 26. Jahr ihrer Geschichte eintritt. Die Schule ging aus zwei höheren Bürgerschulen in den früher selbständigen Gemeinden Bant und Heppens hervor, von denen eine bereits seit 1912 in der Entwicklung zu einer Realschule war. Am 21. April 1914 eröffnete die Schule als Großherzogliches Realgymnasium nach Frankfurter System ihr erstes Schuljahr. Die Leitung hatte der bisherige Direktor der Realschule Brake, Wilhelm Bortfeld, der die Schule bis zu ihrem Ausbau als Vollanstalt im Jahre 1920 unter sehr schwierigen Verhältnissen leitete.

Noch im Jahre 1914 wurde der Bau des neuen Schulhauses am Rathausplatz begonnen und im Jahre 1918 beendet. Der Nachfolger des Direktors Bortfeld wurde Dr. Martin Lauterbach, der bisherige Direktor der Realschule Nordenham. Er leitete die Schule als Staatl. Reform-Realgymnasium bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1934. Sein Nachfolger wurde dann Oberstudiendirektor Wilhelm Lohse, der bisherige Direktor des Realgymnasiums in Eutin.

Seit Ostern 1937 ist die Schule in Umwandlung zu einer Staatlichen Oberschule für Jungen. Am 4. Februar 1937 erhielt sie den Namen Admiral-Scheer-Schule und übernahm damit die Erinnerung an die alte Marine und an den großen Flottenführer des Weltkrieges und Sieger vom Skagerrak, Admiral Reinhard Scheer.

Die Schule hat in den 25 Jahren ihres Bestehens eine große Zahl deutscher Jungen erzogen und ihnen das Rüstzeug für eine führende Stellung im Leben unseres deutschen Volkes gegeben. Auch in den Jahren des Niederganges und der Systemzeit hat die Schule an ihrer nationalen Aufgabe stets festgehalten und ist unbeirrt ihren Weg gegangen. Seit 1933 arbeitet sie zielbewußt mit an dem großen Aufbauwerk des Führers und sieht ihre Aufgabe in der Erziehung einer körperlich, geistig und charakterlich tüchtigen nationalsozialistischen deutschen Jugend.

Es ist beabsichtigt, im Herbst des Jahres das Jubiläum des 25jährigen Bestehens der Schule in einer größeren Feier zu begehen.

Einstellen von Landjahrführern

Zum Juni 1939 werden Landjahrführer und -führerinnen neu eingestellt. Hierfür kommen Bewerber im Alter von 19 bis 28 Jahren in Betracht. Meldungen sind an den für den Wohnort zuständigen Regierungspräsidenten zu richten. Wenn Teilnahme an Mitte Mai beginnenden Bewerberschulungslagern erwünscht ist, muß die Meldung umgehend erfolgen. Ein Merkblatt über die Anstellungsbedingungen, den Ausbildungsgang usw. wird auf Anforderung zugestellt. Anfragen im Bereich des Gaues Weser-Ems sind zu richten an: Landjahrbezirksführung, Lüneburg, Regierung.



Wollen Sie Wilhelmshavens Umgebung kennenlernen?

Unsere heutige Aufnahme zeigt ein altes Siel bei Ellenserdamm, einen landschaftlich reizvollen Punkt, über dessen Bedeutung für das Land hinter dem Deich alle Wilhelmshavener Näheres erfahren, wenn sie die Vortragsreihe des Deutschen Volksbildungswerks, über die wir gestern ausführlich berichteten, besuchen. Aufn. Mitschke.

Für alle Straßenbenutzer gilt: Nimm Rücksicht auf die Mitmenschen!

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Donnerstag. 16.00 Musik. 18.00 Froher Feierabend: 1. Bunte Stunde, 2. Bunte Klänge, 20.30 In den Gezeiten des Jahres: Wir grüßen den Ostermond. 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Freitag. 10.30 Was man vom Recht wissen muß. 10.45 Musik. 12.00 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Schöne Orchestermusik.

*

Im Freitagfrühkonzert um 6.30 Uhr übertragen alle deutschen Sender (außer Köln) Bruno Dörings neues Intermezzo „Marionetten zieh'n auf". Am Sonnabend um 10.30 Uhr überträgt der Reichssender Hamburg dessen Konzertwalzer „Strandlegenden".

Das Wetter: Verfrühter Sommer

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Am Mittwoch konnten in unserem Bezirk 26 Grad gemessen werden. Es dürfte zunächst sommerlich warm bleiben. Einzelne Gewitter werden die Vegetation zu einem schnellen Wachsen veranlassen.

Aussichten für den 14. April: Südwestliche Winde, etwas stärker bewölkt, mittags zeitweise schwül und Gewitter.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Freitag, 14. April: 9.10 und 21.33 Uhr

Ein Ball fiel ins Wasser

Ja, so ist das mit den Menschen: Die einen freuen sich, wenn sie anderen eine Freude bereiten können. Die anderen gehen jeder Gelegenheit zu solch edlem Tun aus dem Wege. Eine alte Binsenwahrheit, doch täglich neu zu beobachten, oder, wie die Jungen am Südstrand, an sich selbst zu erleben. Da hatte man ihnen also eine große Osterfreude bereitet: einen Fußball. Ein prächtiges Ding, prall und schön neu anzusehen. Ein echter Junge probiert ein solches Geschenk natürlich gleich aus, um seine Elastizität, seine Sprungkraft — oder was weiß ich — zu erproben. Die Sonne gab ihren Segen, und so rollte der Ball am Strand entlang, fast liebevoll von den Füßen getreten. Er machte seine Sache prächtig. Ja, er rollte sogar den Deich hinauf, rollte hinunter und — plumpste ins Wasser. Was tun? — sprach Zeus. Die Wellen nahmen sich des Geschenkes an, sie schaukelten es auf und nieder und trieben es Zentimeter auf Zentimeter vom Strand ab. Drei Meter, vier Meter . . .

Die Jungen glaubten an ein neues Geschenk, als sie einen Jagdhund gewahrten. Ein prächtig zotteliger und kräftiger Kerl. Sie sahen schon von weitem, wie der Hund ins Wasser sprang, schwamm, fünf, zehn Meter und triefend zurückkehrte, um die abgeschüttelten Spritzer in der Sonne silbern leuchten zu lassen. Eine verlegen hervorgebrachte Bitte der Jungen an die Besitzerin des Hundes, ob das gute Tier den Ball wohl wieder aus dem Wasser holen dürfte. „Aber i wo, dazu ist der Hund nicht da!"

Den Jungs saß das Weinen näher als das Lachen, als der Hund an das Halsband genommen wurde. Nur das Tier schien Mitleid zu haben, es zerrte und zerrte, ja, es wollte den Ball holen. Aber was vermag so ein Hund gegen ein festes Halsband auszurichten?

Viele hundert Meter weiter, da durfte der Hund von der Leine, er durfte sich tummeln und ins Wasser springen und schwimmen, vier, fünf, zehn Meter weit. Die Jungs aber saßen am Deich und grämten sich. Draußen auf den Wellen schaukelte ihr Ball. Immer weiter wurde er hinausgetragen, bis er nur noch als kleiner Punkt auf dem sonnenüberfluteten Wasser wirkte.

Ja, die alte Geschichte, es gibt eben zweierlei Menschen, solche, die Freude geben, und solche, die es nicht tun. Der Ball der Jungen und ihre Osterfreude aber sind hin. — —eck—.

1. Deutsche Reichslotterie
Gewinn-Betrag über 100 Mill. RM.
Haben Sie schon ein Glückslos aus der **Staatlichen Lotterie-Einnahme**
Berndt Königstraße neb. d. Hauptpost
?

5000 Jungen in der Motor-HJ.

Arbeitstagung der Sachbearbeiter der Motor-HJ. — Erfolgreicher Schnittmodellwettbewerb — Lösung der Werkraumfrage — Am 22./23. April Ausscheidungsfahrt in den Osenbergen — Ostmarkfahrt als Anerkennung

Auf einer Arbeitstagung der Sachbearbeiter für die Motor-HJ. des Gebietes Nordsee in der Jugendherberge in Bad Zwischenahn wurden die Richtlinien für die Sommerarbeit in der Motor-HJ. bekanntgegeben. Oberstammführer Wilken stellte bei der Rückschau auf die Winterarbeit zunächst die zahlenmäßige Entwicklung der Motor-HJ. heraus. Nach der Ueberweisung der Pimpfe am 20. April wird die Motor-HJ. des Gebietes Nordsee eine zahlenmäßige Stärke von über 5000 Jungen erreicht haben.

Weiter wurde auf die Wichtigkeit der Winterarbeit und ihrer Aufgabenstellung hingewiesen. Ausgeschrieben war ein Verkehrstischbau und ein Schnittmodellwettbewerb, durch die die Winterarbeit einen praktischen Wert bekam und durch die vor allem jeder Führer und jeder Junge voll in die Arbeit eingesetzt wurde. Die Besichtigung hat gezeigt, daß in manchen Einheiten Hervorragendes geleistet worden ist, und daß die Jungen mit Eifer an die Arbeit gegangen sind. Eine ganze Anzahl von Schnittmodellen wurde unter Anleitung der NSKK.-Ausbilder hergestellt und dienen nunmehr als Anschauungsmaterial für den motorkundlichen Unterricht. Mit selbstgefertigtem Modell läßt sich natürlich viel besser arbeiten.

Auch die Werkzeug- und Werkraumfrage, die mit diesen Arbeiten in den Vordergrund trat, wurde von vielen Einheiten selbst gelöst. Diese Frage soll auch für die Zukunft im Rahmen der Heimbau-Aktion bevorzugt behandelt werden. Es wird angestrebt, daß jede Motor-Einheit ihren eigenen Werkraum besitzt, in dem sie jederzeit ihren Dienst verrichten kann.

Als Auftakt für die Sommerarbeit findet am 22./23. April die Ausscheidungsfahrt in den Osenbergen bei Oldenburg statt. Ueber 100 Kleinkrafträder sind bereits gemeldet. Bei dieser Geländefahrt werden sich diejenigen durchsetzen, die das Gebiet Nordsee bei der Reichsfahrt der Motor-HJ. vom 1. bis 5. Juni im Harz vertreten werden. Groß ist die Teilnehmerzahl für das Motorlager in Hülsen. Etwa 500 Jungen werden hier ihre Ausbildung auf weltanschaulichem, sportlichem und motorsportlichem Gebiet erhalten.

Für die Motorscharführer und Jungen, die sich besonders für die Arbeit eingesetzt haben, wird die Ostmark-Fahrt durchgeführt. Etwa 30 Führer und Jungen werden in vier Wochen die Ostmark und das Sudetenland erleben.

Zum Schluß der Tagung fuhren die Sachbearbeiter mit ihren Fahrzeugen in die Osenberge, um sich hier selbst von dem Plan der Geländefahrt zu unterrichten.

Standartenwettbewerb im Flugmodellbau

Nach gründlicher Vorarbeit in den Stürmen des NS.-Fliegerkorps und den von ihnen betreuten Fliegergefolgschaften der HJ. fand Ostern wie alljährlich im Segelfliegerlager „Joel" bei Wildeshausen der Standartenwettbewerb statt. Nicht weniger als 98 Modelle aller Art waren gemeldet und am Start. Es war den ganzen Tag über ein lebhafter Flugbetrieb bei schönstem Fliegerwetter und gutem Besuch aus allen Teilen des Ganes Weser-Ems. Die von fleißigen Jungenhänden geschaffenen Segelflugmodelle verschiedener Bauart und Größe bewiesen im allgemeinen sehr gute Flugeigenschaften. Der Wettbewerb zeigte deutlich, daß die Leistungen von Jahr zu Jahr besser geworden sind.

Am Nachmittag erfolgte die Siegerverkündung, bei der Standartenführer Lauw das befriedigende Ergebnis des Tages zusammenfaßte. Er sprach von der inneren Gesetzmäßigkeit der Fliegerei

Mannschaftssieger im Gesamtwettbewerb (Wanderpreis des Standartenführers) wurde Standort Bremen, 2/17, mit 1198 Punkten.

Marine-Kameradschaft „Prinz Adalbert". Auf der Kameradschaftsmusterung ehrte der Kameradschaftsführer die verstorbenen Kameraden Borchers und Gohn. Bei dem Treffen nach dem Stapellauf im Werftspeisehaus wurden mit den dort anwesenden Kameraden Erinnerungen ausgetauscht. Der Bundesführer bittet alle Kameraden, für die Kriegsmarine in ihren Angehörigen- und Verwandtenkreisen zu werben. Kamerad Seitz gab noch Erläuterungen hierzu. Auf den Bundestag in Dresden, der am 13. und 14. 8. 1939 stattfindet, wurde hingewiesen, letzte Anmeldungen in der Mai-Musterung. Der Schießsport beginnt im Monat Mai. Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben. Es wird um rege Beteiligung vor allem der jüngeren Kameraden gebeten.

Der Ostfriesenverein „Eala Freya Fresena" hielt seine gutbesuchte Versammlung mit Frauen in den „Tonhallen" ab. Ein Landsmann wurde in den Verein aufgenommen. Im gemütlichen Teil machte der erste Vorsitzende die Landsleute auf die Jubilare aufmerksam. Es befanden sich darunter drei Landsleute, denen das 25jährige Abzeichen und das ostfriesische Wappen mit Widmung sowie sechs Landsleute, denen das 10jährige Abzeichen überreicht wurde. Die Musik spielte frohe Weisen zur Unterhaltung.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Kopperhörn

Am Donnerstag, dem 13. April, 20.30 Uhr, Besprechung des Ortsgruppenstabes, der Zellenleiter und Ortsgruppenamtsleiter der DAF., NSV. und Frauenschaft bei Kathmann, „Siebethsburger Heim".
Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP.-Ortsgruppe Boslapp

Heute abend, 20.15 Uhr, sämtliche Pol. Leiter Lager Büscher, Raum 7. Der Ortsgruppenleiter.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 4/59

Morgen, Freitag, 7.50 Uhr, Antreten mit Sportzeug Turnhalle Siebethsburg (Beiträge).
Der Gefolgschaftsführer.

Gefolgschaft S/59

Antreten der Gefolgschaft S/59 heute abend, 20 Uhr, Admiral-Scheer-Schule. Besichtigung durch den Ober-Bannführer. Der Hauptscharführer.

DAF.-Ortswaltung Alaska

Sämtliche Zellen-, Block- und Betriebsobmänner haben sich am Freitag, dem 14. April, um 20 Uhr zu einer Besprechung in der Ortswaltung einzufinden. Erscheinen ist Pflicht. Der Ortsobmann.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

Zum Eilenriede-Rennen nach Hannover

Abfahrt Sonnabend, 15. 4., um 15.00 Uhr vom KdF.-Platz (Reichsadlerplatz). Rückkehr Sonntag nachts. Fahrpreis RM. 8,50.

Aus Rüstersiel

Heimkehr der Störche

Wie in vielen vergangenen Jahren sind die Störche, vielmehr das Storchenpaar, nun doch wieder nach Neuengroden zurückgekehrt. Trotz der großen Veränderung bei der Frerichschen Landstelle, trotz Menschen- und Arbeitslärm ist das Nest auf der halbierten Pappel zur Freude der ganzen Umgebung seit gestern wieder besetzt. Ein einzelner Herr Adebar — warum nicht Frau?! — wurde in Nestnähe schon seit zwei Tagen beobachtet.

Nicht dem Verkehr entsprechend ist, wenn man heute ein Pferd durch einen kleinen Jungen über die Fortifikationsstraße führen läßt. Ist das Tier noch so „fromm", so kann es passieren wie gestern gegen 17 Uhr, daß so ein Roß vor einem tosenden Trecker scheut, durchgeht, den Jungen mitschleift und — — Gestern ging die Sache noch harmlos aus, da sich das Tier bald beruhigte.

Der neue Lehrling kommt!

Was muß der Handwerksmeister beachten?

Von der Kreishandwerkerschaft wird uns geschrieben: Alljährlich zum Ostertermin treten Hunderte von Jungen und Mädchen zur Berufsausbildung bei einem Handwerksmeister in die Lehre, und immer wieder taucht dann die Frage auf, was muß ich nun veranlassen, damit ich meinen gesetzlichen Verpflichtungen zur ordnungsmäßigen Uebernahme des oder der Jugendlichen nachkomme?

Der Handwerksmeister, der vom Arbeitsamt einen Lehrling zugewiesen erhält und diesen Lehrling einstellt, hat folgendes zu unternehmen:

1. Er muß veranlassen, daß sich der Lehrling vom zuständigen Arbeitsamt das Arbeitsbuch besorgt. Der Antrag — entsprechendes Formular ist beim Arbeitsamt erhältlich — ist bei dem für den letzten Wohnort des Lehrlings zuständigen Arbeitsamt zu stellen. Eine Beschäftigung ohne Arbeitsbuch ist strafbar.
2. Der Handwerksmeister muß den Lehrling sofort nach Einstellung bei der zuständigen Krankenkasse zur Krankenversicherung anmelden. Lehrlinge, die im Betriebe ihrer Eltern ausgebildet werden, können auf Antrag von der Krankenversicherungspflicht befreit werden. Besteht diese Absicht, so muß der Antrag an die Kasse sofort eingereicht werden.
3. Der Handwerksmeister muß ebenfalls sobald wie möglich bei der zuständigen Krankenkasse die Befreiung des Lehrlings von der Arbeitslosenversicherung beantragen. Solange diese Befreiungsanzeige nicht eingegangen ist, besteht Versicherungspflicht. Der Befreiungsanzeige muß der Lehrvertrag beigefügt werden. Daher empfiehlt sich die möglichst baldige Abschließung des Lehrvertrages, damit möglichst zusammen mit der Anmeldung zur Krankenversicherung die Befreiungsanzeigen von der Arbeitslosenversicherung eingereicht werden kann.
4. Die Invalidenversicherungspflicht gewerblicher Lehrlinge beginnt örtlich
   a) bei männlichen Lehrlingen mit einer wöchentlichen Erziehungsbeihilfe von mindestens RM. 4.40;
   b) bei weiblichen Lehrlingen mit einer wöchentlichen Erziehungsbeihilfe von mindestens RM. 3.—.

   Lehrlingen, denen nur freie Unterkunft und Verpflegung gewährt wird, sind Versicherungsfrei.
   Die Invalidenkarte wird beim Versicherungsamt der Stadtverwaltung ausgegeben.
   Der Lehrmeister hat den Beitrag zur Invalidenversicherung allein zu zahlen, wenn die wöchentliche Barentschädigung RM. 6.— nicht übersteigt. Uebersteigt die Erziehungsbeihilfe diesen Betrag, so zahlen Lehrmeister und Lehrling je die Hälfte. Der Anteil des Lehrlings kann von der Erziehungsbeihilfe einbehalten werden. Unterbliebene Abzüge können nur noch in der darauffolgenden Lohnwoche nachgeholt werden.
5. Der Handwerksmeister muß den Lehrling bei der zuständigen Berufsschule anmelden.

Bei der Anmeldung der Lehrlinge ist zu beachten, daß nunmehr die neuen Vorschriften des Reichswirtschaftsministers zur Einführung einer reichseinheitlichen Lehrlingsrolle Anwendung finden. Demnach ist es in Zukunft erforderlich, außer den Lehrverträgen in dreifacher Ausfertigung zusätzlich auf vorgeschriebenem Formblatt eine Anmeldung bei der zuständigen Innung einzureichen. Formblätter für Anmeldungen neuer Lehrverhältnisse sind bei den Innungen und bei der Kreishandwerkerschaft zu erhalten.

„Wasser für Canitoga"

Herbert Selpins zweiter Albers-Film in der Schauburg

In zweierlei Hinsicht ist dieser neue Albers-Film für uns interessant. Erstens: was wußte der Film mit dem Bühnenstück von Turner anzufangen, das wir ja auch hier in Wilhelmshaven auf den Brettern unseres Theaters sahen? Zweitens: würde sich Hans Albers auf der so glückhaft begonnenen Linie des „Sergeanten Berry" fortbewegen?

Es wäre müßig, nun den Wert des Filmes an dem des Bühnenstückes abzumessen. Film und Bühne sind eben zwei ganz verschiedene Kunstgattungen mit ebenso verschiedenen Gesetzen und Möglichkeiten. Was auf der Bühne Andeutung im Dialog, ganz kleine Szene oder geschilderte Handlung bleiben mußte — der Film kann es mit seinen Möglichkeiten vollkommen ausschöpfen. Der Film kann, ein Beispiel, jede Phase des Bauwerkes aufzeigen, das der kanadischen Stadt Canitoga Wasser bringen muß. Wir erinnern uns, wie Gellenbeck damals den Tod des Ingenieurs auf der Bühne darzustellen hatte, die letzten Augenblicke dieses Mannes, der seine Lunge vollkommen kaputt gemacht hatte, als er in die unter Ueberdruck gesetzte Taucherglocke stieg und durch den Einsatz seines Lebens das Bauwerk gelingen ließ. Die Bühne konnte diese Momente ergreifend darstellen, seine Darstellung und Idee mußten das Publikum bannen, das ist die Stärke der Bühne!

Der Film läßt den Abschied wuchtiger, massiger gestalten, er kann jede Szene des Opferganges festhalten bis zu dem Abschied des Ingenieurs von seinen Mannen, die ihm ihr altes Soldatenlied „Good bye, Johnny!" nachsingen. Dieses Lied klingt ihm nach, als er zur Fahne schreitet, an ihr tot niedersinkt, im Fallen die Fahnenschnur löst, daß sich das Tuch über dem Helden breiten kann. Die knappe Sprache der Bühne wird also verwässert, die Gefahr für den Film.

Der Spielleiter Herbert Selphin hat viel Beiwerk in diesen Film hineingenommen, Milieuschilderungen, er scheut sich auch nicht, in einem Spielfilm den filmischen Trick zu verwenden, um dem Filmbesucher auch die letzte Klarheit über die technischen Vorgänge beim Bau des Staudammes zu geben.

Und Hans Albers? Es ist der zweite Film, den er unter Herbert Selphins Spielleitung dreht. Sein erster Film unter Selphin: „Sergeant Berry" gab uns die Hoffnung, daß Albers nun endlich seinen neuen Stil gefunden habe. Albers hatte seinen Humor entdeckt, einen großen, echten Humor, der jede Situation prachtvoll wahrscheinlich und gleichzeitig parodiert darstellte. Ja, Albers fand den Mut, sich über sich selbst lustig zu machen. Jetzt ist Albers wieder der Optimist, zwar nicht in seinem alten Klischee des tollen Siegers, der mit einem „Hoppla, jetzt komm ich!" nur die Dinge zu berühren braucht, um sie in leuchtendes Leben zu verwandeln; jetzt hat Albers ein Optimist aus Verzweiflung zu sein, wenngleich bei ihm diese beiden verschiedenen optimistischen Richtungen recht oft ineinander zu fließen scheinen. Es soll kein Vorwurf gegen diesen Film sein, der sich nach einigen ausgebreiteten Effektszenen in seiner Handlung immer mehr verdichtet und so zu einem Abenteurerfilm wird, der gerade so ist, wie er sein soll. Doch halten wir „Sergeant Berry" immer noch für den besten Albers-Film.

Die Gegenspielerin von Albers ist Hilde Sessak, die ihn zu einem geregelten Leben führen will, wenngleich Albers der Ansicht ist: „jeden Tag besoffen, das ist auch ein geregeltes Leben". Charlotte Susa spielt die wissende Frau und Kantinenbesitzerin, die den „echten Mann" fühlt. Josef Sieber spielt den Ingram mit einer jovialen Gutmütigkeit, daß man ihm die Schurkerei gar nicht zutraut, die er in der Filmhandlung begangen haben soll. Peter Voß als Gilbert Trafford ist das vornehme Gegenstück zum talldraufgängerischen Hans. Burri und Franke bearbeiteten das Bühnenstück von Turner für den Film, der jetzt in Wilhelmshaven in den Schauburg-Lichtspielen läuft.

Zusammengefaßt: „Wasser für Canitoga" ein Film mit allen Vorzügen und nur ganz wenigen Schwächen eines echten Albers-Filmes.

Bernd Beckmeier.

Erster Frühlingshauch

Nur ein Hauch erst zittert in den Lüften,
Der des Frühlings Nähe künden will;
Nur ein Hauch erst, süß von leisen Düften,
Schwinget um die Dinge ohne Ziel,
Doch erbebt vor ihm die weite Erde,
Und ihr Herz steht in Verzückung still.

Noch ist schwer ihr Blut vom Winterschweigen,
Noch ist trüb' und dunkel ihr Gesicht,
Doch schon heben sich an schwanken Zweigen
Erste Blättchen in das junge Licht,
Und die Silberkätzchen an den Weiden
Bannt die Knospenhülle länger nicht.

Nur ein erstes süßes Windewehen
Geht durch diesen stillen Sonnentag
Und erweckt doch, wie im Ueberschäumen,
Baum und Quelle und den Amselschlag.
Hör', wie jauchzt die Amsel tief verzückt
Aus dem Blattgerieſel überm Dornenhag!

In der Ferne eines Mädchens Singen.
Träumend singt es seiner Seele Lied —
Spinnt sich ein in blaue Seligkeiten.
Fiel auch ihr ein Leuchten ins Gemüt?
Nur ein Frühlingshauch . . . . — —
Die Erde blüht. F. C.

„Die Wiener Bühne". Aus dem vorliegenden Heft Nr. 8, das besonders bunt aufgemacht ist, seien aus den vielen illustrierten Themen hervorgehoben: Deutsches Prag — In den Bergen ist noch Winter — Wiener und Berliner Theater — Zarah Leander: Vom Värmland um den Erdball — Automobilbühne — Neues vom Film — Wiener Mode — 10 Minuten Reifeprüfung — Humor. — Verlag Erwin Metten, Wien 66, Canisiusgasse 8—10.

Vom Reichsautobahn-Atlas, der von uns schon einige Male gewürdigt worden ist, erschien jetzt die dritte Lieferung mit 15 neuen Karten. Der von den Meinhold-Mittelbach-Karten, GmbH., in Dresden, hergestellte Atlas ist sehr übersichtlich.

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Donnerstag, den 13. April 1939

Deutschland ladet zum Mr.-G.-Pokal ein

Als Gewinner des Mr.-G.-Pokals im Hallentennis, der eine Stiftung des Königs Gustav V. von Schweden ist, fällt Deutschland die Aufgabe zu, die organisatorischen Arbeiten für den nächsten Wettbewerb 1939/40 zu leisten. Das Reichsfachamt Tennis im NSRL. hat daher bereits jetzt einen besonderen Ausschuß zur Erledigung der notwendigen Vorarbeiten eingesetzt. Ferner verschickt das Reichsfachamt in Kürze an die interessierten Landesverbände Einladungen zu einer gemeinsamen Tagung, die während des Wimbledon-Turniers im Juli in London, wohin die Vertreter der einzelnen Länder ohnedies zur fälligen Davis-Pokal-Tagung kommen, abgehalten werden soll. Bei dieser Londoner Zusammenkunft wird man sich auch über die Termine der Hallenmeisterschaften von Schweden, Dänemark, Frankreich und Deutschland endgültig schlüssig werden, nachdem hierüber bereits Vorverhandlungen geführt worden sind.

Deutsche Tennissiege in Italien

Mit zahlreichen Turniersiegen der Deutschen endeten die Internationalen Tennis-wettkämpfe auf italienischen Plätzen. Je zweimal waren Frl. Ullstein und Frau Beutter-Hammer erfolgreich. Frau Beutter-Hammer sicherte sich in Genua das Einzel über San Donnino und holte sich mit Cucelli über Grioni/Rado auch das Gemischte Doppel. Im Frauendoppel waren San Donnino/Arosio über Beutter-Hammer/Frl. Schilf erfolgreich. Rosl Kraus/Frau Hein-Müller kämpften in Palermo bis zum Endspiel, unterlagen aber Wheeler/Berescu. Frl. Ullstein schlug im Schlußkampf in Meran Frau Egeler und holte sich mit Comperini als Partner auch das Gemischte Doppel gegen Engeler/Engeler, die nach Verlust des ersten Satzes aufgaben.

Amerikaner bei Rotweiß

Deutscher Tennisstart 1939 in Berlin

Deutschlands offizieller Freiluft-Tennis-start sollte eigentlich am 1. Mai in Wien das Internationale Turnier von Weiß-Rot-Weiß darstellen. Jetzt sind die Berliner Rotweißen ihren Kameraden an der Donau zuvorgekommen. Vom 28. bis 30. April führt der LTTC. Rot-Weiß Berlin auf seinen Plätzen an der Hundekehle im Grunewald einen Kampf gegen die aus Aegypten kommenden Amerikaner Robertson, Anderson, McNeill und Harris durch und läßt sich dabei durch die Davispokalspieler Roderich Menzel, Heinrich Henkel, Georg v. Metaxa und Rolf Göpfert vertreten. Die Deutschen nehmen in den nächsten Tagen in Berlin ihr Training auf. Lediglich Roderich Menzel, der augenblicklich nicht ganz auf dem Posten ist und sich in einem Sanatorium erholt, wird erst kurz vor dem deutsch-amerikanischen Treffen nach Berlin kommen.

Die Davispokalmannschaft der Schweiz

Die Schweiz, unser erster Gegner im Davispokalkampf vom 5. bis 7. Mai in Wien, hat ihre Mannschaft für diese Begegnung nach dem soeben in Montreux beendeten Trainingskursus aufgestellt. Maneff, Fisher, Georg Spitzer und Pfaff treten die Reise nach Wien an.

Christoforidis besiegte Brouillard

Im Mittelpunkt der Boxkämpfe im Pariser Sportpalast stand die Begegnung der starken Mittelgewichtler Christoforidis (Griechenland) und Brouillard. Während sich Europameister Tenet neulich gegen Brouillard mit einem Unentschieden hatte begnügen müssen, gelang es Christoforidis, den Amerikaner sicher auszupunkten. Richter im Ring war der einstige Weltmeister Georges Carpentier.

Titelkampf Roth—Wegner

Nachdem der blonde Flame Karl Sys seinen Titel als belgischer Halbschwergewichtsmeister zur Verfügung gestellt hat, sind jetzt vom belgischen Boxverband der frühere Welt- und Europameister Gustave Roth und der unlängst von Witt ausgepunktete Jomme Wegner dazu bestimmt worden, um den freien Titel zu kämpfen.

Ferraz wurde Billard-Weltmeister

Nicht einer der neuen Teilnehmer an der Billard-Weltmeisterschaft in der freien Partie blieb ohne Niederlage. Bis zur allerletzten Partie hatten noch drei Teilnehmer Aussichten auf den Titel. Ausgerechnet der deutsche Meister Leutgeb (Wien), der bis dahin kein Spiel gewonnen hatte, sorgte für die Sensation, indem er den Favoriten Butron (Spanien) schlug. Der Spanier büßte mit dieser Niederlage seine Aussichten ein und Ferraz (Portugal) errang den Titel.

Münchener Handball-Turniersieg in Budapest

Die Handballelf des Postsportvereins München gewann in Budapest das Osterturnier gegen die Mannschaften von zwei Elektrizitätsgesellschaften. Am Sonntag siegte München über Beckrt-Budapest 11:6 und am Montag über Elektro-Budapest 8:4.

Olympiaausschuß der Slowakei

Bereits kurz nach Ostern wird der Plan verwirklicht werden, nach dem zur Vorbereitung der Teilnahme slowakischer Sportler an den Olympischen Spielen in Helsinki ein slowakischer Olympia-Ausschuß ins Leben gerufen werden soll. Die Gründungsversammlung soll am 15. April stattfinden.

Aufbau des Sports in der Slowakei

Jetzt muß die Anerkennung der slowakischen Sportverbände kommen

Gewöhnlich bestimmen die politischen Verhältnisse durch ihre Neuordnung auch eine Neugestaltung im Sport. In der Slowakei, dem jüngsten Nachbarstaat Großdeutschlands, war die Sache umgekehrt. Freilich war auch hier die treibende Kraft die politische Ueberzeugung der Slowaken, die um jeden Preis von Prag wegwollten. Tatsache ist jedenfalls, daß in einer Zeit, in der die sogenannte „Zweite Republik", d. h. die aus den autonomen Ländern Böhmen-Mähren, Slowakei und Karpatho-Ukraine zusammengesetzte Tschecho-Slowakei noch bestand, der slowakische Sport bereits eine selbständige Stellung innehatte und auch international anstrebte, wie sie sonst nur souveränen Staaten zukommt.

Die Kämpfe, die die Slowaken um diese Stellung namentlich bei der Fifa mit Unterstützung deutscher und anderer Sportkreise führten, wurden durch die befreiende Tat des Führers zu ihrem natürlichen Abschluß gebracht. Die Slowakei wurde ein selbständiger Staat, und nun steht auch der Anerkennung der slowakischen Sportverbände durch die internationalen Organisationen nichts mehr im Wege. Den ersten Schritt hat die Internationale Boxunion (Fiba) getan, die weiteren Verbände, vor allem die Fifa, werden wohl oder übel folgen müssen.

Nach deutschem Muster

Im Innern des Landes ist der Aufbau des Sports nach deutschem Muster erfolgt. Der slowakische Sportführer, Stefan Jakubec, hat einen Obersten Sportrat zur Seite, in dem neben den Slowaken auch die deutschen und magyarischen Sportler vertreten sind.

Eine ganz besondere Stellung nimmt der karpathen-deutsche Sport ein, der seit Oktober 1938 im Deutschen Turn- und Sportverband mit dem Sitz in Preßburg zusammengefaßt ist. So wie der NSRL. in Großdeutschland heute eine Organisation der NSDAP. ist, so ist in der Slowakei der DTSB. eine Abteilung der Nationalsozialistischen Deutschen Partei. Dank der eifrigen Arbeit des karpathendeutschen Sportführers Walter Donath und seines Mitarbeiterstabes ist der karpathendeutsche Sport, namentlich aber der Sport in der Preßburger Gegend, der am besten durchorganisierte in der Slowakei. Und das ist gewiß eine sehr bemerkenswerte Leistung, denn vor Oktober 1938 gab es außer den deutschen Turnvereinen — die aber eine mehr völkische als sportliche Aufgabe hatten — keine selbständige deutsche sportliche Organisationen. Damals mußten die spärlichen deutschen Sportvereine als Gäste im magyarischen oder slowakischen Lager wirken.

Fußballbetrieb wird völlig neugestaltet

Der slowakische Fußballverband führt im Laufe des Frühjahres Qualifikationsspiele für die neu zu schaffende slowakische Staatsliga durch, die im Herbst einsetzen und 10 oder 12 Teilnehmer umfassen wird. Daneben wird es Bezirks- und Kreisklassen geben. Der karpathendeutsche Fußball ist, einer grundsätzlichen Einigung zufolge, bereits mitten in seiner doppelrundigen Meisterschaft, an der vorläufig nur die Vereine des Preßburger Kreises teilnehmen. Es besteht die Absicht, vom Herbst 1939 an die stärksten Vereine in den entsprechenden Bewerben der Ostmark spielen zu lassen. Schließlich gibt es auch noch einen magyarischen Sportverband, der aber nicht die Stellung einnimmt wie der karpathendeutsche DTSB.

Was die ausländischen Beziehungen des slowakischen Sports betrifft, so ist in erster Linie an engste Zusammenarbeit mit dem NSRL. Großdeutschlands gedacht, und da wieder vor allem mit der Ostmark. Wiener Fechter in Preßburg und die Osterspiele der Polizei-SpVgg. Wien bei der Veranstaltung des Fachamtes Fußball im DTSB. bilden den Auftakt, dem eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit folgen soll.

Spitzenleistungen werden angestrebt

Der deutsche Jugendsport marschiert

An der Reichsakademie für Leibesübungen in Berlin wurde der erste Lehrgang der Stellenleiter für Leibeserziehung in der HJ. zum Abschluß gebracht. Damit hat die körperliche Erziehung und Ertüchtigung der deutschen Jugend eine feste Grundlage erhalten, auf der in den nächsten Jahren unverändert weitergearbeitet werden kann. Je 600 halbamtliche Stellenleiter sind in den Bannen der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolkes sowie in den Ober- und Untergauen des BDM. eingesetzt. Ihnen obliegt die sportliche Schulung der Jugend.

In Auswirkung des vom Führer erlassenen Gesetzes über die Hitler-Jugend berief der Jugendführer des Deutschen Reiches den Reichssportführer in die Reichsjugendführung und ernannte ihn zu seinem Beauftragten für die Leibeserziehung der deutschen Jugend. Das Anwachsen der Aufgaben machte es erforderlich, das große Aufgabengebiet der gesamten Leibeserziehung der deutschen Jugend durch zwei Aemter der Reichsjugendführung bearbeiten zu lassen, und zwar durch das Amt für Leibesübungen und das Amt für körperliche Ertüchtigung. Das Amt für Leibeserziehung ist unterteilt in zwei Abteilungen, die „Grundschule", für die allgemeinen und pflichtmäßigen Leibesübungen, die von der HJ. selbst durchgeführt werden, und den „Leistungssport" in den freiwilligen Sportdienstgruppen der HJ. und DJ. sowie in den Jugendgruppen der NSRL.-Vereine. Der Aufbau und die Verbindung der Dienststellen der Hitlerjugend mit denen des NSRL. ist reibungslos durchgeführt. Gemäß des Abkommens sind die 36 Gebiete bzw. Obergaue mit je 600 Bannen bzw. Untergauen den NSRL.-Gauen angegliedert. Jeder Gau des NSRL. entspricht einem Gebiet der HJ. und jeder Kreis einem Bann.

Jeder Jugendliche kann Leistungssport in den Vereinen des NSRL. betreiben, wie überhaupt die Reichsjugendführung nicht daran denkt, in das Eigenleben der Vereine einzugreifen. Voraussetzung ist jedoch die Zugehörigkeit der Jugendlichen zur HJ. oder zum BDM. Aus diesem Grunde lehnt die Reichsjugendführung in völliger Uebereinstimmung mit dem NSRL. eine besondere Ausbildung der Jugendlichen für die Olympischen Spiele grundsätzlich ab. Die besten Jugendlichen werden jedoch in jeder Weise gefördert. Sie sind von der Teilnahme an der allgemeinen Grundschule befreit, damit sie sich voll und ganz ihrer besonderen Aufgabe widmen können.

Die hervorragenden Leistungen unserer Jugend bei den Winterkampfmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen, bei den 1. Hallenkampfspielen in Stuttgart haben gezeigt, daß der deutsche Nachwuchs leistungsmäßig zu den besten Hoffnungen berechtigt. Die Gemeinschaftsarbeit zwischen der Reichsjugendführung und dem NSRL. hat schneller, als zu erwarten war, großartige Erfolge gezeitigt. In allen Sportarten führt die deutsche Jugend ihre Meisterschaftskämpfe durch. Nach dem Reichssport-Wettkampf am 20. und 21. Mai werden am 24. Mai in Köln die Radsportmeisterschaften entschieden. Vom 22. bis 26. August werden in Chemnitz die Jugendmeisterschaften in der Leichtathletik, im Schwimmen, im Fußball, Handball, Hockey und im Tennis veranstaltet und für Mitte September sind in Berlin-Grünau die wassersportlichen Kämpfe angesetzt.

Wer steigt aus den Gauklassen ab?

Die peinliche Frage im deutschen Fußball

Obwohl da und dort das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, kann man sich schon ein ziemlich klares Bild davon machen, welche deutschen Fußballvereine in diesem Jahre die Zugehörigkeit zur ersten Klasse verlieren. Häufig sind es jene Mannschaften, die erst im letzten Frühjahr zur Gauliga aufgestiegen sind, des öfteren sind es aber auch ruhmreiche alte Vereine, die jetzt beim Abwiegen der erreichten Erfolge als zu leicht befunden wurden. Den sicheren oder wahrscheinlichen Zuwachs der Bezirksklasse bilden:

Ostpreußen: York Insterburg und Rasensport Preußen Königsberg;

Pommern: Greifswalder SC. und Preußen Borussia Stettin;

Berlin-Mark Brandenburg: Wakker Berlin und Friesen Cottbus;

Schlesien: 1. FC. Breslau und SV. Klettendorf (?);

Sachsen: Konkordia Plauen und TuR. Leipzig;

Mitte: Fortuna Magdeburg und SpVg. Erfurt;

Nordmark: Schweriner SV. (?) und Borussia 93 Altona (?);

Niedersachsen: Arminia Hannover und Algermissen 1911;

Westfalen: SpVg. Herten und SV. Höntrop;

Niederrhein: VfL. Benrath und Union Hamborn;

Mittelrhein: TuS. Neuendorf und Alemannia Aachen;

Hessen: BC. Sport Kassel und Kewa Wachenbuchen;

Südwest: Rotweiß Frankfurt und FK. Pirmasens;

Baden: FV. Offenburg und SpVg. Sandhofen;

Württemberg: SpVg. Cannstatt und SV. Feuerbach;

Bayern: Schwaben Augsburg und VfB. Coburg;

Ostmark: Amateure Steyr und Wacker Wiener-Neustadt.

Fußballgroßkämpfe in Harzburg

Austria Wien und 5 andere Spitzenmannschaften

Bad Harzburg läßt in jedem Sommer zur sportlichen Werbung Fußballspiele namhafter deutscher Vertreter durchführen. In diesem Jahr übertrifft aber das Programm alle bisherigen. Wie der VfL. Harzburg, der die Leitung dieser Veranstaltungen hat, mitteilt, sind mit sechs deutschen Spitzenmannschaften schon feste Spielabschlüsse getätigt worden. An erster Stelle steht Austria-Wien. Weiter kommen München 1860, Hertha BSC.-Berlin, Polizei-Chemnitz, Holstein-Kiel und der Niedersachsenmeister VfL. Osnabrück. Die Paarungen sind wie folgt vorgesehen:

24. Juni: Austria-Wien gegen eine Harzkreisauswahl;
25. Juni: Austria-Wien gegen München 1860;
28. Juni: München 1860 gegen Harzkreisauswahl;
24. August: Polizei-Chemnitz gegen Harzkreisauswahl;
27. August: Polizei-Chemnitz gegen Holstein-Kiel und Hertha BSC. gegen VfL. Osnabrück.

Mißklang im Wiener Stadion

Das große Wien-Budapester Oster-Fußballturnier, das am Sonntag in der ungarischen Hauptstadt begonnen hatte, endete bei den letzten Spielen in Wien mit einem Mißton. Vor 25 000 Zuschauern trennten sich im Wiener Stadion Hungaria und Austria 1:1. Der zweite Kampf Ferencvaros—Wacker konnte nicht zu Ende geführt werden. Kurz vor Schluß, als die Ungarn 4:2 führten, mußte der rauhbeinige Toldi (Ferencvaros) vom Platze verwiesen werden. Sein Kamerad Kitz ließ sich zu Tätlichkeiten hinreißen und nun stürzten die empörten Zuschauer auf das Spielfeld.

Italien gegen Finnland und Schweden

Es steht nun fest, daß Weltmeister Italien in diesem Sommer zwei Länderspiele in Skandinavien austragen wird. Am 2. Juni geht es in Stockholm gegen Schweden und am 5. Juni in Helsinki gegen Finnland. Bereits am 9. Juli treffen Finnland und Schweden im Stockholmer Rasunda-Stadion im fälligen Länderkampf zusammen.

Niedersachsen—Nordsee der HJ.-Boxer in Bremerhaven

Einen Mannschaftskampf im Boxen der Gebiete Niedersachsen und Nordsee der HJ. gibt es am 15. April in Bremerhaven, wo die Stadthalle Austragungsort ist. Beide Gebiete werden ihre stärksten Mannschaften entsenden, die sich zum größten Teil aus den Gebietsmeistern zusammensetzen, die kürzlich für Niedersachsen in Hannover und für das Gebiet Nordsee in Bremen ermittelt wurden. Wenige Tage vorher stehen die Meister dieser Gebiete mit den Vertretern aller weiteren HJ.-Gebiete des Reiches bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Stuttgart im Kampf.

. . . und Schwimmgebietskampf in Bremen

Am 22. und 23. April findet dann in Bremen ein Schwimmwettkampf der Gebiete Nordsee, Niedersachsen und Hamburg im Hansabad statt. Verbunden mit dieser Veranstaltung ist ein gebietsoffener Schwimmwettkampf. Im gleichen Monat ermitteln die Gebiete übrigens auch ihre Fußball- und Handballmeister.

Da auch die HJ.-Ringer nicht müßig sein wollen, ist für den 23. April in Wilhelmshaven ein Gebietstreffen Niedersachsen—Nordsee vorgesehen. Den Höhepunkt aller sportlichen Veranstaltungen in den Bannen bringen für das Gebiet Nordsee endlich die 6. Kampfspiele der Nordsee-HJ. vom 13. bis 16. August in Bremen, die zugleich auch als Abschluß der sommerlichen Sportarbeit zu gelten haben.

Frauen-Handballmeisterschaft

Vom Reichsfachamt werden die Termine für die Meisterschaftsspiele der Frauen bekanntgegeben. Nach einem Ausscheidungsspiel zwischen den Gaumeistern von Ostpreußen und Pommern am 7. Mai finden die acht Vorrundenkämpfe am 21. Mai statt. Am 4. Juni wird die Zwischenrunde und am 18. Juni die Vorschlußrunde durchgeführt. Die Schlußrunde wird gemeinsam mit dem Endspiel der Männer am 2. Juli veranstaltet.

Endgültiger FIS.-Termin für 1940

Nach Uebereinkunft mit dem Norwegischen Skiverband hat die FIS. beschlossen, die Weltmeisterschaften 1940 vom 24. Februar bis 4. März zu veranstalten. Die Titelkämpfe beginnen mit den alpinen Wettbewerben in Rjukan, die klassischen Wettbewerbe werden anschließend daran in Holmenkollen ausgetragen. Da die Olympischen Winterspiele in St. Moritz vom 3. bis 11. Februar durchgeführt werden, liegt also eine Pause von 14 Tagen zwischen diesen beiden Großveranstaltungen.

Graf von der Schulenburg in Preßburg

Als Vertreter des Reichssportführers weilte Graf von der Schulenburg in Preßburg, wo Besprechungen mit den Führern des karpathendeutschen und des slowakischen Sports stattfanden. In Zukunft wird es zu einer wesentlichen Verstärkung der deutsch-slowakischen Sportbeziehungen kommen, vor allem im Fußball und Boxsport. Eine bayrische Amateurboxstaffel ist vom slowakischen Verband eingeladen worden, außerdem soll in nächster Zeit eine Wiener Fußballmannschaft nach Preßburg verpflichtet werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, festgesetzt 12 Pfennig

Schlachthof
Freibankfleischverkauf:
Freitag 14 bis 17 Uhr und Sonnabend 8—9 Uhr.
Beginn: Nr. 301.

Zu verkaufen

Kinderklappstuhl zu verkaufen. Langestraße 10, Erdg. rechts.

Fast neue Laute zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier"

Kinderwagen zu verkaufen. Hafenstraße 7, unten rechts.

Getragene Herren- und Damenkleidung sowie Tennisschläger. Zu erfragen bei Ballach, Bismarckstraße, Ecke Bülowstraße.

Prima Torfmulldünger zu verkaufen. Tonndeichstraße 13.

Zu verkaufen ein älterer Herd, Rechtsfeuerung, 3.—; ein eichener Schreibtisch mit Rolldeckel, 35.—; ein gut erhaltener Kinderwagen. Karl Folkers, Hegelstraße 51.

Kücheneinrichtung und Sofa billig zu verkauf. Königstr. 32, Torweg.

Moderne Bremshexe, Sparbrenner, z. verkaufen. Preis 20.— RM. Bremer Str. 18, Erdgeschoß links.

Schrebergarten zu verkaufen. Zu erfrag. im Kurier

Gasherd, dreiflammig, Junker & Ruh, tom-Brook-Str. 90 I.

Ladeneinrichtung
f. Lebensmittelgeschäft, welche sich in tadellosem Zustande befindet, zu verkaufen.
Wilhelm Laube
Fachmannstraße 2.

Kaufgesuche

Ischiasbettstelle zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 789 an „Kurier".

2rädriger Handwagen zu kaufen gesucht. Büttner, Hafenstr. 4, Erdgeschoß links.

15 bis 25 Meter langer Gartenschlauch. Angebote mit Preis unter D. 751 an „Kurier".

Krankenstuhl, gebrauchter, leichter, fahrbarer. Preisangebote unter F. 793 an den „Kurier".

Suche ein gut erhaltenes Herrenfahrrad, Ballonbereifung. 18½ Uhr, Wilhelmshavener Str. 10, bei Frerichs.

Ein elektrischer Kühlschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 751 an Kurier

Zu vermieten

Zimmer

Möbliertes Zimmer an Herrn zu vermiet. Gökerstraße 190, unten

Zwei möblierte Zimmer, eventl. mit Kochgelegenheit, sofort frei. Angebote unter D. 798 an Kurier

Gut möbliertes Zimmer an Herrn zu vermieten. Werftstr. 42 II links.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit an Ehepaar sofort mietfrei. Auskunft: Esser, Rüstersiel.

Möbliertes Zimmer zum Mitbewohnen frei Roonstraße 45, I rechts.

Möbliertes Zimmer an einzelnen Herrn zu vermieten. Ennostraße 22.

Möbliertes Zimmer an soliden Herrn zum 15. 4. zu vermieten. Zu erfragen von 16 bis 19 Uhr. Kronprinzenstraße 9, I rechts.

Ing. sucht
gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch zum 17. 4. bzw. 1. 5. Angebote mit Preis unter H. P. 1940 an den „Kurier".

Gutes frdl. Zimmer
mit Morgenkaffee, Nähe Mühlenweg-Kaserne, v. Seeoffizier gesucht. Fließ. Wasser oder Bad, Balkon erwünscht. Zuschrift an D. 800 an „Kurier".

Sauber möbliertes Zimmer für 2 Herren sofort. Angebote unter D. 794 an Kurier

Junges Ehepaar (Werft-Angehöriger) sucht leeres Zimmer, evtl. mit Kochgelegenheit. Angebote unter F. 792 an „Kurier".

Wehrmachtsangehöriger sucht möbliertes Zimmer, Nähe Siebethsburg. Angebote unter E. 750 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer auf sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter F. 797 an „Kurier".

Freundliches, leeres Zimmer von Werftangestellten zum 15. 4. oder später gesucht. Angebote unter D. 793 an Kurier

Junges Ehepaar sucht zu sofort oder später gut möbliertes Zimmer mit Bad- und Küchenbenutzung oder 3räumige Wohnung. Angebote unter D. 799 an „Kurier".

Werfttechniker sucht sofort gut möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 799 an „Kurier".

Wohnungen

4- bis 5räumige Wohnung, evtl. mit Bad, zum 1. 5. gesucht. Preis 80—90 RM. Angebote unter D. 789 an „Kurier".

Dipl.-Ing. (Werft) sucht baldigst 3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit Bad in Wilhelmshaven oder Umgebung (Jever, Varel). Gefl. Angebote unter F. 788 an „Kurier".

Ruhiges Ehepaar sucht 4- bis 5räumige Wohnung mit Bad in gutem Hause. Angebote unter E. 969 an „Kurier".

3räumige Wohnung von Mar.-Angehörigen gesucht. Angebote unter F. 793 an „Kurier".

Brautpaar sucht 2räumige Wohnung z. 1. Mai. Evtl. auch Stadtrand. Angebote unter E. 797 an „Kurier".

Offene Stellen

Großhandlung, auch Import, sucht für Kontor
Lehrling
mit guter Schulbildung. Angebote unter D 788 an den Kurier.

Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
oder Landjahrmädel von 15—16 Jahren sowie ein **Gehilfe** von 14 Jahren für kleine Landwirtschaft. Näheres bei Gastwirt **L. Ricken, Neuenkrug bei Jever.**

Gesucht zum 1. Mai oder später
Pflichtjahrmädchen
D. Busch, Dangast, Gaststätte Haus „Tante Clara", Fernsprecher Varel 380.

Reinmachefrau
gesucht.
Harder, Meiser & Co., Friedrichstr. 3

Weibl. Bürokraft
mit guter Handschrift, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, per sofort gesucht. Besoldung nach der Tarifordnung A. Schriftl. Bewerbungen sind einzureichen an den **Leiter der Allgem. Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.**

Pflichtjahrmädel
zum baldigen Antritt gesucht. Hausmädchen vorhanden.
Frau Bergemann, Mellumstr. 26.

Verkäuferin
auf sofort gesucht.
Hamburger Fruchthaus
W. & M. Witt, Gökerstraße 59.

Gesucht auf sofort oder zum 15.
Hausgehilfin
Restaurant Meier,
Alter Deichsweg 16. Telefon 654.

Tüchtige
Putzarbeiterin
sowie **Aushilfen, Verkäuferin,** gesucht.
Putzgeschäft Freudenthal, Wilhelmshavener Straße 72.

Tüchtige, flotte
Verkäuferin
für bald oder später gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsangabe.
Schiele
Herrenartikel und Hüte.

Biete tüchtigem
Motorrad- und Wagen-Reparateur
als Nebenbeschäftigung Arbeitsmöglichkeit.
Dannmann, Flensburger Straße 4.

Kräftiger Laufjunge
auf sofort gesucht.
Hamburger Fruchthaus
W. & M. Witt, Gökerstraße 59.

Tüchtiges Mädchen
bei Familienanschluß und gutem Lohn in Vertrauensstellung sofort gesucht.
„Zum Augustiner", Schulstraße.

Schreibhilfe
nicht unter 19 Jahren, die sich an der Schreibmaschine ausbilden möchte, gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild und Nachweis der bisherigen Tätigkeit erbeten an
Anzeigenmittler Rieger
Roonstraße 17. Fernruf 359.

Per sofort 2 ordentliche
Hausgehilfinnen
bei gutem Lohn gesucht.
Zivil-Kasino, Oldenburg
Kasinoplatz 3.

Plätterinnen
auch zum Anlernen, gesucht, eventl. für Frauen als Nebenbeschäftigung.
Färberei Mäkler, Marktstraße 34.

Suche zu sofort oder später
1 Blumenbinderin,
1 Hausgehilfin
für ¾-Tag oder auf ganz,
1 Lehrfräulein.
Blumenhaus Oeltermann, Bismarckstr. 99, Telefon 1796.

Flotte Verkäuferin
der Lebensmittelbranche gesucht, evtl. auch zur Aushilfe.
Karl Fulkers, Gökerstr. 136.

Friseuse
Herrenfriseur
und
Lehrmädchen
sofort gesucht.
Salon Edwin Gutte
Peterstraße 100

Gehilfin
für Geschäftshaushalt gesucht.
Gebr. Earls, Sande
Ruf Neustadtgödens 227.

Fixes, junges Mädchen
zum 1. 4. für kl. bürgerl. Restaurant bei Ehepaar gesucht. Familienanschluß. Angebote unter D. 792 an den „Kurier".

Suche für sofort oder später
1 männl. und 1 weibl. Lehrling
sowie für sofort 1 jungen, kräftigen
Lagerarbeiter
Wilhelm Laube,
Kaffee-Großrösterei,
Tee- u. Feinkost-Großhandel,
Wilhelmshaven.

Junges Mädchen
für alle Hausarbeiten sofort gesucht.
Nordhorn, Flotten-Restaurant, Königstraße 7.

Ein Groß- und ein Kleinstück-Schneider
gesucht.
Ernst Kern, Roonstraße 155

Vertreter
bei Industrie und Handel best eingeführt, von bekannter und leistungsfähiger mitteldeutscher Lackfabrik gesucht. Ausführl. Angebote unter D. 801 an den „Wilhelmshavener Kurier".

Ordentl. junges Mädchen (evtl. Haushaltslehrling oder Pflichtjahrmädel) für den ganzen Tag gesucht. Frau Snoek, Kettenstraße 23, Erdg.

Zum 15. April Pflichtjahrmädel für Arzthaushalt gesucht. Kieler Straße 19, Erdg.

Buchhalter des Abends f. Handwerksbetrieb gesucht. Angebote unter E. 788 an „Kurier".

Saubere Vormittagshilfe für kleinen Haushalt gesucht. Frau Mangels, Viktoriastraße 7, II.

Zum 15. 4. 1939 Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädel, möglichst nicht unter 16 Jahren, für ¾-Tag gesucht. Angebote unter F. 795 an „Kurier".

Tüchtiger
Herrenfriseur
für sofort oder 1. 5. gesucht.
W. Athen,
Gökerstraße 111, Ruf 1830.

Pflichtjahrmädchen, nicht unter 17 Jahren, für kleinen modernen Haushalt. Viktoriastraße 42, I links.

Friseurgehilfe für die Abendstunden. Schöne, Werftstraße 4.

Putzfrau für den Vormittag gesucht. Möbelhaus Schlömer, Bismarckstraße 137.

Ordentliche Frau zum Waschen und Reinmachen gesucht. Bremer Straße 18, unten links.

Tüchtige Färberei-Plätterinnen
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **Cassens,** Gökerstr. Nr. 51.

Freundliches, sauberes, junges Mädchen zur Mithilfe im Geschäft zum 1. 5. oder später gesucht. H. Winter, Viktoriastraße 11.

Kräftiger Laufjunge für nachmittags gesucht. Stein, Roonstr. 1

Jungen Bäckergesellen
stellt ein
H. Brand
Aldenburg
Bentinckstraße 47

Stundenhilfe für 1—2 Vormittage gesucht. Hegelstraße 18.

Kontoristin
in angenehme Dauerstellung gesucht. Handschriftliche Bewerbungen und Angabe der Gehaltsforderung.
F. & O. Manhenke
Gökerstraße [illegible]

Auf sofort oder zum 1. Mai tüchtiges Mädchen mit Kochkenntnissen bei gutem Lohn gesucht. Schlachterei Walter Kruse, Wilhelmshaven, Ulmenstraße 3.

Gesucht sauberes, solides Hausmädchen für ¾- oder ganzen Tag zum 1. 5. oder auch früher. Gökerstraße 86 I.

Suche zum 1. 5. oder später ein in allen Hausarbeiten erfahrenes junges Mädchen. R. Willms, Marktstraße 32 I

Stellengesuche

Stenotypistin, 23 Jahre, mit allen Büroarbeit. vertraut, sucht zu sofort, evtl. zum 1. 5. 1939, Stellung. Angebote unter E. 794 an Kurier

Frau, 38 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Angebote unter D. 796 an „Kurier".

Tauschgesuche

3räumige, sonnige 2.-Etagen-Wohnung gegen 4- bis 5räumige (Erdgeschoß) zu tauschen gesucht. Bömack, Prinz-Heinrich-Str. 7.

Tausche schöne 3räumige, abgeschlossene Etagenwohnung (Stadtteil Bant) gegen gleichräumige in Siebethsburg. Angebote unter E. 795 an Kurier

Heirat

54jährig. Werfthandwerk. möchte 40erin zwecks späterer Heirat kennen lernen. Witwe mit 1 Kind auch angenehm. Angebote unter F. 789 an Kurier

Unterricht

Wer unterrichtet Schönschreiben? Angebote unter F. 790 an Kurier

Wer erteilt Unterricht in Deutsch? Angebote unter F. 791 an „Kurier".

Automarkt

Gebrauchter Personenkraftwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 791 an Kurier

Opel, 4/16, steuerfrei, für RM. 275 zu verkaufen. Angebote unter F. 796 an Kurier

Hanomag-Limousine, 23 PS., steuerfrei, Baujahr 1933, in gutem Zustande zu verkauf. Finkenstaedt, Barkel, Telefon Fedderwarden 177.

Ist Ihnen der Weg zum „Kurier" zu weit,

dann bedienen Sie sich unserer in allen Stadtteilen eingerichteten „Kurier"-Annahmestellen. Anzeigen, die dort bis 8½ Uhr aufgegeben werden, erscheinen am gleichen Tage im „Wilhelmshavener Kurier". Anzeigen aller Art werden dort zu Original-Preisen angenommen. — Zeitungsbestellungen werden ebenfalls prompt ausgeführt.

„Kurier"-Annahmestellen:

Ballach	Bismarckstraße 125, Ecke Bülowstr.
Barth	Roonstraße 138
Bendt	Marktstraße 51 (Griem)
Bruns	Schaarreihe
Burbach	Schulstraße
Esser	Rüstersiel
Feeken	Werfttor 8, Jachmannstraße
Folkerts	Saarbrückener Straße 23
Führer	Rudolfstraße 3
Gerdes	Gökerstraße, b. d. MAA.-Kaserne
Jacob Schiller-Buchh.	Gökerstraße 90
Junge	Werftstraße 7
Kling	Bordum-/Wilhelmshavener Straße
Kohnert	Wilhelmshavener Straße 88
Krüger	Marktstraße 38
Kuhne	Mühlenweg/Dammstraße
Lehmann	Roonstraße 70
Lübben	Metzer Weg
Lührs	Bismarckstraße/Harlestraße
Meyer	Mühlenweg/Deichstrich
Rosen	Bismarckstraße 198
Rothe	Luisenstraße 21
Rothenau	Gökerstraße 21
Römer	Gökerstraße 92
Silberberg	Bismarckstraße/Grenzstraße
Thomas	Bordumstraße 2a
Tönsing	Gökerstraße 50
Warrings	Schaar
Wenke	Werfttor I
Wigger	Banter Markt
Wilken	Wilhelmshavener Straße 8

Geschäftsstelle Jever, Mühlenstr. 2, Fernruf 524, unsere Zeitungsboten und unsere Hauptgeschäftsstelle, Gökerstraße 24, Fernruf 1841 und 1842

55-PS.-Eilschlepper
Hanomag, generalüberholt, sofort lieferbar.
Autohaus Osterkamp
Aurich Ruf 422

Versteigerer

Horumersiel
Wegen Aufgabe des landw. Betriebes des Landwirts Hermann Hicken sen., Horumersiel, verkaufe ich öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist am Montag, 17. d. M., nachm. 1½ Uhr, beginnend:

3 Pferde

als einen 7jährigen Wallach, eine 10jährige Stute und ein älteres Pferd. 3 Schafe mit Lämmern, 40 Hühner und 6 Enten. — Das tote Inventar: 1 fast neue Drillmaschine, 1 Hackmaschine, 1 Ackerwagen, 1 Viehtransportwagen, 2 Erdkarren, 2 Scharpflüge, 2 Tiefbaupflüge, 1 Fußpflug, versch. Eggen, 1 Schrotmühle, Milchtransportwagen, Milchkannen, versch. große Fässer, 50 Kleereuter, Dreistöcke, 6 Ztr. Pflanzkartoffeln und was sich sonst vorfinden wird.

Ferner wird mitverkauft: 1 gr. Kochherd, Haushaltungsgegenstände und Möbel.

Käufer ladet frdl. ein:
Joh. Hinrichs
vereid. Versteigerer
Hohenkirchen i./O.

Imperia mit Beiwagen, fahrbereit, in gutem Zustand, zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier"

Verkaufe einen steuerfreien Personenwagen, Citroen. Zu erfragen im „Kurier".

Grundstücke

1- bis 2-Familien-Haus
in gutem Bauzustande, mit ca. 1500 qm Garten, belegen bei Varel, nahe dem Mühlenteich, umständehalber auf sofort für 7000 RM. zu verkaufen. Näheres kostenlos durch
H. Hefye, vereid. Versteigerer, Varel, Platz d. SA. 9, Fernruf 247

Verschiedenes

Achtung! Schlachtermeister!!
Kaufe jeden Posten
ausgelassenen Speisetalg
Abnahme in W'haven. Angebote mit Preis unter F. 751 an den „Kurier".

Kleinere Aufträge an
Fuhren u. Transporten
werden von mir preiswert und schnell ausgeführt.
Ernst Hoffmeister jun., Schaar 103.

Kleine zweitürige Kleiderschränke, ein kleiner Tisch 80×80, billig Kronprinzenstraße 19, Hofeingang.

Chaiselongues,
prima Werkstattarbeit, preiswert abzugeben.
R. Sonnek
Gökerstr. Nr. 94.

Gebr. Möbel Duis Möbelgeschäft Gökerstraße 62a Anruf 783.

Pflegestelle für 15. 10monatiges Mädel gesucht. Ausstattung vorhanden. Angebote unter D. 795 an „Kurier".

Nicht ohne Grund
steigert sich die Anzahl der Kurier-Gelegenheits-Kleinanzeigen ständig. Die „Kleine" hat schon vielen Nutzen gebracht; denn nur der Erfolg kann die Grundlage dieser Steigerung sein.
Bedienen auch Sie sich der Nützlichkeit der zum Begriff gewordenen Kurier-Gelegenheits-Kleinanzeige.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Donnerstag, den 13. April 1939

Stadt-Chronik

Geht zur Hilfsstelle „Mutter und Kind"! Viele Volksgenossen sind der Ansicht, daß die Hilfsstelle für „Mutter und Kind" nur für die von der NSV. betreuten Volksgenossen gedacht ist. Das ist falsch. Es ist vielmehr so, daß diese Hilfsstelle „Mutter und Kind" allen werdenden Müttern Ratschläge erteilen soll und — wo „Not am Mann" ist — selbstverständlich auch eingegriffen wird. So werden z. B. Kinderkörbe leihweise ausgegeben, bedürftige Familien erhalten Säuglingsausstattungen und Wäschestücke. Aber nicht nur hier allein greift die Hilfsstelle ein, sie trägt ebenso dafür Sorge, daß Mütter und Kinder in Erholungsheime der NSV. geschickt werden. Leider wird von dieser für unser Volk so wichtigen Einrichtung hier in Jever nur wenig Gebrauch gemacht. Es wäre daher zu wünschen, daß die an jedem Mittwoch stattfindenden Sprechstunden der Hilfsstelle „Mutter und Kind" (NSV.-Geschäftsstelle am Markt) in der Zeit von 15—17 Uhr in Zukunft mehr besucht würden.

Gemeinschaftsabend. Im Rahmen eines Gemeinschaftsabends der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks Jever wird heute abend im Lichtspielhaus ein Vortrag über die deutschen Kolonien gehalten werden. Es wäre daher zu wünschen, wenn auch die Mitglieder des Reichskolonialbundes und des VDA. sich an diesem Gemeinschaftsabend beteiligten.

Noch einmal Lebensmittelausgabe des WHW. Wie uns die Ortsgruppenamtsleitung der NSV. Jever mitteilt, ist es möglich, noch einmal an die vom WHW. betreuten Volksgenossen der Ortsgruppe Jever Lebensmittel auszugeben. Diese letzte Ausgabe findet am heutigen Donnerstag, in der Zeit von 15—17 Uhr, in der WHW.-Ausgabestelle im Marstall statt.

Alle zehnjährigen Mädel werden heute angemeldet. Die JM.-Gruppen Jever-Nord und Jever-Süd machen darauf aufmerksam, daß heute nachmittag um 4 Uhr auf dem Mädchenschulplatz die Anmeldungen in den Jungmädelbund für alle zehnjährigen Mädel erfolgt. Die hierfür in Frage kommenden Mädel wollen sich pünktlich zu der angegebenen Zeit dort einfinden.

25 Jahre im Dienst. Eine besondere Ehrung für lange treue Dienste im Beruf erhielt gestern Frl. Berta Löken, die gestern auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse zurückblicken konnte. Ihr wurde im Rahmen einer kleinen Betriebsgemeinschaftsfeier das Silberne Treudienstehrenzeichen überreicht. Als Betriebsleiter richtete Pg. Hoch einige Worte des Dankes und der Anerkennung an die Jubilarin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihre Arbeitskraft noch recht lange erhalten bleiben möge.

Das Frühlingsfest in Jever ist nun zu Ende gegangen. Das herrliche Osterwetter ließ auch unsere Marktbezieher auf ihre Kosten kommen. Am gestrigen Tage wurde mit dem Abbrechen der Buden und Karussells begonnen, so daß in Kürze der Marktplatz wieder frei sein wird.

Erstaufführung „Naberskinner". Unsere Niederdeutsche Bühne Jever wird im Rahmen eines Stiftungsfestes erstmalig am Sonnabend das Lustspiel „Naberskinner" im Schützenhof vorführen. Die Spielleitung liegt wieder in den Händen des bewährten Speelbas Willy Thoben.

Rundfunkreportage vom Leerer Viehmarkt. Auf den Zucht- und Nutzviehmärkten in Leer ist auch ein Teil unserer jeverschen Bauern oftmals vertreten. Der Reichssender Hamburg überträgt am morgigen Freitag in der Zeit von 11.35 bis 11.45 Uhr einen Rundfunkbericht von Deutschlands größtem Viehmarkt, dem Zucht- und Nutzviehmarkt in Leer.

Aus dem Jeverland

Heidmühle. „Dat wilde Blood". Die Niederdeutsche Bühne Jever, Spielgruppe Oestringen, wird am kommenden Sonnabend bei Schütt in Heidmühle das von Maria Ulfers verfaßte Lustspiel „Dat wilde Blood" zur Aufführung bringen.

Hohenkirchen. Gute Obsternte zu erwarten? In unseren Obstgärten ist zu beobachten, daß der Knospenansatz aller Obstsorten außerordentlich gut ist. Fast alle Bäume sitzen voller Knospen — vielleicht dürfen wir in diesem Jahr eine gute Obsternte erwarten — es hängt ganz von dem Wetter in der Blüte- und Entwicklungszeit ab, bei dem wir im vergangenen Jahr eine so große Enttäuschung erleben mußten.

Upjever. Starker Ausflugsverkehr. Da der Mittwochnachmittag für viele Volksgenossen dienstfrei ist, war gestern ein reger Ausflugsverkehr nach dem nahegelegenen Upjever zu verzeichnen.

Hooksiel. Häuser werden abgebrochen. An der Straße Hooksiel—Horumersiel werden mehrere alte Bauernhäuser abgebrochen. Es ist ein eigenartiges Bild, wenn man an diesen „Ruinen" vorbeikommt. Die Dachsparren ragen kahl in die Luft, die Dachziegel hat man schon heruntergenommen. Die Bauten sind „altersschwach" und daher nicht mehr wirtschaftsfähig.

Altgarmssiel. Die Völker unserer Imker haben volle Tätigkeit entfaltet. An den herrlichen Sonntagen ist es kein Wunder, wenn die Bienen keine Minute versäumen, um die jetzt erst in voller Blüte stehenden Weidenkätzchen anzufliegen und sich dort ihre erste Nahrung nach dem langen Winterschlaf zu sammeln. Es ist zu bedauern, daß im vergangenen Winter wieder so viele Weiden beschnitten worden sind. Damit geht den Bienen wertvolle Kraft verloren. Wenn sie auch aus den Blüten der Weiden keinen Honig sammeln, so sind doch diese ersten Flüge nach Pollen sehr wichtig für die weitere Leistungsfähigkeit der Völker.

Altgarmssiel. Der Aal läuft. Die ansteigenden Temperaturen bewirken, daß nun auch im Wasser alles Leben wieder erwacht. Für unsere Aalfischer bricht nun die neue Fangzeit an. Der Aal beginnt bereits wieder zu laufen. Schon an den Ostertagen wurden die ersten Aalfänge verzeichnet. Allerdings waren die Ergebnisse noch nicht sehr hoch.

Aus Ostfriesland

Norderney. Tödlicher Unfall. Als ein auf der Insel Norderney gelandeter Viehtransport zum Schlachthof gebracht werden sollte, sprang in der Nähe des Schlachthofes ein Rind vom Transportwagen herunter und riß dabei den Schlachtermeister Hermann Richling mit, der beim Sturz unter die Räder des Transportwagens geriet. Er war sofort tot.

Ditzum. Deicherhöhungsarbeiten. Die Vorarbeiten für den Beginn der Deicherhöhungsarbeiten auf der Strecke Ditzum—Pogum zum Kanalpolderdeich sind in vollem Gange. Die Baugeräte für die Arbeiten wurden zu den Baustellen geschafft. Der für die Deicherhöhung benötigte Boden muß zum Teil von weit her herangeschafft werden.

Sonntag Kreisappell der NSDAP.

Schulungsabend der Ortsgruppe Jever

Die Ortsgruppe Jever der NSDAP. hatte gestern abend zu einem Schulungsabend aufgerufen, der in der Aula der würdig ausgeschmückten Oberschule für Jungen stattfand. Mit einem Musikstück und dem Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben" wurde der Abend eröffnet. Ortsgruppenleiter Husmann begrüßte alle erschienenen Parteigenossen und Parteigenossinnen, besonders den Ortsgruppenschulungsleiter Schönbohm, Schortens, der über das Thema „Wohlfahrtspflege einst und jetzt" sprach.

Bevor der Redner das Wort ergriff, gab der Ortsgruppenleiter einige wichtige Termine für die Arbeit der Ortsgruppe in den kommenden Wochen bekannt. Am 17. April werden die Pimpfe in die HJ. überführt. Die Ueberführung erfolgt im Rahmen einer Feierstunde der Jugend. Am kommenden Sonntag findet in Jever der Kreisappell der NSDAP. statt, an dem sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen und die Amtsträgerinnen der NS.-Frauenschaft teilzunehmen haben. Eingeladen sind ferner die Führer der SA., SS, NSKK., HJ., NSFK., NS.-Reichskriegerbund, Reichsluftschutzbund, Bauernführer und die Führerinnen des BDM. In Jever findet kein Ummarsch wie in Varel statt. Der Appell beginnt morgens um 10 Uhr, die Plätze im Lichtspielhaus müssen um 9.45 Uhr eingenommen sein. Es spricht der Kreisleiter Flügel.

Der 20. April als Geburtstag des Führers ist auch bei der Ortsgruppe Jever wieder der Tag der Vereidigung neuer Parteigenossen. Die Vereidigung findet im Rahmen einer Uebertragung statt. Der Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

Die nächste Mitgliederversammlung ist auf den 27. April festgesetzt und beginnt um 20.15 Uhr im Lichtspielhaus. Ortsgruppenleiter Pg. Husmann wies zum Schluß seiner Ausführungen noch einmal auf die Veranstaltungen am 1. Mai, am Feiertag des deutschen Volkes, in Jever hin. Alle Partei- und Volksgenossen werden sich an diesem Tage an den Gemeinschaftsfeiern beteiligen und den 1. Mai 1939 nach den großen Erfolgen der deutschen Arbeit unter dem Führer zu einer gewaltigen Kundgebung des schaffenden Deutschen gestalten.

„Wohlfahrtspflege einst und jetzt"

Ueber dieses Thema sprach dann der Ortsgruppenschulungsleiter Schönbohm. Er ging aus von einer Zeitspanne, in der die „Wohltätigkeit" bestimmter gesellschaftlicher und kirchlicher Kreise die Armut deutscher Menschen lindern sollte. Erst der Nationalsozialismus hat gezeigt, welche Erfolge auf diesem Gebiete zu erzielen sind, wenn die Geschlossenheit, die Gemeinschaft eines ganzen Volkes hinter dieser Aufgabe steht. Die NS.-Volkswohlfahrt ist die gewaltigste Organisation, die jemals an diese Aufgaben mit solchem Erfolg herangegangen ist. Pg. Schönbohm stellte die politische Bedeutung der nationalsozialistischen Volks-Wohlfahrtspflege in den Vordergrund und verstand es, bei allen Zuhörern volles Verständnis zu erringen.

Neues Leben im Hooksieler Hafen

„Stützpunkt der Granatfischer-Flottille"

Im Hooksieler Hafen mußte im Laufe der letzten Wochen eines weichen, was die alte Romantik des ehemalig so bedeutenden Umschlagshafens des Jeverlandes noch bis auf den heutigen Tag erhielt. Eigentlich schade darum, aber man brauchte Platz an der Stelle, wo die alten „Duckdalben" standen. Zwei von diesen mächtigen Pfahlgruppen wurden entfernt — und zwar auf eine einfache Art und Weise. Bei Ebbe legte man die großen 40-Tonnen-Schuten, die der Arbeitsdienst zum Transport der Schlengen benötigt, an den Duckdalben längsseit. Trossen wurden um die Pfähle gewunden — und als das Wasser kam, hoben die Schuten die schweren, tief gerammten Pfähle glatt heraus, so daß nun an den Kajen bedeutend mehr Platz vorhanden ist.

Platz für die Fischerflottille

Bisher waren es nur einige wenige Fischerboote, die von Hooksiel aus den Granatfang betrieben. Am 17. April kommt nun aber der Tag, der für den Hooksieler Hafen neues Leben bringen wird. Alle Wilhelmshavener Granatfischer löschen von diesem Tage an ihre Fänge in Hooksiel. Das gibt einen Zuwachs von etwa 10 Motorkuttern — immerhin eine ganze Anzahl, die das ruhige Hafenbild beleben wird. Während die Speisegranat in Wilhelmshaven abgesetzt werden, wird der „Gammel" mit Lastwagen nach Varel zur Verarbeitung transportiert. Hooksiel wird damit gewissermaßen der „Stützpunkt der Granatfischer-Flottille"!

RAD. bei der Arbeit im Hafen

Die neuen Arbeitsmänner des RAD.-Lagers Hooksiel haben nun ihre Tätigkeit in vollem Umfange aufgenommen. Im Arbeitsvorhaben nimmt der Schlengenbau einen großen Raum ein. Der Transport des Schlengenmaterials, das sich am Siel hoch aufgetürmt hat, ist hier nicht so einfach wie im Voslapper Groden, der vorherigen Arbeitsstätte der Abteilung 4/190. In Hooksiel muß der Schlengenbusch auf dem Wasserwege an seine Bestimmungsorte gebracht werden, wozu man zwei 40-Tonnen-Schuten zur Verfügung hat. Eine der Schuten liegt gerade im Hafen, fast voll beladen, um von einem Motorboot nach Crildumersiel geschleppt zu werden, denn dort beginnen die Arbeiten vorläufig. Am Hafen werden auch Pfähle mit Beil und Säge bearbeitet, so daß der Hooksieler Hafen augenblicklich Hauptarbeitsplatz des RAD. ist!

Ersatz für alle Fischerboote

Zu dem „alten Eisen", was verschwindet, gehört auch ein größerer Motorkutter mit dem Namen „Willi". Er liegt an der Kaje und machte im vergangenen Jahr seine letzte Fangreise. Er hat seine Schuldigkeit getan — er kann abgewrackt werden. Der Fischer hat bereits für Ersatz gesorgt und mit einem funkelnagelneuen Boot die Fangsaison eröffnet. Das neue Fahrzeug lief auf der Vareler Bootswerft vom Stapel und wird sich sicherlich bestens bewähren.

Aus der Hooksieler „Großschiffahrt"

Zur „Großschiffahrt" wollen wir den Verkehr der Fahrzeuge zählen, die ihre 100—250 Tonnen verdrängen. Wenn auch dieser Verkehr in Hooksiel nicht gerade sehr rege ist, so laufen doch noch einige Schiffe diesen alten Hafen an. Gestern lief die „Marie", ein schmucker Zweimaster, mit einer Ladung Holz für Wangerooge aus.

Hooksiel ist als Nordseebad immer noch sehr beliebt. Viele Gäste kommen fast jedes Jahr als treue „Stammgäste" wieder. Leider stehen nicht genug Unterkünfte zur Verfügung, um der Nachfrage gerecht werden zu können.

Zwei Monate Gefängnis für fahrlässige Tötung

Im November vorigen Jahres wurde auf der Straße Varel—Bockhorn ein Radfahrer von der Zugmaschine eines Lastzuges erfaßt und so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage seinen Verletzungen erlag. Der Fahrer des Lastzuges hatte sich jetzt vor der Großen Strafkammer Oldenburg wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Zu seiner Verteidigung gab er an, daß der Rückstrahler des Radfahrers durch ein überhängendes Paket verdeckt und daß außerdem die Sicht durch Nebel behindert gewesen sei. Nach längerer Verhandlung wurde der Angeklagte wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Das Gericht betonte in der Begründung, daß den Getöteten ein Mitverschulden treffe, zumal er nicht den Radfahrweg benutzt habe.

DAF. schult die Betriebsführer. Die Deutsche Arbeitsfront führt vom 8. bis 13. Mai in Bremen einen großen „Arbeitspolitischen Schulungslehrgang" für Betriebsführer durch, in dem führende Männer des Arbeits- und Wirtschaftslebens zu den Tagesproblemen sprechen. Teilnahmeberechtigt sind die Betriebsführer und Obmänner des Gaues Weser-Ems. Die Anmeldungen müssen bis zum 20. April an die Gauwaltung Weser-Ems der DAF., Abteilung Werkschar und Schulung, Oldenburg i. O., gerichtet werden.

Gau und Provinz

Wohnhausbrand durch Osterfeuer

In Graue bei Hoya wollte ein vierjähriges Kind ein Osterfeuer anzünden und hatte dafür einen Haufen Buschholz in der Nähe des elterlichen Hauses ausersehen. Dabei geriet das Strohdach des Wohnhauses in Brand. Eine Ausdehnung des Feuers konnte jedoch rechtzeitig verhindert werden, ohne daß großer Schaden entstand.

*

Das Wohnhaus und eine Scheune des Bauern Johann Brandt in Ostendorf bei Bremervörde wurde ein Opfer der Flammen. Der Brand ist auf spielende Kinder zurückzuführen, die in der Nähe des Wohnhauses ein Feuer anzündeten, das auf das strohgedeckte Wohnhaus übersprang und dieses und eine Scheune in Asche legte. Das Großvieh und die Schweine konnten gerettet werden, doch fielen drei Jungtiere den Flammen zum Opfer. Die Feuerwehren mußten sich in der Hauptsache darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf benachbarte Gebäude zu verhindern.

Ein Oldenburger vermißt

Der Schlachter Walter Müller aus Oldenburg wird seit dem 30. März d. J. vermißt. M. ist an jenem Tage mit seinem Fahrrad fortgefahren, seither fehlt jede Spur von ihm. Es besteht die Vermutung, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Walter Müller ist 32 Jahre alt, 1,65 Meter groß, schlank und hat hellblondes, welliges Haar sowie rundes Gesicht, hohe Stirn und blaugraue Augen. Er trug eine Brille mit feiner Goldeinfassung und dicken Gläsern. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Oldenburg.

Scheckfälscher am Werk

In Tweelbäke (Oldbg.) wurde am hellichten Tage ein frecher Einbruch verübt, bei dem der Täter ein Scheckheft der Spar- und Darlehenskasse Tweelbäke erbeutete. Der Einbrecher schrieb dann einen Scheck über 280 RM. aus, versah ihn mit einer falschen Unterschrift und ließ sich den Betrag auszahlen. Quittiert hat er mit dem Namen Schneider, Leer. Der Dieb ist etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß, kräftig und bartlos. Bekleidet war er mit einem grauen Stutzer, langer blauer Leinenhose oder mit einer Lederjacke. Sachdienliche Angaben nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.



Vater mit einem Spaten erschlagen

In einem Kleingarten in Braunschweig erschlug am Karfreitag der 24jährige Hermann Bode seinen 57 Jahre alten Vater mit einem Spaten. Vater und Sohn waren mit dem Umgraben des Gartens beschäftigt gewesen. Infolge Familienstreitigkeiten kam es zu einem Wortwechsel, und in dessen Verlauf versetzte Bode seinem Vater mit der scharfen Spatenkante mehrere Schläge an den Kopf, die den sofortigen Tod herbeiführten. Der Sohn schleppte die Leiche in die Gartenbude und stellte sich dann der Polizei.

Liebespaar suchte den Tod

Bei Göttingen fand man den 24 Jahre alten Heinrich D. aus Bremke und seine 19jährige Braut Irmgard M. aus Benniehausen in der Nähe des Bremker Friedhofes erhängt am Ast einer Eiche auf. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß als Grund für den Doppelselbstmord die Hindernisse anzusehen sind, die einer Heirat zwischen den beiden entgegenstanden.

Elfmal das Bein gebrochen

Der erst siebenjährige Günther Sch. in Reddiggau (Kreis Gifhorn) stürzte so unglücklich, daß er sich ein Bein brach. Das ist bereits der elfte (!) Beinbruch des armen Jungen, der auch vorige Ostern im Krankenhause zubringen mußte.

Todesursache unbekannt

In Hannover-Linden wurde ein jüngerer Mann unter seltsamen Umständen in seinem Bett liegend tot aufgefunden. Die Todesursache war bis zur Stunde noch nicht festzustellen. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen dauern noch an und haben bis zum Augenblick noch zu keinem positiven Ergebnis geführt.

26 Schafe von Hunden zerrissen

In Hassel bei Sulingen richteten wildernde Hunde unter dem Schafbestand eines Einwohners ein Blutbad an. 26 Schafe wurden von den Hunden zerrissen, die bei einem anderen Einwohner 6 Kaninchen töteten.

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Sande

Morgen, Freitag, den 14. April, findet im Heim zu Sande von 14.30—15.30 Uhr die Mütterberatung statt.

NS.-Frauenschaft Waddewarden

Am 26. April findet um 20 Uhr bei Wilms unser Gemeinschaftsabend statt. Teilnahme aller Frauenschaftsmitglieder ist Pflicht.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Die deutsche Frau

Donnerstag, den 13. April 1939

Erste fahrbare Mütterschule

Einsatz in den Grenzgebieten des Westens — Vollständige Einrichtung auf knappstem Raum

Im dichten Schneegestöber kamen wir nur mühsam von Aachen die breite Fahrstraße hinauf zu dem Eifelstädtchen Monschau, wo die erste fahrbare Mütterschule starten sollte. Das Land lag im März noch im tiefsten Winter.

Monschau ist die Kreisstadt des Grenzbezirkes. Sie liegt landschaftlich bezaubernd, ganz schmal zwischen den Bergen und steigt und fällt mit winkeligen Gäßchen und Stiegen hinauf und hinab; schwingende Brücken überspannen das brausende Flüßchen, die Rur, die die kleine Stadt mitten durchströmt. Auf dem Marktplatz leuchtet ein großer, gelber Wagen. Klatschend schlagen die neuen Fahnen im Wind gegen das Gitter. Allmählich belebt sich der Platz: eine Gruppe BDM.-Mädel zieht auf, die HJ. kommt mit Trommeln heran, und viele Frauen mit Regenschirm und Wettermänteln scharen sich um den gelben Wagen. Ein neuer Schneesturm setzt ein — trotz allem sind die Minuten der Einweihung dieser ersten fahrbaren Mütterschule voll jubelnder Freude, daß es nach jahrelangem Planen und immer wieder fehlgeschlagenen Bemühungen nun doch gelungen ist, einen solchen Wagen fertigzustellen und in Betrieb zu setzen! Daß man nun endlich über eine sachgemäß eingerichtete Schule verfügen kann, die sich überall auf dem Lande mit Leichtigkeit einsetzen läßt!

„Wir haben hier in Monschau und im ganzen Grenzkreis so sehr unter der Raumnot gelitten — erklärt die Kreisabteilungsleiterin —, daß wir oft unter wenig schönen Umständen unsere Mütterschulkurse abhalten mußten: in staubigen Vorräumen von Turnhallen, in ganz engen Zimmerchen irgendwo in einem Wirtshaus, sogar mit der Vereinsbühne mußten wir uns behelfen. Wie schwer läßt sich da in den Hausfrauen das Gefühl für Sauberkeit und Hygiene erwecken, wie schwer Schönheit der Arbeit und geschmackvolle Heimgestaltung anschaulich machen! Der neue Mütterschulwagen hilft uns nun über all diese Schwierigkeiten hinweg."

Feierlich wird der Schlüsselbund übergeben; wir steigen die schmale Treppe zum Wagen hinauf. Man gelangt zunächst in einen kleinen Vorraum, der im Sommer als Veranda benutzt wird. Hier sind einige Nähmaschinen untergebracht — schöne neue Modelle mit allen Bequemlichkeiten — und Klapptische und Klappstühle, die je nach dem Bedarf auch in die anderen Räume gebracht werden. Eine leichte Schiebetür schließt die Veranda vom eigentlichen Schulungsraum ab, einem freundlichen, 3×2,80 Meter großen Zimmer mit reizenden Vorhängen aus buntem Leinen an den breiten Schiebefenstern. Wie im Auto lassen sich die Fenster hinauf- und herunterdrehen Außerdem bekommt der Raum Licht und Luft durch die Oberlichtstreifen. Wohlige Wärme verbreitet der Dauerbrenner in der einen Ecke; in der anderen steht ein schmaler Schrank, in dem oben Platz für Wäsche und Bücher ist und der gleichzeitig mit seiner aufklappbaren Schreibplatte und dem eingebauten indirekten Licht als Schreibtisch dient. Als Sitzmöbel gibt es nur Truhenbänke, in denen sich allerlei Hausgerät unterbringen läßt. In diesem Raum sollen außer dem Lehrgang „Häusliche Näharbeiten" die Säuglingspflegekurse abgehalten werden (auch alle übrigen Kursusarten können gegeben werden), deshalb finden wir dort noch eine mit zartem Mull ausgeschlagene Wiege und ein Puppenkind, das mit Ruhe die oft nicht gar zu geschickten ersten Pflegeversuche über sich ergehen lassen wird. Ein Schrank läßt hinter Glastüren Stapel von Kinderwäsche und mattblauen und rosa Wolljäckchen sehen.

Wiederum durch eine Schiebetür tritt man schließlich in die Küche, die 5×2,80 Meter groß ist. Hier zeigt sich noch überzeugender, wie jeder kleinste Raum in diesem Wagen mit größtem Geschick ausgenutzt, wie praktisch und handlich alles angeordnet ist, Geschirr, Besteck, Töpfe, alles ist fest eingerichtet wie in einer Schiffsküche, damit es beim Transport nicht zerbrechen kann. Tassen, Teller und Schüsseln werden fest eingeschoben. Die Küche enthält außer einem elektrischen Eisschrank zwei weißlackierte Küchenbänke, ein Brett für Besen und Schrubber, die gleich mit Aluminiumhaken aufgehängt sind, einen Schrank für Backformen, Kochlöffel und derartiges, einen großen Kohlenherd, zwei elektrische Herde, einen großen Boiler, an dessen Fuß einen Kasten für Putzsachen und breite und schöne Spülbecken, die man im Nu durch übergeschobene, mit Linoleum bezogene Bretter in einen großen Tisch verwandeln kann. Es ist also alles da; immer wieder entdeckt man noch etwas Neues, das zur Bequemlichkeit des Wirtschaftens beiträgt: so die drei schönen festangeschraubten Glaskugellampen und über jeder Arbeitsstätte eine besondere Beleuchtung, dann die Stangen über dem Herd, an denen sich leicht Handtücher und etwas Wäsche trocknen lassen, eine Wanduhr, einen Ventilator. — Die Küche ist blitzblank und praktisch eingerichtet und dabei so freundlich und gemütlich, daß man sich gern darin aufhält.

Es ist erstaunlich, daß in dem beschränkten Raum — der Wagen hat eine Länge von 8 Meter und eine Breite von 2,80 Meter — alles so gut untergebracht ist, und daß dennoch Platz genug bleibt, um 15 Schülerinnen praktisch zu unterrichten. Diese erste fahrbare Mütterschule soll in der Obhut der Frauenschaft des Kreises Monschau bleiben. Zunächst werden in dem hübschen Eifelstädtchen selbst die ersten Kurse stattfinden; anschließend fährt der Wagen nach Schleiden hinüber und in all die Dörfer im Grenzbezirk, in denen der Mütterdienst des Deutschen Frauenwerks ganz besonders schwere Aufgaben zu erfüllen hat.

Herta Müller-Hansen.

Kind im Garten



Dort, wo der Rittersporn sich lichtblau verzweigt,
Ein Kind mit zarter Gebärde sich neigt,
Um den Blumen ins zarte Antlitz zu schau'n.
Indessen die Zweige rund um sie bau'n
Aus Dornen und Blättern ein grünes Tor.
Nun lugt nur noch das weiße Kleid hervor
Und ein goldener Schein auf blondem Haar.
Das leuchtet da draußen ganz wunderbar,
Es lockt aus den Baumwipfeln den warmen Wind.
Der streichelt und kost das träumende Kind.
Es lächelt so selig wie aus ferner Welt . . .
War's wirklich der Wind, der es leise so hält?
Es war Gott selber, der für einen Augenblick
Sich konnte im reinen Kinderglück.

E. S.

Tag für Tag braucht Ihr Herd das neue Nicco

Können wir heute noch lesen?

Lesen als Einsammeln von Erkenntnis und Bekenntnis zu gültigen Werten
Die Aufgabe der Frauen und Mütter

Von Ina Seidel

Buchstaben saugt der Mensch heute auf, wohin er sich wendet. Aber — ist das noch Lesen? Was heißt denn Lesen überhaupt? Ist es ein bloßer Zufall, daß das Wort sich mit „Sammeln" (Weinlese!) und mit „Wählen" (Auslese!) deckt? Lesen soll Sammeln und Wählen sein, Einsammeln von Erkenntnis und Wahl des Ewiggültigen!

Zur Zeit der Morgenröte des geschriebenen Wortes, als die Priester und Weisen sich mit ihren Schülern über die Schriftrollen neigten, in denen Urwissen in heiligen Zeichen gebannt war, da war das Lesen eine gottesdienstliche Handlung. Wer liest heute noch in diesem Sinne? Vielleicht der Arbeiter, der nach Schluß der Tagesschicht über ein Buch gebeugt die Bausteine zu einem Weltbild zusammensucht. Der arme Mensch, der sich mühsam Gedichte und Abschnitte aus geliehenen Büchern in ein Heft abschreibt, um sie zu besitzen. Die Greisin, die mit dem Finger den Zeilen des Bibeltextes folgt — das Kind, das sich zum erstenmal eine Geschichte in seinem Bilderbuch zusammenbuchstabiert, diese Menschen, ja, die wissen wohl noch, was Lesen heißt, und mit ihnen weiß es heute wie ehedem eine glücklicherweise niemals aussterbende Jugend, die mit dem Grubenlicht eines glühenden Herzens die Schächte des Schrifttums befährt und Unvergängliches immer von neuem zutage fördert. Zu dieser Jugend mag mancher sich rechnen, der aus der seligen Zeitlosigkeit des Lebensbeginns längst in die Tretmühle abgezählter Tage hinüber mußte. Es gibt noch Menschen, die lesen können, die nicht nur um eines Zwecks willen oder um ein flüchtiges Rauschmittel zu genießen, nach dem Buch greifen, sondern die es gesammelt und wählerisch tun als nach dem Brot und Wein eines anderen, höheren Lebens. Aber die Mehrzahl? Sie darbt in dieser Beziehung oder — verdirbt sich den Magen!

Die Verwaltung der Nahrung, aus der der Körper sich täglich neu aufbaut, sich bildet, ist der Frau anvertraut — der Mutter. Wie viele Mütter mag es geben, die nicht nur der Vorratskammer und der Küche des Hauses klug vorzustehen wissen, sondern die sich auch auf die Diätetik des Geistes verstehen und ihren heranwachsenden Kindern immer zur gegebenen Zeit das Nahrhafte, das Zuträgliche, das Anregende zuführen können? Ist es nicht auffallend, daß in den Tischgewohnheiten eines Volkes, deren Ueberlieferung in den Händen der Frauen liegt, mehr Anpassung an seine Eigenart, gleichsam ein stärkerer Ausdruck individueller Volkskultur hervortritt als in seinen Lesegewohnheiten, dem Ergebnis einer vorwiegend männlich bestimmten und geleiteten Schulung? Wäre es nicht eine der wichtigsten und würdigsten Ausübungen weiblicher Pflichtrechte, sich der Verantwortung für die unerschöpfliche, vom Manne gesäte Ernte und ihre vernünftige Ausnutzung für die geistige Volksernährung noch stärker bewußt zu werden als bisher, und — nicht um eines Vorrechtes, sondern von Gewissens wegen — zu lernen dies: auch den geistigen Tisch des Hauses mit dem Gesunden, dem Bekömmlichen zu decken, mit dem Brot aus gehaltreichem Mehl, mit den rein gekelterten Säften der Früchte?

Auf die Erziehung zum guten Buch, die Erziehung zu dem Lesen, das Auswahl und Sammeln ist, müßte bei der Ausbildung zukünftiger Mütter ein starkes Gewicht gelegt werden. Sie müßte in frühen Schuljahren einsetzen und das kernhaft Wesentliche unseres großen Schrifttums in einer Weise zugänglich machen, die sich scharf von der auslaugenden Methode des gebräuchlichen Literaturunterrichtes unterschiede. Ansätze dazu finden sich überall; ich denke besonders an von Frauen geleitete Lesestuben für Kinder und Jugendliche. Auf diesem Gebiet liegen unendliche Aufgaben für den mütterlichen Geist, der sich zunächst im engsten Kreise des häuslichen Wirkungsbereichs seiner Verantwortung auf diesem Gebiet bewußt werden möge.

Mütternachmittage in der Mütterschule





Links: Das Märchenspiel bannt die Kleinen. — Rechts: Vorbildliche Handarbeiten aus dem Heimgestaltungskursus. Aufn. (3) Privataufn.

Was ist denn in der Mütterschule los, da geht's ja ein und aus wie in einem Taubenschlag? Ja, ich will es euch verraten: in der Mütterschule ist ein geselliger Mütternachmittag, zu dem die Frauen auch ihre Kinder mitbringen können, die dann besonders betreut werden mit lustigen Spielen, Kasperle und Schattenspiel. Das ist eine Freude! Die Kinder haben sich schon tagelang darauf gefreut, und die Mütter natürlich auch — denn welche Frau wäre nicht glücklich, wenn sie sieht, daß ihr Kind sich freut?

Und was tun nun die Frauen, warum kommen sie da zusammen — wird sich der stille Beobachter fragen. Ja, das ist so: Die Frauen, die vor längerer Zeit einmal Kurse der Mütterschule besucht haben, sollen hin und wieder zu einem geselligen Nachmittag eingeladen werden, damit sie die Verbindung zur Mütterschule auch dann behalten, wenn sie an keinem Kursus mehr teilnehmen. Da wird dann frohes Wiedersehen gefeiert, alles wird erzählt, was sich inzwischen in der Mütterschule verändert hat, was neu hinzugekommen ist, und die Frauen selber berichten auch von ihrer Familie, den Kindern und all den vielen Fragen, die Frauen und Müttern am Herzen liegen.

Ein bestimmtes Thema steht meistens im Mittelpunkt des Nachmittages, z. B. erzählt eine Kursusteilnehmerin, die als junges Mädchen Auslandsdeutsche war, aus ihrer Deutschtumsarbeit, oder eine junge Frau, die Führerin im Arbeitsdienst war, erzählt aus ihrer Arbeit. So gibt es viele Fragen, für die sich die Frauen interessieren, und es ist immer am schönsten, wenn aus dem Kreis der Teilnehmerinnen selbst die Themen behandelt werden. Eine kleine Ausstellung aus den Kursen Nähen, Kochen und Heimgestaltung gibt den Frauen Einblick in die Arbeit der Mütterschule: sie sehen, wie man Neues aus Altem macht, wie alle Stoffreste noch wieder verwendet werden können, und wie gut aus Vaters alter Hose noch eine für den Jungen genäht werden kann. Oder sie bewundern das praktische Erweiterungskleid für die werdende Mutter, das auf verschiedene Art getragen immer wieder anders wirkt. Schön sind auch die Decken, Kissen, Kaffee- und Teewärmer, die im Kursus „Heimgestaltung und Volksbrauchtum" angefertigt werden und die technisch so einfach sind, daß jeder sie leicht nacharbeiten kann: es kommt nur darauf an, daß man mit Geschmack Material, Farbe und Form zusammenstellt. Und aus dem Kochkursus bekommen die Mütter Anregungen für gesunde und billige Quargspeisen, nahrhafte Fischgerichte, neue Eintopfgerichte für den Eintopfsonntag der Familie oder einfach herzustellendes Gebäck sowie einen Ueberblick über die vielseitige Verwendung der Kartoffel oder schöne Salate als zusätzliche Ernährung besonders im Winter.

Als Ausklang des geselligen Nachmittags sehen Mütter und Kinder zusammen ein Märchenschattenspiel: „Hänsel und Gretel" oder „Rotkäppchen". Dann werden auch die Frauen wieder zu Kindern, und mit einem fröhlichen Lied enden die Stunden gemeinsamer Freude für Mütter und Kinder in der Mütterschule.

Landesbibliothek Oldenburg